Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 409. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 4. September 1875.

□ Militärische Briefe im Sommer 1875.

CLV.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 8.

(Die Schlacht von Sedan. — Die Sachsen erkennen die im Norden schon gefallene Entscheidung, rücken deshalb nicht weiter nach Illy und sammeln sich. — Umherbewegen überaus starker feindlicher Massen im Bois de la Garenne. — Angriff der Garde-Infanterie auf diesen Wald, nachdem die Garde-Artillerie ihr Feuer eingestellt. — Kampf und Gefangennehmungen daselbst.)

Das sächsische Corps ersah, daß es den Rechtsabmarsch nach Illy nicht mehr nöthig habe, denn die völlige Umzingelung des französischen Heeres und die beginnende Auflösung desselben ließ sich bereits deutlich erkennen. Prinz Georg berichtete hiernach, daß nach seinem Eindrucke die Schlacht entschieden sei und ein weiteres Vorrücken im Bereich des Festungs-Geschützes von Sedan nur unnöthige Verluste hervorrufen würde. General von Montbé wurde auch angewiesen, da, wo seine Division stünde, zu verbleiben. — Das Gefecht erlosch somit auf dieser Stelle und wurden nur Theile des Schützen-Regiments Nr. 108 und des Regiments Nr. 101 gegen das Bois de la Garenne vorgeschoben, um eine enge Verbindung mit dem Garde-Corps herzustellen und um den Angriff desselben auf den genannten Wald zu unterstützen. — Der Kronprinz von Sachsen war inzwischen mit seinem Stabe auf der Höhe östlich von Daigny eingetroffen und hatte hier auch die Fortschritte der III. Armee und das Zurückweichen der Franzosen auf Sedan erkannt. Er ließ deshalb an alle noch nördlich vorrückenden sächsischen Truppen den Befehl ertheilen, ihre Bewegungen einzustellen. Hiernach stand um 4 Uhr Nachmittags das XII. Corps theils auf dem Höhenrücken westlich von Haybes und Daigny, theils bei Givonne, theils bei Daigny (24. Division). Die sächsische Cavallerie-Division hielt noch bei Douzy.

Es wird jetzt daran erinnert, daß die Batterien des Garde-Corps seit der Mittagsstunde in Thätigkeit waren; im Uebrigen hatte dasselbe um diese Zeit seine Plätze noch unverändert beibehalten. Vorerst waren nur die Grenadier-Bataillone des 4. Garde-Regiments nach Givonne herabgestiegen und hatten sich mit Garde-Füsiliren und einigen sächsischen Compagnien in Verbindung aufgestellt. Dann war das Füs.-Bat. 2. Garde-Rgts. nach Haybes vorgegangen, um bei der Vertreibung eines feindlichen, daselbst noch befindlichen Restes zu helfen. Das 1. Garde-Regiment war zu beiden Seiten der Garde-Artillerie aufmarschirt, welche ihr Feuer, nach Räumung des Calvaire d'Illy vom Feinde, ausschließlich nach dem Bois de la Garenne richtete. Die Batterien wurden dabei so vertheilt, daß schließlich jede Zufluchtsstätte von preußischen Granaten erreicht wurde. Bald sah man auch französische Infanterie in dichten Haufen aus dem Walde auf Fond de Givonne zurückeilen. Dennoch hatte die Artillerie hier nur vorgearbeitet; die Infanterie mußte doch den Kampf um das Bois de la Garenne zur Entscheidung bringen. Prinz August von Würtemberg befahl daher nach 2½ Uhr, daß die 1. Garde-Inf.-Division über Givonne auf das Bois de la Garenne vorrücken solle. — Es hatte sich um diese Zeit schon ein ansehnlicher Theil des französischen Heeres unter den Schutz der Festungswerke von Sedan begeben; ein anderer bedeckte fliehend noch das Terrain zwischen Cazal und Fond di Givonne. Im letzteren Dorfe und bei Balan bemühten sich die neuerdings vorgeführten Truppen dem Andrange der Deutschen noch die Stirn einigermaßen zu bieten*); während im Bois de la Garenne starke Abtheilungen von verschiedenen Corps aufgelöst umherirrten und vor dem Geschützfeuer der Deutschen vergebens Schutz suchten. Anfänglich hatten hier die Divisionen Dumont und Wolff gestanden; im Laufe des Kampfes waren aber nach und nach noch die Divisionen Conseil Dumesnil, Pellé und L'Heriller, sowie die Brigaden Fontanges und Maussion herangezogen worden. Größere Cavallerie-Trupps, die sich nach dem mißlungenen Angriffe bei Floing in den Wald geworfen hatten, um dem Geschützfeuer zu entgehen oder nördlich durchzubrechen, vermehrten noch die allgemeine Verwirrung. Diesen auf engem Raume zusammengedrängten Massen hatten bisher nur einige Compagnien des XI. Corps in der Gegend von Illy unmittelbar gegenübergestanden; indessen ein gewaltiger Wall deutscher Geschütze und Truppen macht sowohl nach Norden über die Höhen von Fleigneux, als nach Osten über die Givonne einen Durchbruch auf belgisches Gebiet unmöglich. Auch waren in Folge der erschütternden Wirkung des Artillerie-Feuers die Widerstands-Kräfte der Truppen erheblich gelähmt. Unter solchen Umständen beim Feinde setzte sich nach 3 Uhr deutsche Infanterie in umfassender Weise gegen das Bois de la Garenne in Bewegung.

Nach einer kräftigen Salve stellte dte Garde-Artillerie das Feuer gegen den Wald ein und die vordere Angriffscolonne der 1. Garde-Division erstieg die Höhe westlich von Givonne. Die Colonne theilte sich dann, rechts nach dem Calvaire, links nach Guerimont Ferme. Der Widerstand des Feindes am östlichen Waldrande wurde schnell von den Grenadieren des 4. Garde-Regts. überwältigt. Mitten bei der Gefangennahme feindlicher Abtheilungen feuerten aber andere feindliche Trupps von allen Seiten in die preußischen Compagnien hinein. Trotzdem wurde die Arbeit der Gefangennehmung fortgesetzt und inzwischen gekämpft; um 4 Uhr hatte man schon über 4000 Gefangene. Auch der anderen Colonne der Garde erging es ähnlich. Das Hineinfeuern des Feindes in die Gefangenen und Preußen befreite Erstere zeitweise nur; bald wurden doch 2000 Gefangene nach Givonne zurückgeschafft. Weiter stießen die Garde-Colonnen auf geschlossene Bataillone, aber das Zusammenwirken der Truppen der Ersteren, deren sofortiges Schnellfeuer trieb die feindlichen Massen unter Verlust von 5000 neuen Gefangenen bis über die Lichtung des Waldes zurück. Nach der Eroberung von einer Fahne und 9 Geschützen traten auch sächsische Compagnien hier auf und betheiligten sich an den Gefangennehmungen. Inzwischen war der rechte Flügel der Garde mit Infanterie des XI. Corps ebenfalls in Verbindung getreten.

*) Der letzte größere Kampf vor Beginn der Unterhandlungen.

Breslau, 3. September.

Das Sedanfest ist nach allen Nachrichten, die wir bisher erhalten haben, überall mit Enthusiasmus gefeiert worden. Dieser Thatsache gegenüber muß die Opposition, die sich bisher von verschiedenen Standpunkten aus gegen die Feier dieses Tages erhob, schweigen. Das Fest ist vom Volke selbst zum nationalen, zum Volksfeste erhoben worden. Wenn es in Breslau in diesem Jahre gegen die früheren Jahre etwas abgefallen ist, so giebt man als Entschuldigung die bevorstehenden Kaisertage an, für welche allerdings großartige Vorbereitungen getroffen werden. Wir meinen jedoch, daß der Sedantag nicht darunter hätte leiden sollen; man konnte recht wohl — und das gilt auch besonders den städtischen Behörden — das Eine thun und das Andere nicht lassen.

Wir haben im Mittagblatt den Artikel der officiellen „Prov.-Corresp." über die bei den Truppen stattgehabten Unglücksfälle mitgetheilt. Wir schließen uns der dort ausgesprochenen Hoffnung an, daß Seitens der Militär-Verwaltung die Ursachen derselben einer sorgsamen Prüfung unterworfen werden, damit ihnen in Zukunft vorgebeugt werden kann.

Mit den militärischen Erfolgen der Insurgenten in der **Herzegowina** und in Bosnien scheint es zu Ende zu sein, seit die Pforte über größere Streitkräfte verfügt. Der Nachricht von dem Entsatze Trebinje's folgt heute die Meldung, daß das in der Nähe Trebinje's gelegene, längere Zeit als Hauptquartier der Insurgenten genannte Kloster Duze von vier Bataillonen und vier Geschützen angegriffen und nach kurzem Widerstande genommen worden sei. Der Fall Duzes wurde von den Führern der Aufständischen wohl schon vorausgesehen, als sie ihr Hauptquartier nach dem Kloster Kossierowo verlegten Die Nachricht von der durch die Gewalt der Waffen bewirkten Pacification des nördlichen Bosnien bestätigt sich ebenfalls. Wenn es der Diplomatie gelingt, Serbien und **Montenegro** noch jetzt, kurz vor Thorschluß, vor einem formellen Bruche der Neutralität zu bewahren, so wird die Pacifications-Commission in Mostar ihre Arbeit kaum durch eine imponirende Machtstellung der Insurgenten erschwert sehen. Viel eher kann es kommen, daß die Türkei auf Grund ihres wiederhergestellten factischen Besitzstandes in den insurgirten Bezirken sich widerhaarig zeigt, in Betreff der ihr angesonnenen Zugeständnisse.

Für die gesammte **italienische** Presse bietet die neulich in Abbiategrasso gehaltene Zusammenkunft der Linken, auf welcher namentlich Mussi, Cavallotti und Bertani als Redner aufgetreten sind, den Gegenstand der lebhaftesten Besprechung. Insbesondere giebt das Schisma der parlamentarischen Linken, welches durch die Rede Mussi's bei dieser Gelegenheit offenkundig geworden ist, den Regierungsorganen willkommenen Anlaß, über die Bestrebungen der Opposition zu spötteln. „Wie", ruft die „Opinione" aus, „muß es mit der Einigkeit einer Fraction aussehen, deren drei hervorragendste Führer sich nicht einmal untereinander verstehen können? Wenn unter Dreien keine Uebereinstimmung herrscht, wenn Cavallotti die Principien Mussi's, und dieser wieder die Anschauungen Bertani's, Bertani aber jene seiner vorgenannten Collegen zurückweist, so ist wohl begreiflich, daß der Parteichef Depretis sich fein still verhält und in seiner Verlegenheit an der Parteisache einigermaßen zweifelt." In seiner Banketrede constatirte Mussi, daß die Verhandlungen über die Ausnahmegesetze eine Opposition von etwas mehr als 200 Deputirten ergaben und fuhr darauf fort:

„Aber giebt es nur eine, oder giebt es zwei Oppositionen? Das ist der Kern der Frage. Nicotera und Corte, beide verleugnen die äußerste Linke. Nicotera mit gebieterischem Stolze, Corte mit ausweichender Höflichkeit Zu alledem schweigt bis heute der Chef der Partei. Die äußerste Linke hat an diesem Schisma, das die Existenz der Partei bedroht, keine Schuld, sie beging keinerlei Ausschweifungen, im Gegentheil hat man sie der Furchtsamkeit vor der nicht parlamentarischen Democratie bezichtigt. Warum will man sie nun verdammen? Sie duldet nicht, daß man ihre Pläne erforsche und verwahrt sich gegen das inquisitorische Betragen Nicotera's, noch kann sie Persönlichkeiten geneigt sein, von denen sie grundsätzlich verleugnet oder mindestens mißverstanden und falsch vertreten wurde. Die extreme Linke acceptirt das Plebiscit unter was immer für einer Form als Fundamentalgesetz der Nation, letztere schreibt dem Volke und dem Souverän ihre Rechte vor und jenes bildet kein Präjudiz für die Zukunft. Diejenigen aber, welche die Fundamental-Artikel der Opposition, als: Steuerreform, Erweiterung der Wahlrechte, Decentralisation, obligatorischen Unterricht u. s. w., dem Wahne einer gespaltenen Linken preisgeben, werden nach endlosem Umherirren kraftlos wie die einstige Mittelpartei entweder ganz verschwinden oder in der Consorterie Sella's aufgehen. Beim Herantreten großer Geldanforderungen für das Heerwesen, die Marine und die öffentlichen Bauten werden sie den erschöpften Steuerzahlern neue Lasten auferlegen müssen, worauf das Vertrauen ihrer Wähler ihnen entzogen und das Gleichgewicht im Staatshaushalte natürlich nur desto weniger erreicht sein wird. So werden jene Herren isolirt stehen, verlassen von der äußersten Linken nicht minder als von den Centren, den Gegnern jeglicher Auslagen und neuer Steuerlasten. Eine Zersplitterung der Linken bedeutet daher ihre Schwächung. Wohl ist die Opposition in zwei Gruppen geschieden, aber sie können sich versöhnen und sie müssen es, wenigstens sollte dies das Hauptbestreben der einzelnen Führer sein. Der Norden perhorrescirt jegliche Auslage für öffentliche Bauten mit der Einwendung, für die eigenen durch Localtaxen gesorgt zu haben. Der Süden besteht auf dem Gegentheil und mit Recht, denn er bedarf noch Vieles und verausgabte sich durch den Ankauf von ex-geistlichen Gütern, der ihn an der Besorgung dringender Bauten verhinderte. Mögen sich diese beiden Fractionen vereinigen und gegenseitige Concessionen im gemeinsamen Interesse erwirken."

Diese Rede, sagt eine römische Correspondenz der „K. Ztg.", überzeugt Jedermann unwillkürlich, welche schwierige Arbeit dem organisatorischen Talent und der parlamentarischen Geschicklichkeit Depretis' bis zur Eröffnung der Aula von Montecitorio noch vorbehalten ist, denn sollte die Linke im November in ihrer heutigen Verfassung auftreten, dann dürfte sie noch lange auf eine Aenderung ihrer Geschicke warten.

Der „Osservatore Romano", das Organ des Vaticans, bringt einen Artikel über die Herzegowina, in welchem er die Haltung der Mächte kritisirt und zu dem Schlusse kommt, daß weder Oesterreich noch Rußland, und noch viel weniger Frankreich und England bei dem Ausbruche der Insurrection mitgewirkt haben, da es für den Moment im Interesse aller dieser Mächte liege, den gegenwärtigen Stand der Dinge im Orient aufrecht zu erhalten. Das päpstliche Blatt fährt alsdann fort:

„Von welcher Seite haben also die Insurgenten in der Herzegowina den Anstoß empfangen? Wir können es nicht mit Gewißheit sagen; aber es ist Thatsache, daß seit längerer Zeit keine Complication oder kein Versuch dazu in Europa auftaucht, ohne daß sich die Gedanken instinctiv und unwillkürlich auf den unermüdlichen Schmied jeglichen Betruges, auf den Einsiedler von Varzin richten. Dieser muß gegenwärtig sehr gereizt und ärgerlich sein, wegen der Klagen und unermüdlichen Thätigkeit Englands, welche dahin geht, zur rechten Zeit seine Machinationen zu nichte zu machen und zu verhüten, daß er nach dem treffenden Ausdrucke der „Times" das Chaos nach Europa zurückführt. Herr v. Bismarck denkt gewiß mit Aerger und Bedauern daran, daß es lediglich dem Eifer und der Scharfsichtigkeit des Englischen Cabinets zuzuschreiben ist, wenn viele von ihm geschleuderte Bomben niedergefallen sind, ohne Schaden anzurichten, und daß es nicht der Vorsicht Oesterreichs, Frankreichs, Belgiens u. s. w. zuzuschreiben ist, wenn diese Staaten nicht in die ihnen gestellten Netze gefallen sind; sondern einzig und allein der Wachsamkeit Englands. Unter diesen Umständen erscheint die Annahme nicht ungerechtfertigt, daß der deutsche Agitator, um sich Freiheit der Action zu verschaffen, versucht hat, die Aufmerksamkeit Englands von sich abzuziehen und sie dahin zu lenken, wo England höhere Interesse zu schützen hat; oder daß er wenigstens die Lösung der Orientalischen Frage durch den ausschließlichen Einfluß der drei nordischen Mächte unternehmen und dadurch der moralischen Autorität der Britischen Regierung einen Stoß versetzen wollte, um dieser das große und wirksame Prestige zu rauben, welches sie sich seit einiger Zeit durch ihre Politik errungen hat."

Der „Osservatore" schließt mit der Prophezeiung, daß Englands Einfluß dennoch siegreich bleiben und die „armen, verführten und unterdrückten Christen fortfahren werden, unter der Türkischen Geißel zu seufzen."

In den politischen Kreisen **Frankreichs** haben die letzten Artikel des officiösen „Moniteur" über die orientalische Frage nicht unbedeutendes Aufsehen erregt. Das officiöse Blatt führt eine äußerlich versöhnliche Sprache, räth Serbien an, die „internationalen Festsetzungen" streng zu halten, sucht aber zugleich Deutschland als diejenige Macht hinzustellen, welche die Wirren in der Türkei, die Oesterreich und Rußland gänzlich in Anspruch nehmen müssen, fördere, um für ihre geheimen Pläne Nutzen aus denselben zu ziehen. Man kann es sich, bemerkt dazu eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", am Ende gefallen lassen, wenn „Union", „Monde", „Univers", „Francois" und die übrigen clericalen Blätter Deutschland als den Störenfried verdächtigen; aber wenn der „Moniteur", dessen Beziehungen zur französischen Regierung bekannt sind, sich in solcher Weise ausspricht, so ist es am Ende nothwendig, darauf hinzuweisen, daß es nicht Deutschland ist, welches ein Interesse daran haben kann, das Drei-Kaiser-Bündniß, auf welchem der Friede Europas beruht, zu lockern und so Verwickelungen hervorzurufen, die höchstens dazu nützen könnten, der „Wiedergeburt Frankreichs" die so heiß gewünschte ernstliche Grundlage zu geben.

Der officiöse „Moniteur" bringt den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über die Rede des deutschen Kronprinzen in Köln und bemerkt dazu: „Wenn die „Nordd. Allg. Ztg." von unserem Lande in solchen Ausdrücken spricht, so wollen wir gern glauben, daß sie die Ideen und Gesinnungen getreu wiedergiebt, die in den Berliner officiellen Sphären herrschen und wir glauben gegen den Anstand nicht zu verstoßen, wenn wir dem officiösen Blatte unsere Glückwünsche darbringen. Es bleibt übrig zu wünschen, daß diese guten Gesinnungen sich befestigen und entwickeln. Was uns anbelangt, so werden wir keine Gelegenheit versäumen, um dazu in dem Maße unserer Mittel beizutragen."

In **England** ist der Brief an die „Times", in welchem Earl Russell sich bereit erklärte, 50 Pfd. Stel. für die Insurgenten in der Herzegowina beizusteuern, von der Tagespresse wie überhaupt vom Publikum mit entschiedener Mißbilligung aufgenommen worden. Am mildesten geht noch die „Times" mit dem Briefe des bejahrten Staatsmannes ins Gericht. „Bei seinem Anerbieten, 50 Pfd. Sterl. für die Insurgenten zu zeichnen — sagt sie, hat sich Lord Russell vom Drange eines guten Herzen leiten lassen, das nicht länger durch politische Verantwortlichkeit gekühlt wird. Vielleicht hätte er übrigens wohlgethan, den Beschluß der intervenirenden Mächte abzuwarten."

Den neuesten Nachrichten aus **Spanien** zufolge hat der Sieger von Seo de Urgel, General Martinez Campos, mit seinen Gefangenen den Weg nach Barcelona angetreten und findet in allen Orten, welche er berührt, einen begeisterten Willkommen. Man erzählt, daß der General, um den besiegten Gegner wegen seiner Tapferkeit zu ehren, beim Vorbeimarsch der kriegsgefangenen Besatzung Lizarraga mit der Hand ergriff und aus der Colonne treten ließ; auch gab er ihm die Erlaubniß, sich über Cette zur See nach Barcelona zu begeben, wo er Gefangener auf Ehrenwort sein wird. Der Bischof von Urgel verlangte dieselbe Gunst; sie wurde ihm aber abgeschlagen und er muß mit den übrigen Gefangenen nach Alicante gehen. Die Capitulation, welche die Bedingungen der Uebergabe von Seo de Urgel feststellt, hat folgenden Wortlaut:

26. August 1875. Don Joaquin Jovellar und Don Arsenio Martinez Campos, General-Lieutenants und Oberstcommandirende der Armeen des Centrums und von Catalonien, und Don Antonio Lizarraga, Feldmarschall der carlistischen Armee, sind in Anbetracht der glänzenden Vertheidigung, welche die carlistische Besatzung der Forts von la Seo de Urgel: Citadelle, Schloß und Thurm von Solsona, geleistet, indem sie alle ihre Hülfsmittel erschöpft, keine Hülfe bekommen, durch die Einnahme von Castel Ciudad ohne Wasser gewesen, zahlreiche Verluste erlitten haben, und da die Festungswerke der Citadelle vollkommen zerstört und der Thurm von Solsona verloren, übereingekommen, auf die folgenden Grundlagen für die Uebergabe der beiden erstgenannten Forts: 1) Die Garnison wird kriegsgefangen erhält die militärischen Ehren in Castell Ciudad und streckt die Waffen zwischen diesem Ort und der Seo. 2) Die Offiziere behalten ihre Waffen, Ausrüstungen und alle ihre Effecten. 3) Sie sollen mit einbegriffen sein bei dem Austausch der Gefangenen, welcher demnächst oder zukünftig stattfinden wird. 4) Das Schloß (Fort Castillo) soll unmittelbar und die Citadelle morgen um 7 Uhr Morgens übergeben werden. 5) Ein Offizier von der Artillerie und ein Offizier vom Ingenieurcorps bleiben im Schlosse, um die Effecten zu übergeben. 6) Die Gefangenen, welche wegen gemeiner Verbrechen strafbar sind, sollen den Gerichten zugewiesen werden.

Der letzte Satz deckt, wie die „K. Z." bemerkt, den Fall des Bischofs, der also den ordentlichen Gerichten zu übergeben ist. Es wird von Interesse sein, zu beobachten, ob die Regierung des Königs Alfons Entschlossenheit genug zeigt, um die Strenge des Gesetzes gegen das geweihte Haupt eines Bischofs walten zu lassen. Ein anderes Schriftstück, welches, obwohl durch die Ereignisse vollständig erledigt, doch auf die fruchtlosen Anstrengungen der Carlisten, den Belagerten in Seo de Urgel Entsatz zu bringen, ein Licht wirft, ist der nachfolgende Brief, den Dorregaray zwei Tage vor der Uebergabe der Festung an Lizarraga richtete und welcher bei der Gefangennahme des Ueberbringers in die Hände der Belagerer fiel:

Mein lieber Antonio! Ich bin hier gestern mit sechs Bataillonen angekommen. Der König hat mir geschrieben, daß ich Alles thun sollte, um die Belagerung aufzuheben. Wie Sie mich kennen, brauche ich Ihnen nicht zu sagen, daß ich das Aeußerste thun werde zu diesem Zwecke. Ich erwarte Castells diesen Abend und werde in Vereinigung mit ihm im Stande sein, Ihnen zu helfen. Geben Sie der braven Garnison zu verstehen, daß sie nicht den Muth zu verlieren braucht. Wenn Sie ein Bataillon zur Verstärkung nöthig haben, so lassen Sie mich es sofort wissen und es soll in der folgenden Nacht bei der Hand sein. Saballs ist, wie ich erfahre, in der Cerdanna mit 14,000 Mann — Bataillone und Somatenes zusammen —, welches dadurch bestätigt wird, daß Jovellar in der Richtung ist mit dem größeren Theil seiner Colonne. Ich habe Saballs bereits Mittheilung gemacht von dem Briefe des Königs, damit wir uns vereinigen können. Meine Grüße und Complimente an den ehrwürdigen und tapferen Bischof. Fürst Gortschakow hat eine Note an Frankreich gerichtet gegen die Durchfuhr von Waffen und Munition durch französisches Gebiet zu den Feinden.

A. Dorregaray.

Deutschland.

= **Berlin**, 1. Sept. [Die Reichsjustiz-Commission. — Das Versicherungsgesetz. — Die Schutzzöllner. — Die Wehrordnung.] Heute Vormittag 11 Uhr hat die Justiz-Commission des Reichstags in dem Foyer desselben ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Es fehlten nur sehr wenige Mitglieder. Die zur Anwohnung der Commissionsberathungen bestimmten Vertreter des Bundesrathes waren vollzählig anwesend. Der Abg. Miquel führte den Vorsitz. Allseitig ist man gewillt, die Arbeiten nunmehr ohne Unterbrechung bis zum Beginn des Reichstages fortzusetzen und alle Anstrengungen zu machen, um wenigstens die erste Lesung der Entwürfe in dieser Zeit zu beenden; ein Ziel, dessen Erreichung allerdings bezweifelt wird. Mit dem Beginn des Reichstages erlischt das jetzige Mandat der Commission. Von keiner Seite wird daran gedacht, eine Neuwahl derselben vorzunehmen, es wird sich dagegen nur darum handeln, eine Fortsetzung der Arbeiten während der Session bezw. nach derselben zu beschließen. Die Plenarberathung der Justizgesetze kann sich unmittelbar an den Abschluß der Commissionsarbeiten anreihen, da der Bundesrath erst nach den Reichstagsbeschlüssen Stellung zu den letzteren zu nehmen haben wird. Hierdurch aber dürften sich auch die Bundesrathssitzungen im künftigen Jahre länger hinausziehen, da man, wie gesagt, die Justizgesetze vor dem Zeitpunkt zum Abschluß bringen will, mit welchen die Aufstellung des Reichshaushaltsetats pro 1877 erfolgt sind. — Bezüglich der Aufhebung der Handelsgerichte ist seitens der Justiz-Commission eine Zurücknahme des in ihrer ersten Sitzung gefaßten Beschlusses nach Ansicht der Mitglieder, trotz der bekannten Resolution des Bundesrathes für Aufrechterhaltung der Handelsgerichte, nicht zu erwarten, wonach gegentheilige Meldungen zu berichtigen wären. — Die Arbeiten zum Versicherungsgesetz werden zwar gefördert, doch läßt sich nach ihrem jetzigen Stande kaum annehmen, daß die bez. Vorlage in der nächsten Session erscheinen wird. Von dem früheren Plane auch in Bezug auf diese Materie ein Enquete-Verfahren eintreten zu lassen, ist man ganz abgekommen, dagegen werden Gutachten und Eingaben von Sachverständigen, sowohl von einzelnen Personen als von größeren Vereinigungen, wie sie zum Theil bereits vorliegen, zum Theil avisirt sind, jedenfalls bei den weiteren Vorarbeiten nicht unbenutzt bleiben. — Der Bescheid, den der Handelsminister der Deputation des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller bez. des Rechtes des Eiseneinfuhrzolles gegeben, ist nicht geeignet, die angebahnte schutzzöllnerische Agitation zu fördern. Der ganze Vorgang entspricht der an dieser Stelle gemachten Mittheilung, wonach die Schutzzöllner weder bei der preußischen Regierung, noch bei dem Bundesrathe auf Unterstützung zu rechnen haben würden. — Wie man hört, sind die Arbeiten, welche in Bezug auf die Ausführungs-Bestimmungen des Reichs-Militärgesetzes noch erübrigen, dem Abschluß nahe, und es wird ja dann eine Veröffentlichung der Wehrordnung und ihre Anhänge zu erfolgen haben. Damit wird denn auch der etwas künstlich heraufbeschworene Streit und die Bedingungen für den einjährig Freiwilligendienst ein Ende nehmen und ersichtlich werden, daß an dem bisherigen Stande dieser Angelegenheit Aenderungen nicht stattgefunden haben.

= **Berlin**, 2. September. [Die Sedanfeier. — Das Reichsbudget. — Der Königsurlaub.] Die Stadt hat zur Feier des Sedantages ihr Festkleid angezogen, nicht nur die öffentlichen Gebäude, sonden viele Privathäuser in allen Stadtgegenden sind beflaggt und das Rathhaus thut sich durch einen reichen Schmuck von Fahnen und Wimpeln hervor. In den Straßen wogte seit dem frühen Morgen ein festliches Treiben, in den Schulen fanden Redeacte und Gesangaufführungen statt, die meisten Lehranstalten unternahmen mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele Auszüge in das Freie. Als sich der Kaiser heute morgen zu den Truppenbesichtigungen begab, wurde er von dem überall zahlreich versammelten Publikum mit lautem Jubelruf begrüßt und dies wiederholte sich bei der Rückkehr in das Palais. Am Mittag sah man eine lange Reihe festlich geschmückter und bewimpelter Wagen die Linden herunter fahren, dieselben führten Invaliden aus den letzten Feldzügen nebst vereinzelten Veteranen aus den Freiheitskriegen zu einer Festspeisung in die Umgegend. Für den Abend bereitet sich vielfach, namentlich unter den Linden und in den angrenzenden Straßen eine Illumination vor; um 1 Uhr Mittags fand vor einer unübersehbaren Menschenmenge eine musikalische Production von dem Thrme des Rathhauses aus statt. — Die erste Gruppe des Reichsbudgets für 1876 ist mit dem Etat des Rechnungshofes des deutschen Reiches nunmehr erschienen. Die fortdauernden Ausgaben belaufen sich für die Besoldung auf 333,750 M., der vorige Etat setzte aus 319,800 M. Es ist indeß andererseits eine Ersparniß von 1400 M. erzielt worden, so daß für das nächste Jahr 13,950 M. mehr verlangt werden. Dazu treten Wohnungsgeldzuschüsse mit 38,016 M. (1764 M. mehr als im laufenden Jahre) und zur Annahme von Hilfsarbeitern und Remunerationen für Bureau- und Unterbeamte 10,400 M. und 350 M. mehr als in diesem Jahre. Die sächlichen Ausgaben betragen 16,300 Mark, für das laufende Jahr waren 15,510 M. angesetzt, wodurch ein Mehr von 790 Mark entsteht. Die Summe der fortlaufenden Ausgaben beträgt 398,466 M. und 16,854 Mark mehr als im vorigen Etat. Es befinden sich dabei Miethsentschädigungen für die dem Rechnungshof überlassenen Geschäftslocale im Betrage von 4600 M. Die einmaligen außerordentlichen Ausgaben betragen 40,000 M., im vorigen Etat 60,000 M., mithin 20,000 M. weniger. Diese Ausgaben waren erforderlich für die Revision der Kriegskosten-Rechnungen von 1870 bis 1871. Die Ermäßigung von 20,000 M. gegen die Bewilligungen zu gleichem Zwecke in den Jahren 1872 bis 1875 gründet sich auf die eingetretene Verminderung des, für die Revision der Kriegskostenrechnungen einberufen gewesenen Revisions-Personals. Ein Kriegskostenbureau ist seit dem 1. Mai d. J. eingegangen. Das Personal des Rechnungshofes zählt 1 Chef-Präsidenten, 1 Director, 8 vortragende Räthe, 51 Revisoren und Calculatoren, 1 Kanzleivorsteher und 4 Registratoren, 3 Kanzlei-Secretäre und 4 Kanzleidiener. — Eine hiesige lithographirte Correspondenz sucht unsere Mittheilung über eine bevorstehende ausgedehntere Ertheilung des sogenannten Königsurlaubs in Zweifel zu ziehen. Demgegenüber haben wir zu betonen, daß die von uns angedeuteten Gerüchte sich vollkommen bestätigen und eine Ertheilung von Ordre-Urlaubern auch für die Cavallerie eintreten wird. Wir verwahren uns ausdrücklich dagegen mitgetheilt zu haben, daß dabei nach anderen Principien verfahren werden möchte als bisher. Die Entlassung von Reserven wird am 22. d. M. erfolgen und sich dann zeigen, daß Beurlaubungen zur Disposition der Regimenter zahlreicher erfolgt sind, als bisher.

Berlin, 1. September. [Instruction bei Militärmärschen. — Zum Veterinärwesen.] Die „Deutsche Reichs-Corr." meldet neuerdings, im Kriegsministerium werde anläßlich der bekannten traurigen Vorfälle der letzten Wochen eine Instruction über die bei Märschen zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln ausgearbeitet. Die Nachricht dürfte irrig sein, da, wie die „Volks-Ztg." darlegt, eine solche Instruction seitens des Kriegsministeriums bereits im Januar 1874 erlassen worden ist. Dieselbe genügt zudem allen Ansprüchen, die man vom ärztlichen Standpuncte erhalten kann, wie das am schlagendsten daraus hervorgeht, daß sie sogar die Forderungen, die in dieser Beziehung von der „Frankf. Ztg." aufgestellt werden, nicht nur erfüllt, sondern noch darüber hinausgeht, Der Erlaß einer neuen Instruction ist also vollkommen überflüssig. Es würde sich höchstens darum handeln können, sie von Neuem einzuschärfen, damit so schwer zu beklagende Unglücksfälle vermieden werden. Da übrigens bei der ersten Nachricht von jenen Vorkommnissen vom Kriegsministerium aus sofort telegraphisch die strengste Untersuchung angeordnet wurde, so unterliegt es keinem Zweifel, daß auch die nöthigen Anweisungen erlassen worden sind, um der Wiederkehr derselben vorzubeugen. — Vor Kurzem wurde officiös gemeldet, die gesetzlichen Bestimmungen über die Qualification der Thierärzte würden im Reichskanzleramte voraussichtlich demnächst einer Revision unterzogen werden. Im Anschluß daran wird man sich auch mit der Stellung der Militär-Veterinär-Aerzte befassen müssen; specielle Anregung dazu dürfte übrigens noch aus den betheiligten Kreisen in einer besonderen Petition gegeben werden. Letztere Frage war bekanntlich schon vor dem letzten Kriege seitens des preußischen Kriegsministeriums in Auge gefaßt worden, dann aber ins Stocken gerathen, und, wenn auch wiederholt aufgenommen, doch nicht mehr in rechten Fluß gekommen. Auch die mehrfache Behandlung, die der Reichstag in Commissionen, wie im Plenum derselben zu Theil werden ließ, hatte die Angelegenheit nicht weiter gefördert. Dieselbe hat aber nicht blos ein rein militärisches Interesse, wenngleich schon dies wichtig genug wäre, um ihre baldige Lösung als sehr wünschenswerth erscheinen zu lassen, sondern sie greift erheblich weiter, die Ansprüche nämlich, welche die Militärverwaltung an die Thierärzte in der Armee stellt, sind erheblich niedriger als die im Civil erhobenen. Nun ist es aber eine bekannte Thatsache, daß die meisten der im hiesigen Militär-roßarzt-Eleven-Institut vorgebildeten Armee-Roßärzte sich früher oder später als Civil-Thierärzte niederlassen. Darin liegt eine offenbar unhaltbare materielle Benachtheiligung der letzteren, überdies aber auch eine Schädigung des Standes und, worauf es hier vor Allem ankommt, vielfach auch des Publikums. Schon aus diesem Grunde, der namentlich für landwirthschaftliche Kreise nicht geringe Bedeutung hat, wird man die anderweite Regelung jener Frage nicht länger aufschieben dürfen. Voraussichtlich wird man sich dazu entschließen, höhere Anforderungen an die Militärcandidaten zu stellen, wie dies auch wiederholt von den Thierärzten gefordert wurde. Freilich bleibt es dann auch unabweisbar, die Stellung derselben entsprechend ihren Kenntnissen und ihrer Vorbildung zu erhöhen, derart etwa, daß sie in Zukunft zu den Beamten mit Offiziersrang zählen würden, wie dies bereits in einzelnen deutschen Staaten der Fall ist. Eine in dem hier entwickelten Sinne abgefaßte Petition wird jedenfalls in den ersten Tagen der neuen Session an den Reichstag und wahrscheinlich schon vorher an das Reichskanzleramt gelangen.

Berlin, 2. September. [Die Lippe'sche Verfassungsfrage. — Civil- und Militäranwärter bei Staatsbahnen.] Wie die mecklenburgische Verfassungsfrage wird auch die lippe'sche wiederholt an den Bundesrath und Reichstag gebracht werden, damit den verfassungswidrigen Zuständen, an denen das kleine Fürstenthum nun schon seit 8 Jahren krankt, endlich ein Ende gemacht werde. In einer hiesigen Correspondenz der „Wes.-Ztg." wurde vor Kurzem der lippe'schen Bevölkerung der Rath gegeben, sich mit Massenpetitionen an den Bundesrath zu wenden, damit derselbe auf Grund des Artikels 66 der Reichsverfassung den Streit entweder gütlich ausgleiche oder im Wege der Reichsgesetzgebung zur Erledigung bringe. Dabei ist indeß übersehen worden, daß dieser Weg schon versucht worden ist, ohne daß man damit Erfolg gehabt hätte. In den Jahren 1867 und 1868 gelangten nämlich wiederholt solche Massenpetitionen an den Bundesrath; dieselben wurden jedoch im December 1868 unter Hinweis auf die Reichsverfassung, welche „eine Cognition des Bundesraths über die Rechtmäßigkeit der zur Zeit der Gründung des Reichs in den Einzelstaaten in Geltung gewesenen Verfassungen ausschließe", abschlägig beschieden. Eben aus diesem Grunde wurde dann wiederholt der Antrag im Reichstag eingebracht und zum Beschluß erhoben, daß in jedem deutschen Einzelstaate eine aus Massen der Bevölkerung hervorgegangene beschließende Vertretung bestehen solle. Bekanntlich aber blieb auch dieser Beschluß bis jetzt erfolglos, man wird indeß so lange damit wiederkommen, bis ihm Rechnung getragen worden ist. Wenn übrigens die Führer der lippe'schen Fortschrittspartei den Gedanken der Steuerverweigerung aufgenommen haben, der freilich wenig Anklang finden wird, so sind selbstredend die Reichssteuern im Betrage von 180,000 Mark ausgenommen, so daß es sich lediglich um die Verweigerung der für die innere Verwaltung bestimmten, einen Betrag von 300,000 Mark ausmachenden Landessteuern handeln würde. — Die Frage über die Stellung und Aussichten der Civilsupernumerare bei Staatsbahnen wird bekanntlich seit Wochen vielfach ventilirt, nachdem die betreffende Carriere anläßlich eines jüngst ergangenen Ministerialerlasses von betheiligter Seite als völlig aussichtslos bezeichnet worden ist. In der Discussion über diese Frage scheint ein Moment von nicht geringer Bedeutung außer Betracht gelassen worden zu sein. Es ist richtig und auch wohl erklärlich, daß man die Militäranwärter vielfach begünstigt, ebenso daß man an die Civilanwärter erheblich höhere Ansprüche — siebenjährigen Besuch einer höhren Lehranstalt, Absolvirung des einjährig freiwilligen Dienstes, unentgeltliche Beschäftigung während der drei Ausbildungsjahre — stellt, als an jene. Die in officiösen Correspondenzen kundgegebene Anschauung, als ob die letzteren erstere an Erfahrung und Routine überträfen, ist auch factisch unhaltbar. Muß das Alles zugegeben werden, so darf man doch andererseits eins nicht vergessen. Ganz neuerdings sind nämlich für die Subaltern-Eisenbahn-Beamten Prüfungen angeordnet worden, von deren Ausfall es abhängt, ob sie in die höher dotirten Stellen einrücken oder nicht. Es kann nun wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die besser vorgebildeten Civilsupernumerare diese Prüfungen weit leichter und in erheblich größerer Zahl bestehen werden, als die Militäranwärter. Demzufolge werden die besseren Stellen auch zum größeren Theil den ersteren zufallen, so daß in dieser Weise die ungünstigere Lage, in der sie sich bezüglich der Anciennitäts-Verhältnisse befinden, wenigstens theilweise und jedenfalls sachentsprechend ausgeglichen wird. Uebrigens war es durchaus angemessen, die Frage zur Sprache zu bringen, vor allem mit Rücksicht darauf, daß es sicherlich im Interesse aller Bahnverwaltungen, der staatlichen nicht minder wie der andern, liegt, ein möglichst zahlreiches Beamtenpersonal von mehr als der gewöhnlichen Elementarbildung zu besitzen und daß es darum nothwendig ist, die Stellung der Civilanwärter so zu regeln, daß sie den erhobenen Ansprüchen entspricht.

** **Berlin**, 2. September. [Der Morgen des Sedantages. — Fürst-Bischof Förster und Herr von Madai. — Die Justiz-Commission des Reichstages.] Während des Morgens

Eröffnungs-Vorstellung im Stadttheater.

Bei wichtigen Zeit- und Lebensabschnitten pflegt der Mensch einen Blick rückwärts zu thun, um aus der Menge seiner Erfahrungen Grundsätze für die Zukunft zu gewinnen. Wem sich hierbei eine so weite Fernsicht in die Vergangenheit eröffnet, wie der neuen Direction unseres Stadttheaters, der wird weise Rathschläge von Außen her leicht entbehren können. Die Leitung einer unterstützten Hofbühne läßt sich freilich mit einem rein geschäftlichen Unternehmen kaum vergleichen, denn ein gut Theil idealer Anschauungen wird hier practischen Erwägungen geopfert werden müssen, doch kann es auch für diesen veränderten Standpunkt der jetzigen Direction unmöglich an sicheren Fingerzeigen fehlen.

Die Geschichte des Breslauer Stadttheaters seit den zwei letzten Jahren weist so erbarmungslos die traurigen Schicksale einer verkehrten Leitung auf, daß diese Argumente e contrario fast deutlicher sprechen als directe Beweise. Von Haus aus schlecht ernährt, krankte der Organismus zunächst am Haupt, dann an den Gliedern und jeder durchgreifenden Cur abhold, verfiel er bald in ein Siechthum. aus welchem er nicht mehr zu retten war. — Doch die Leidensgeschichte ist zur Genüge bekannt und die Erinnerung daran berührt uns, die wir in unmittelbarer Nähe dem allmälig sich vollziehenden Auflösungsprozesse zusehen mußten, ohne durch die mildesten und schärfsten Mahnungsworte Einfluß zu gewinnen, nur zu unangenehm, als daß uns ein längeres Verweilen hierbei heut, wo Lichtblicke in die Zukunft die düsteren Schatten verscheuchen möchten, zugemuthet werden könnte.

Auf dem Grabe noch pflanzt der Mensch die Hoffnung auf. Warum sollten sich im Zeitenlaufe nicht auch unserem Kunstinstitut jene schöneren Tage erneuen, an welche der Breslauer stolzerfüllt zurückdenkt! Nur verlange man nicht diesen glücklichsten Umschwung der Verhältnisse, mit einem Schlage, man verkümmere dem neu aufblühenden Leben die Existenz nicht durch rauhe Theilnahmlosigkeit, sondern unterstütze es, sofern es sich in seinem Kern gesund erweist! Daß die Pflege desselben nach den vernünftigsten Grundsätzen Lieblings- und Ehrenaufgabe der Direction sein und bleiben wird, ist man nach ihrem Accreditiv vorauszusetzen voll berechtigt; wir aber, die wir die kritische Sonde führen, wollen sie darin unterstützen, indem wir vorsichtig und energisch zugleich jederzeit, vornämlich aber in den Uranfängen, alles Krankhafte ausscheiden, damit das gesunde Fleisch intact erhalten werde.

Die heute landläufige Frage der Zweifler, ob sich das Institut nunmehr bessern werde, ist von Haus aus schon deshalb zu bejahen, weil Verhältnisse, wie die vorjährigen, doch nur mit dem Aufgebot jener abenteuerlichen Summen durchzuführen sind, für welche es im Conto der neuen Direction notorisch keinen Raum giebt. Durch sie tritt man jedoch überhaupt der jetzigen Leitung zu nahe, welche mit einer bloßen Besserung der bisherigen Lage hinter den von ihr und dem Publikum gegenseitig gestellten Ansprüchen zurückbleiben würde.

Nicht besser, anders, völlig anders, — gesund muß Alles werden!

Für die geforderten Preise können und werden wir nicht europäische Berühmtheiten, doch pflichterfüllte Künstler und Alles Das fordern, was sich durch Fleiß erreichen läßt: ein würdiges Ensemble; wir können ferner im Princip nicht gewagte Versuche mit bisher unbewährten Novitäten verlangen, wohl aber ein Repertoire, wie es dem geistigen Bedürfnisse der Großstadt entspricht; wir dürfen endlich erwarten, daß die Direction ein geneigtes Ohr und willfährigen Sinn für billige Anliegen Seitens des Publikums zeige, werden ihr dieselben nun direct, oder durch den Mund der Presse vorgetragen. — Sind erst diese Rechte garantirt, so wird sich auch bald jenes gegenseitige Interesse der beiden Factoren herausstellen, auf dessen Grundlage die materielle Wohlfahrt des Institutes beruht.

Mit einem darauf bezüglichen warmen Wunsche schließen wir diese allgemeinen Bemerkungen.

Man wird nun aus der Aufführnng der die Saison eröffnenden „Hugenotten" kein Prognostikon für das fernere Schicksal der Oper von uns begehren, wenn man nur halb ein Kenner derjenigen Umstände ist, welche sich der absoluten Würdigung einer ersten Vorstellung hindernd in den Weg stellen. Für eine solche aber war sie durchschnittlich befriedigend. Ueber das Niveau dieses Durchschnitts erhoben sich die Damen Zimmermann (Valentine), Eggeling (Margarethe) und gesanglich Herr Coloman-Schmidt. Schon gelegentlich des Gastspiels der erstgenannten hatten wir auf ihren großen, edlen Ton und den kühnen schauspielerischen Ductus hingewiesen. Beide Requisite lassen sie für die Vertretung des hochdramatischen Faches vortrefflich geeignet erscheinen. Aus den Zeiten stimmlicher Jugendblüthe hat sich Frau Eggeling ein ansehnliches technisches Vermögen gerettet, mit welchem sie bis auf einzelne Intonationsmankos den bedeutenden Ansprüchen der „Königin" vollauf gerecht zu werden verstand. Herrn Coloman-Schmidt's Stimme aber klang ausgeruht und frischer, denn vor zwei Jahren. Hier eine Lobrede aus dem Vergleiche mit den Collegen der letzten Saison zu halten, thun wir ihm nicht an. Sein allen Aufgaben des modernen Repertoires gewachsener Tenor, die große musikalische Sicherheit und endlich der glückliche sanitäre Zustand seiner Stimmorgane sind die Eigenschaften, welche bei dem Neuengagement bestimmend waren und die man ihrem Werthe nach voll wägen sollte, wenn sich auch nicht Alles in einer Person vereinigt findet.

An den gefährlichen Klippen des „Marcel" scheiterte Herr Aglitz[illegible] zu wiederholten Malen. In Höhe und Tiefe renonce, spielte er nur etwa in der Mittellage und selbst da noch kleinere Trümpfe aus, mit denen er die Partie nicht gewinnen konnte. Für das Fach der Opernsoubretten mag Fräulein Hucke recht verwendbar sein, nur Pagenstreiche müßte sie unterlassen, wie andererseits Herrn Becker (St. Bris) ein Fernbleiben von seriösen Partien dringend anzurathen ist. Der „Graf von Nevers" bietet zwar kein ausreichendes Material zur Beurtheilung eines Barytonisten, seine nüchterne Auffassung hat jedoch uns manches Bedenken gegen den mit angenehmen Stimmmitteln, namentlich einer mühelos anlautenden, klangvollen Höhe begabten Herrn Schlosser erregt. Am Pulte saß der neue Capellmeister Herr Hillmann, eine junge, anscheinend recht energische und elastische Kraft mit maßvollen Allüren und durchleuchtendem Verständniß für den Geist der Tondichtung. Seine Avant- und Arrière-Garde folgte genau dem Dirigentenstabe. Die Inscenirung endlich trat nirgends aus dem Rahmen des Gewöhnlichen heraus.

Wie üblich wurden die Vorstellungen mit einem Prolog eröffnet, gedichtet von W. Anthony, nachdrücklichst von Fräulein Ungar gesprochen. Die Vorrede war gut, möchte es auch am Schluß der Saison die Nachrede des Publikums sein!

P. S.

(Im großen Jahr.)

Ich schließe mich in parlamentarischer Weise den Worten meines geehrten Vorredners vollständig an, seinen Hoffnungen, Wünschen und Idealen. Die Hoffnung allein ist es ja, die den Menschen nie verläßt; am Grabe noch pflanzt er sie auf; warum sollten wir Angesichts des regen und bewegten Lebens, welches sich von Neuem in den Räumen unseres Stadttheaters zu entfalten beginnt, ihr entsagen?

Allerdings das Schauspiel „Im großen Jahr" ist kein Bürge dieser Hoffnungen, das sei von vornherein constatirt. Einzig in dem Umstande, daß gerade mit dem zweiten Tage der Saison das Sedanfest zusammenfällt, dem sich die deutsche Bühne der Gegenwart unmöglich entziehen kann, mag die Rechtfertigung der Aufführung dieses Tendenzstückes in des Wortes verwegenster Bedeutung liegen. Wir haben

des heutigen Tages konnte auf den Straßen Berlins, in welchen sich der Geschäftsverkehr concentrirt, eine rechte Feiertagsstimmung nicht zum Durchbruch gelangen. Schüler in Feiertagskleidern sah man durch die Straßen mitten durch das Gewühl des geschäftetreibenden Publikums, der Lastfuhrwerke und der auf den Wochenmärkten feilschenden Händler und Hausfrauen gehen und dieser Umstand allein bezeichnete wohl ausschließlich den heutigen Tag als einen **Feiertag**. Dagegen hat die Berliner Bürgerschaft bereits heut früh alles mögliche durch Fahnen, Flaggen, Ausstellungen in den Schaufenstern, der Läden u. s. w. dazu beigetragen, den heutigen Tag als einen **Gedenktag**, wenn auch nicht zu feiern, so doch zu bezeichnen. — Die Bureaux des hiesigen Stadtgerichts und der Staatsanwaltschaft sind heut, soweit das Publikum an der geschäftlichen Thätigkeit bei diesen Behörden unmittelbar betheiligt ist, geschlossen. In Folge dessen ist auch im hiesigen Polizei-Präsidium weniger zu thun. Ohne eine officielle Unterbrechung der Dienstgeschäfte bei den hiesigen Behörden trat in der erwähnten Weise in den Bureaux gleichsam von selbst eine Verringerung der regelmäßigen Geschäftsthätigkeiten ein, welche den Beamten eine Betheiligung an den heutigen Lustbarkeiten gestattete. — **Die Ausführung des Vermögens-Verwaltungs-Gesetzes** für die katholischen Kirchen ist für Berlin und Charlottenburg dem hiesigen Polizei-Präsidium übertragen und dasselbe wird sich demgemäß mit dem Fürstbischof von Breslau, zu dessen Diöcese die beiden Residenz-Städte bekanntlich gehören, in Verbindung setzen. Die Anerkennung des Gesetzes durch den Fürstbischof ist, wie bekannt, bereits erfolgt, und dem Vernehmen nach sogar schon eine Vorschlagsliste von demselben eingereicht worden. — Bei der am 1. September stattgehabten **Berathung der Reichstags-Justizcommission** waren 21 Mitglieder anwesend. §§ 213 und 215 der Strafprozeßordnung wurden mit unwesentlichen kleinen Abänderungen angenommen, dagegen § 214 abgelehnt.

[**W. Görlach** †.] Die „N.-Z." schreibt: Von befreundeter Seite geht uns die traurige Nachricht zu, daß unser Madrider Correspondent Dr. W. Görlach am 20. August in Madrid an einem typhösen Fieber verstorben ist. Wenn die Pflichttreue des Dahingeschiedenen, in welchem wir einen gediegenen Mitarbeiter verlieren, demselben zunächst bei uns eine dauernde Erinnerung sichert, so dürfen wir doch zugleich die Klage ausdrücken, daß die gesammte deutsche Presse in Dr. Görlach ein ebenso talentvolles wie hervorragendes Mitglied, dessen Briefe und Skizzen aus Spanien zu den vortrefflichsten, eingehendsten und belehrendsten gehörten, verloren hat.

[**Der Vorstand des Vereins der deutschen Katholiken**] hat von Mainz aus nachstehenden Aufruf „An die Katholiken Preußens!" erlassen:

„Mit dem 1. October d. J. wird in Preußen das neue Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens vom 20. Juni d. J. in Kraft treten. § 1 dieses Gesetzes lautet: In jeder Pfarrgemeinde sind die kirchlichen Vermögens-Angelegenheiten durch einen Kirchenvorstand und eine Gemeinde-Vertretung nach Maßgabe dieses Gesetzes zu besorgen. Nach § 25 und 26 desselben Gesetzes aber werden die Mitglieder des Kirchenvorstandes größtentheils und die Mitglieder der Gemeindevertretung ausschließlich durch die hierzu berechtigten Gemeindemitglieder gewählt. Da der Ausübung des Eigenthumsrechts in Bezug auf das Kirchenvermögen der **kirchlichen** Autorität allein zusteht, so kann ein **Staatsgesetz** die katholischen Laien in keiner Weise zur Verwaltung dieses Vermögens berechtigen. Die Katholiken Preußens hätten daher von den ihnen durch das Gesetz zugesprochenen Befugnissen keinen Gebrauch gemacht, einen solchen auch nicht machen können, wenn sie hierzu nicht durch oberhirtliche Entscheidung ermächtigt worden wären. Diese Ermächtigung ist erfolgt laut der von den hochwürdigsten Herren Bischöfen Preußens an den Clerus gerichteten und durch die öffentlichen Blätter bekannt gewordenen Instruction. Wenn nun aber die preußischen Katholiken bis auf Weiteres berechtigt sind, an der Verwaltung des Kirchenvermögens in der angedeuteten Weise Theil zu nehmen, so ist es zugleich ihre Pflicht, durch eifrige und einmüthige Betheiligung an der Wahl und vorkommenden Falles durch Annahme einer solchen dafür zu sorgen, daß in den Kirchen-Vorstand und in die Gemeinde-Vertretung nur solche Männer gewählt werden, welche die Rechte der Kirche gewissenhaft zu wahren entschlossen sind. Katholiken Preußens, zeiget wie bisher, so auch hier, Euere **Entschlossenheit, Euere Einigkeit und Euere Liebe zur Kirche!**"

H. A. [**Die beiden Kasseler Gymnasiasten, Prinz Friedrich Wilhelm und Prinz Heinrich von Preußen**] fühlen sich sehr wohl auf der Schulbank und in intimem Verkehr mit ihren Schulfreunden, auf der ersteren einen erfreulichen Lerneifer an den Tag legend, in letzterem eine anmuthende Anspruchslosigkeit und Liebenswürdigkeit entwickelnd. Doch scheinen, wie wir von ganz zuverlässiger Seite her vernehmen, die Anforderungen des Kasseler Gymnasiums an die beiden erlauchten Zöglinge der kaiserlichen Großmama zu hoch gespannt zu sein. Als vor Kurzem der Gustav-Adolphverein zu Potsdam tagte, beehrten Ihre k. k. Majestäten die Versammlung mit einem Besuche. Bei der Vorstellung der einzelnen Deputirten wandte sich Ihre Majestät die Kaiserin an den Consistorialrath Pastor E. aus Kassel, dessen Sohn, Primaner des Kasseler Gymnasiums, in dem freundschaftlichsten Verkehr mit dem reichbegabten Prinzen Friedrich Wilhelm (gegenwärtig 16½ Jahr) steht, mit den Worten: „Mir ist recht bange vor dem Examen, es ist doch sehr schwer", worauf Se. Majestät der Kaiser freundlich lächelnd hinzufügte: „Ja, ich kann das Examen nicht machen, doch werde ich mit dem, was mir von der Jugendzeit her geblieben und mit einem Bischen gesunden Menschenverstand mir mit Gottes Hilfe durchhelfen." Derselben Quelle nach, welcher wir vorstehende Mittheilung verdanken, haben die beiden Prinzen den lebhaften Wunsch, das Abiturienten-Examen zu machen und finden hierzu bei ihren erlauchten Eltern die freudigste Zustimmung.

[**Preßprocesse.**] Die „Germ." schreibt: „Unserem verantwortlichen Redacteur Gustav **Taube** wurden gestern in einem Vorverhöre zu den bereits erhobenen **sieben** Anklagen weitere **drei** Anklagen kundgegeben, welche sämmtlich auf den bekannten § 110 (Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Staatsgewalt) basirt werden. Incriminirt sind die Leitartikel der Nummern 166, 172 und 175 der „Germania", in welchen die Haltung der Katholiken gegenüber dem Gemeinde-Kirchenvermögensgesetze und im Allgemeinen den Maigesetzen gegenüber behandelt wurde."

Königsberg, 2. September. [**Das Herrenhaus-Mitglied Wilhelm Baron Sobeck-Kruckow,**] einer der drei Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes im Herzogthum Stettin, ist am 27. v. M. im 77. Lebensjahre verstorben.

Köln, 1. September. [**Die social-demokratische Arbeiter-Partei**] hielt vorgestern eine lebhafte Versammlung ab und nahm folgende Resolution an:

„Die heute im Odeum tagende Volksversammlung erklärt den Vorschlag des Herrn Finanz-Ministers zur Hebung der deutschen Industrie (durch Herabsetzung der Arbeitslöhne) für nicht maßgebend, und den Aufruf in den hiesigen Zeitungen Behufs Gründung eines Armen-Vereins zur Verhütung des Proletariats für Unsinn, empfiehlt dagegen den Unterzeichnern des Aufrufs das Studium der National-Oeconomie. Die Versammelten erklären ferner, mit allen gesetzlichen Mitteln für die Aufklärung, sowie für die Verbreitung der social-demokratischen Grundsätze thätig zu sein."

Greiz, 2. September. [**In eigener Sache**] schreibt die „Greizer Zeitung": Bekanntlich sind die in neuerer Zeit gegen unsere Zeitung angestrengten Preßprozesse im ganzen Reiche und darüber hinaus deshalb so berühmt geworden, weil der Staatsanwalt ohne jede Berechtigung darauf drang, die Höhe der Auflage der Zeitung zu erfahren. Da die stufenweisen Vernehmungen aller der bei Herstellung und Verbreitung der Zeitung irgend wie Betheiligten, selbstverständlich **einen** Erfolg nicht hatten, so wurde zuletzt der Maschinenmeister wegen Verweigerung des Zeugnisses in dieser Angelegenheit zu 10 Thaler Geldstrafe resp. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt! Derselbe erhob selbstverständlich Recurs gegen diese Bestrafung, da er sich in einer Sache zum Zeugniß nicht verpflichtet fühle, die ihn selbst doch so speciell berühre. Gestern ist ihm nun Seitens des Kreisgerichtes der Bescheid eröffnet worden, daß er mit einer Strafe nicht belegt werden könne, da bei ihm als einem am Preßvergehen Betheiligten ein Zwang zur Zeugnißablegung nicht angewendet werden dürfe, demgemäß also die vom Untersuchungsrichter ihm dictirte Strafe ungültig sei.

Lippe, 1. September. [**Ministerkrisis.**] Aus dem Fürstenthum Lippe wird dem „Wächter" geschrieben: „Ein neuer Cabinets-Minister ist im Anzuge. Das Gerücht stammt aus sonst gut unterrichteter Quelle, daß sich der Fürst fest entschlossen habe, der Ministerlosigkeit seines Landes ein Ende zu machen. Ueber die Person des Ministers sagt das Gerücht nichts, vielleicht weiß der Fürst selbst noch nichts Bestimmteres über ihn. Merkwürdig bleibt es, daß das Gerücht kurz nach der Hermanns-Feier auftritt. Sollte ein Wort, ein Wink des Kaisers dazu die Veranlassung gegeben haben?

Leipzig, 2. September. [**Oscar Peschel.** †] Der Tod hält reiche Ernte in diesem Sommer unter den Ausgezeichneten der Nationen. Diesmal ist es eine unser engeres Vaterland zunächst, sodann aber die internationale Welt der Wissenschaft berührende Trauerbotschaft, die wir bringen: Geh. Hofrath Professor Dr. Oscar Ferdinand Peschel ist am 31. August gestorben. Peschel gehörte seit dem Sommer 1871 der hiesigen Universität als ordentlicher Professor für Geographie an, nachdem er vorher lange Jahre hindurch die rühmlichst bekannte Zeitschrift „Das Ausland" redigirt hatte. Ursprünglich für die juristische Carriere bestimmt, wurde Peschel im Jahre 1848 nach Absolvirung seines Fachexamens in die Redaction der „Allgemeinen Zeitung" in Augsburg berufen, welcher er sechs Jahre lang angehörte, um sodann die Redaction des „Ausland" zu übernehmen. Während seiner siebzehnjährigen Thätigkeit für dieses Blatt erschienen seine bedeutendsten historisch-geographischen Werke, unter anderm die „Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen", „Geschichte der Erdkunde bis auf A. v. Humboldt und K. Ritter" und „Neue Probleme der vergleichenden Erdkunde"; sein neuestes, während seines Wirkens in Leipzig erschienenes Werk ist die „Völkerkunde", welche sich einer ganz besonders lebhaften Theilnahme seitens der gebildeten Kreise zu erfreuen hatte. Nach vorherigen Unterhandlungen mit den Hochschulen zu Gratz und München, welche ihm eine Professur angetragen hatten, nahm er Ende 1870 einen Ruf an unsere Universität an. In Peschel hat Deutschland einen seiner namhaftesten Geographen und die hiesige Hochschule eine ihrer besten Kräfte verloren.

△ **München,** 31. August. [**Der 16. Vereinstag des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.**] V. Die heutigen Verhandlungen beschäftigten sich mit den **gemeinsamen** Angelegenheiten aller Genossenschaften. Abgesehen von Kassen- und Etatsachen wurde folgendes beschlossen:

I. Auf Antrag der Anwaltschaft wird den Vereinen zur Pflicht gemacht, ihren Rechnungsabschluß womöglich mit dem Kalenderjahr in Einklang zu bringen; nur diejenigen Vereine, welche ihren Rechnungs-Abschluß bis Ende Mai an die Anwaltschaft in einer Form eingesendet haben, die ihre Aufnahme in den Jahresbericht ermöglicht und ihren Beitrag zu den Verbandskosten bis Anfang August entrichten, haben Anspruch auf unentgeltliche Gewährung eines Exemplars vom Jahresbericht. Der Mindestbetrag der Verbandsbeiträge ist vom Jahre 1875 an mit 10 Mark (statt früher 2 Thlr.) auf das Jahr anzusetzen und abzuführen. — Die Erhöhung des Mindestbetrages ist keineswegs durch die Finanzlage des Allgemeinen Verbandes veranlaßt, die so vortrefflich ist, daß dieses Jahr zur stärkeren Beschickung des gegenwärtigen Vereinstages 4000 Mark Beitrag an die Unterverbände gezahlt werden konnten, sondern schon dadurch begründet, daß der Kostenpreis der den Genossenschaften unentgeltlich gewährten „Jahresberichte" und „Mittheilungen" über den Vereinstag bereits erheblich mehr als 2 Thlr. beträgt.

II. In einzelnen deutschen Ländern hat man Genossenschaften, welche nur mit Mitgliedern Geschäfte machen, also keine Handelsgesellschaften sind, zu den „Handelskammern" herangezogen. Es wurde beschlossen, den Anwalt zu veranlassen, die nöthigen Schritte zu Modification dieser kostspieligen Heranziehung einzuleiten.

III. Aus vielen Orten wird über die Handelsgerichte geklagt, welche nach dem Genossenschaftsgesetze auszugsweise den Gesellschaftsvertrag, beziehungsweise gewisse Abänderungen desselben, die Namen der Vorstandsmitglieder, Aenderungen im Personal des Vorstandes u. s. w. zu veröffentlichen haben, aber oft weit mehr veröffentlichen, als das Gesetz vorschreibt und dazu mehr Blätter wählen, als das Interesse der Genossenschaften und des mit ihnen verkehrenden Publikums erfordert. Da hierdurch den Genossenschaften, welche die Einrückungskosten zu tragen haben, unnütze Kosten erwachsen, so wurde vom Verband der Consumvereine der Provinz Brandenburg beantragt, man möge den Anwalt mit Sammeln des Materials darüber beauftragen, zum Behuf Abstellung dieses Mißstandes. Nachdem Schulze erklärt hatte, daß er mit einer solchen Arbeit bereits beschäftigt sei, auch die Reichsregierung, welche den Erlaß von Ausführungsverordnungen des Genossenschafts-Gesetzes durch die einzelnen Regierungen zu überwachen habe, zur Abhülfe dieser und anderer Verstöße veranlassen werde, wurde auf Antrag Duttmann-Insterburg beschlossen, den Antrag durch die Erklärung des Anwalts für erledigt zu erachten.

IV. Ein Antrag des Creditvereins in Siegen (Eingetr. Genossenschaft), vetreten durch Höpfner-Siegen verlangt vom Vereinstage auf eine Gesetzesvorlage hinzuwirken, wodurch die Zahlungsleistungen mittelst in- und ausländischer Coupons bei Strafe verboten werden. So eindringlich der Vertreter von Siegen auch bat, man möge sie dort in den Rheinisch-Westfälischen Bergwerksdistricten „von der Landplage" der Coupons befreien helfen, so wurde doch von andern Seiten lebhaft hervorgehoben, daß es sich für Genossenschaften, die auf Selbsthilfe gegründet sind, sehr schlecht geziemen würde, gegen eine Plage, gegen die man sich selbst helfen könne, Polizei und Strafrichter anzurufen. Ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung ward darauf mit sehr großer Mehrheit angenommen.

V. Vorkommnisse bei einem Concurse (Falliment) einer schwindelhaft verwaldeten Genossenschaft in Coblenz veranlaßten die Coblenzer Volksbank zu einem Antrage, wonach der Vereinstag aussprechen solle, es empfehle sich nach dem ausgesprochenen Fallimente einer Genossenschaft, öfter General-Versammlungen abzuhalten, dabei den Vorstand und Verwaltungsrath zu reorganisiren und zur Berichterstattung an die Generalversammlung zu verpflichten u. dgl. m. Der Antrag ward vom Advocatanwalt **Gräff** von Coblenz durch Darlegung einer großen Menge juristischer Schwierigkeiten und Gefahren, die sich bei Anwendung des Genossenschaftsgesetzes bei Concursen herausgestellt haben oder herausstellen werden, eingehend motivirt. Mit Recht wies **Schulze-Delitzsch** auf die dem Reichstage vorgelegte Reichsconcursordnung hin, die namentlich die sehr schlechte rheinische Concursordnung glücklich beseitigen werde. Gegen den sachlichen Inhalt des Antrages ließ sich nicht viel einwenden, wohl aber gegen die Begründung, in welcher juristische Streitfragen in mindestens zweifelhafter Weise entschieden wurden. Die Versammlung hielt sich jedenfalls nicht für verpflichtet, Genossenschaften, welche die Rathschläge des Vereinstages völlig ignorirt und dadurch den Bankerutt ihrer Genossenschaft herbeigeführt haben, noch hinterher guten Rath zu geben, und nahm einen Antrag auf Tagesordnung, den **Holtzner**-Bonn gestellt hatte, mit 71 gegen 59 Stimmen an. Die Mehrheit wäre jedenfalls größer gewesen, wenn die Discussion nicht durch Annahme eines Schlußantrages zu schnell gekürzt worden wäre.

Inzwischen hatten zahlreiche Vertreter von Consumvereinen sich in einen andern Saal des Rathhauses zurückgezogen, um über einzelne Fragen der inneren Einrichtung zu berathen. Da diese in den süddeutschen Vereinen, die sich lange von dem allgemeinen Verbande fern hielten, in vieler Beziehung

---

über unsere Bühne bereits zahllose Stücke, die unter diese Rubrik zu stellen wären, gehen gesehen, und es ist an dieser Stelle jedesmal der Vorwurf der Tendenz als ein ungerechtfertigter zurückgewiesen worden. Nicht jedes von edlem patriotischem Geiste getragene oder die großen socialen Tagesfragen im Spiegel der Scene reflectirende Schauspiel ist darum ein Tendenzstück im **üblichen** Sinne — und eine Tendenz muß ja schließlich jedes Stück haben, wie jeder anständige Mensch ein Taschentuch; nur müssen, wie ein moderner Literarhistoriker bemerkt, Tendenz und Taschentuch nicht vornheraus hängen. Nur muß nicht die Tendenz, wie die Marke dem Champagner außen aufgeklebt sein — und noch dazu, wie im „großen Jahr" als eine falsche Marke einem unechten Champagner!

Und wie es dem richtigen Champagnertrinker weh thut, wenn er durch solche Manipulation getäuscht wird, so hat es uns auch enttäuscht, unter der Flagge eines in literarischen Kreisen nicht unvortheilhaft bekannten Namens solche Schmuggelwaare einhersegeln zu sehen. **Carl Kösting** hat durch seinen „Columbus" bereits vor Jahren Hoffnungen erweckt, die eine strenge Kritik seiner weiteren Schöpfungen geradezu herausfordern und in der That hat der junge Dichter bereits auch fernerhin Proben eines nicht zu unterschätzenden dramatischen und poetischen Talents gegeben. Auch ein patriotisches Schauspiel „Hermann der Befreier" wird als interessant und gelungen gerühmt. Unser Stück ist nun allerdings leider von diesen Eigenschaften vollständig frei. Es ist eine ziemlich plumpe Mache gewöhnlichsten Schlages, der kein nennenswerther Vorzug nachzurühmen wäre, ein Ragout der in den letzten Jahren bis zur Ermüdung breitgetretenen Schlagwörter und Tagesphrasen, die in eine so außerordentlich dürftige und durchsichtige Handlung verwebt sind, daß das Interesse an derselben bereits mit dem Schlusse des ersten Acts vollständig erschöpft ist. Und dann folgen noch vier Acte, die fast nichts bieten, als ein Hintereinander von Erzählungen, alltäglichen Vorkomnissen und patriotischer Phrasen, die wir seit fünf Jahren in allen möglichen und unmöglichen Tonarten gehört haben. Auch der Dialog ist ein ziemlich platter, der nur in den Aktschlüssen sich zu einem Leitartikelpathos erhebt, gegen das wir nun leider schon fast völlig abgestumpft sind.

Es thut mir aufrichtig leid, über die erste Novität der unter günstigen Auspicien eröffneten Saison ein so abfälliges Urtheil aussprechen zu müssen; aber der bereits erwähnte Umstand, daß zum Nationalfeste ein **Gelegenheitsstück** gegeben werden sollte, hebt ja die neue Theaterleitung über jeden Vorwurf hinweg. Zudem sehe ich für die nächsten Tage „Maria Stuart" und „Don Carlos" angekündigt — hoffentlich wird Friedrich Schiller reichlich gut machen, was Karl Kösting diesmal leider verdorben hat.

Ungleich besser als der Eindruck des Stückes war der der Darstellung, welcher allerdings noch die Mängel einer ersten von einem aus allen Weltenden zusammengewürfelten Personal ausgeführten anhafteten, die aber für die Zukunft wenigstens manche Hoffnungen erweckte. Frl. **Wülfken** scheint eine verständige muntere Liebhaberin zu sein und Herr **Wessels** sprach seine ziemlich langweilige Rolle nicht ohne dramatische Lebendigkeit. Indeß muß über diese wie über die anderen Darsteller ein erschöpfendes Urtheil zurückgehalten werden, bis sie in würdigeren Aufgaben sich erproben können, wozu ja die erfreuliche Gelegenheit recht bald geboten werden dürfte. G. K.

Lobe-Theater.

(Hamlet.)

Man mag über die Directionsführung dieser Bühne wie immer denken, das Eine muß Jeder zugestehen: Herr Director L'Arronge bietet dem Publikum reiche Abwechslung. Jedes Genre wird von ihm cultivirt — nur das langweilige nicht und — das klassische selten.

Dieser letztere Umstand hat dem freundlichen Theater auf der Lessingstraße viele treue Anhänger entfremdet. Hoffentlich hat die einjährige Theaterführung die Direction belehrt, daß Kassenrapport und classisches Drama sich doch nicht so fremd gegenüberstehen, als es den Anschein hat, und bei verständiger Pflege sogar in einen intimen Connex zu bringen sind. Das Gastspiel des Herrn **Emerich Robert** dürfte somit der erfreuliche Wiederbeginn classischer Vorstellungen im Lobetheater sein, für welche ja dem Vernehmen nach geeignete Kräfte acquirirt sein sollen.

Herrn Robert geht ein sehr bedeutender Ruf voraus, ein so bedeutender Ruf, daß er dem jungen Künstler fast gefährlich werden kann und daß er dem Kritiker die Pflicht auferlegt, an die Darstellungskunst des Gastes den höchsten kritischen Maßstab anzulegen. Aber selbst von diesem Standpunkte aus ist Herr Robert vor Allem als eine bedeutsame und interessante Erscheinung in unserem Kunstleben zu begrüßen. Noch jung an Jahren hat derselbe durch rastlosen Fleiß und seltene Energie sich zu einer Höhe emporgearbeitet, auf der er gegenwärtig nur wenige Rivalen hat.

Wer Gelegenheit hatte, Herrn Robert noch vor etwa fünf Jahren im Berliner k. Schauspielhause spielen zu sehen und ihn nun als „Hamlet" begrüßt, der wird dem kunstbegeisterten Schauspieler gewiß die höchste Achtung für sein schönes und erfolgreiches Streben entgegenbringen. Allerdings hat Mutter Natur Herrn Robert besonders günstig ausgestattet, indem sie ihm eine schöne Erscheinung, ein ebenso schönes und angenehmes Organ und eine außerordentliche Darstellungsgabe verliehen hat. Das Organ namentlich ist in der Höhe wie in der Tiefe außerordentlich wohlthuend und ermöglicht eine große Deutlichkeit in der Rede, bei der nur selten eine Silbe verloren geht.

Was nun den „Hamlet" des Künstlers betrifft, mit welchem er sich zuerst bei uns einführte, so zeigt er in demselben vollständig die realistische Schule Laube's, in die Herr Robert sein Talent mit Erfolg geschickt hat, in allen ihren Vorzügen und Fehlern. In Robert's Hamlet ist eine gewisse conventionelle Darstellungsweise nicht zu verkennen, die sich mit dem idealen Grundton des trotz seines Sarkasmus und seiner Ohnmacht unendlich tief empfindenden Menschen zu mischen sucht. Dieser Sarkasmus ist die gelungenste Seite des Robert'schen Hamlet, der Höhepunkt seiner Darstellung, die auf den Hörer dadurch eine tiefeinschneidende Wirkung ausübt.

Freilich erheben sich gegen die Darstellungsweise des Künstlers nebenbei nun auch allerlei Bedenken, die namentlich seine bereits acceptirten Virtuosenmanieren betreffen, die ich aber noch zurückhalten möchte, bis Herr Robert in mehreren Rollen Gelegenheit zu einem umfassenden Urtheil gegeben hat.

Das mitwirkende Personal des Lobetheaters hielt sich fast durchwegs auf der Höhe seiner Aufgabe ziemlich wacker. Namentlich Herr **Door** als König und Herr **Heinemann** als „Polonius" standen dem Gaste erfolgreich zur Seite; dagegen erschien ein neuengagirtes Fräulein **Brand** als Königin recht unbedeutend und auch Fräulein **Nauen** war eine traurige „Ophelia".

Herrn Robert nahm das Publikum sehr günstig auf. Es rief ihn, sowie die übrigen Darsteller, zu wiederholten Malen. G. K.

[**Anzeigen.**] „Wuthverdächtige Hunde machen die Anordnung nöthig, daß alle diejenigen, welche Hunde haben, nun Maulkörbe tragen müssen." — „Man sucht ein Kindsmädchen für ein neugeborenes Kind, welches gesund ist und stricken und nähen kann." — „Der gehorsamst unterzeichnete Gemeindevorsteher erstattet in Betreff der militärdiensttauglichen Pferde in hiesiger Gemeinde Fehlanzeige, da die Gemeinde aus lauter Ochsen besteht." — „Hier ist ein Haus zu verkaufen, das den ganzen Tag die Mittagssonne hat, und dessen erster Stock sieben durcheinanderlaufende Zimmer enthält." — „Schöne Stallung zu vermiethen, Karolinastraße, zwei Treppen hoch."

sehr abweichend sind, so war es den Vertretern, namentlich kleinerer süddeutschen Vereine wesentlich darum zu thun, die Anwesenheit bewährter Leiter vortrefflicher norddeutscher Vereine (Magdeburg, Neustadt-Magdeburg, Breslau, Görlitz, Beiner in Berlin, Wüstegiersdorf, Meiningen) in ihrer Belehrung noch besser auszunutzen. Inzwischen wurde in der Hauptversammlung

VI. über den Ort des nächsten allgemeinen Vereinstages berathen. Einladungen lagen aus Chemnitz, Darmstadt, Wiesbaden, Danzig vor. Die letztere ward von dem preußischen Verbands-Director Guttmann-Insterburg in so glänzender Weise motivirt, daß es nur der warmen Unterstützung des Anwaltes Schulze-Delitzsch bedurfte, um den fast einstimmigen Beschluß herbeizuführen, in 1876 in Danzig zu tagen.

Im großen Saale des Odeons fand am Abend ein Festessen statt, bei dem es an trefflichen Tischreden ernsten und heitern Inhalts nicht fehlte. Der erste Trinkspruch von Pröbst auf das deutsche Vaterland und die Jubiläums-Rede von Schulze werden den Theilnehmern unvergessen bleiben. Der Genossenschaftshumpen, den die Genossenschafter vor 12 Jahren ihrem Anwalt geschenkt haben, kreiste, gefüllt mit edelstem Rüdesheimer Wein, den das liberale Wahlcomite Rüdesheim's dem Reichstagsabgeordneten für den Rheingau, Schulze-Delitzsch, zu dem Feste gesandt hatte. Das vorgestrige Geburtstagsgeschenk, ein Kunstwerk aus der Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Fabrik der Gebrüder Bernhard in Berlin, zierte den Tisch und ward allgemein belobt.

[Die Schlußworte der Ansprache des Anwaltes Schulze-Delitzsch] bei Eröffnung des XVI. Allgemeinen Vereinstages am 29. August in München, die, wie sich aus dem flüchtigen Anhören wohl erklärt, vielfach ungenau berichtet wurden, lauteten wie folgt:

„Hiermit beende ich die kurze Umschau, mit welcher wir unsere Verhandlungen einzuleiten pflegen, um zum Schlusse des fünfundzwanzigjährigen Zeitverlaufs zu gedenken, welcher seit der Gründung der ersten Deutschen Genossenschaften stattgefunden hat. Gewiß ziemt es sich an dem Gedächtnißtage einer Bewegung, welche in verhältnißmäßig kurzer Zeit so erhebliche Resultate ergeben hat, daß man sich nicht mit einem Rückblicke auf das Erreichte begnüge. Vielmehr gilt es da einer Ausschau in die Zukunft, um die letzten Ziele der Bewegung in das Auge zu fassen, sich ihres geistigen Zusammenhangs mit den übrigen Zeitstrebungen bewußt zu werden. Haben wir doch schon sonst bei unseren gemeinsamen Tagen dieser Beziehungen im Einzelnen gedacht. Neben der Wahrung der sittlichen Fundamente des Verkehrs galt uns die Genossenschaft als Schule der Selbstverwaltung für Gemeinde und Staat, und dieser politischen Mission gesellten wir die sociale bei, den Ausgleich des Klassenkampfs, die Versöhnung zwischen Capital und Arbeit. Aber immer mehr weitet sich der Gesichtskreis, fallen die anfangs gezogenen Schranken, immer entschiedener tritt die materielle Frage der Versorgung der Massen mit der physischen Lebensnothdurft als Bedingung jeder weiteren Entwickelung in den Vordergrund. Und so reiht sich die wirthschaftliche Genossenschaft würdig dem mächtig auf allen Daseinsgebieten emporblühenden freien Vereinswesen ein, mittelst dessen die moderne Gesellschaft ihre unwiderstehliche Initiative übt. Gestützt auf diesen gewaltigen Hebel zieht sie eins nach dem andern von den Gebieten, in welche der Staat mit seinen äußerlichen Machtmitteln nicht reicht, an sich, und ist bemüht, die staatlichen Institutionen selbst immer mehr dem ureigensten Wesen und Bedürfniß der Menschen gemäß zu gestalten. Indem wir somit die Selbsthilfe, die Bethätigung der eigenen Kraft, die Verantwortlichkeit für das eigene Geschick als Wirthschaftsprincip proclamirten, haben wir es nicht bloß mit der materiellen Existenz einzelner Volksklassen, mit beschränkten Privatinteressen zu thun, vielmehr stehen wir mitten in der Gesammtarbeit für die großen Aufgaben unserer Zeit.

Gewiß muß uns dies Bewußtsein, werthe Genossen, in unserm Streben ermuthigen, mit einem gewissen Selbstgefühl erfüllen; indessen legt es uns doch auch andererseits die größte Bescheidenheit auf! — Wie schwindet das bisher Geleistete vor dem was noch zu thun übrig bleibt, wenn man die Aufgabe in ihrer vollen Größe erfaßt; wie drängt es sich Jedem auf: daß es nur die Anfänge der Bahn sind, deren Endziele in der Ferne uns winken! — Und wenn es verdienstlich scheint, auch nur die Anfänge der rechten Bahn zu eröffnen, — wie muß doch jeder kleinliche Egoismus, jede persönliche Ueberhebung zurücktreten, wenn sich Alle sagen müssen: daß, um nur auf den Punkt zu gelangen, wo wir uns jetzt befinden, die vereinte Arbeit von Tausenden die Reihe Jahre daher erfordert wurde! — Und das eben, das ist es, was Jeder sich fest einprägen soll, um sich mit dem echten genossenschaftlichen Geiste zu erfüllen: „Mit vereinten Kräften im engen brüderlichen Zusammenschluß den großen Fragen und Interessen des Menschendaseins gegenüber treten!“ — Nicht nur, daß der Einzelne sich selber so am Besten dient, indem er lernt, wie erst durch die Einordnung in das Ganze der feste Halt für sein freies individuelles Gebahren gewonnen wird: hilft er, wenn auch in bescheidensten Maße, die großen Gesammtaufgaben, den Culturfortschritt unseres Geschlechts fördern, von dem Alles ausgeht, und in den Alles zurückgreift, was der Menschheit von je zum Heile gereicht hat.

Aber wie nach alledem unsere Arbeit dem innern Frieden dient, so dient sie auch dem Frieden nach Außen. Ueberall im Auslande erkennt man die Mustergültigkeit der Organisation des deutschen Genossenwesens an, welches zu einer wahrhaft nationalen Institution geworden ist. Da sage ich: ein Volk, welches nicht nur in seinen geistigen Leistungen, in Kunst und Wissenschaft, sondern sogar auf dem von so schweren Zerwürfnissen heimgesuchten Felde des materiellen Erwerbs die höheren humanen Ziele nicht aus den Augen verliert; von dessen politischer Erstarkung hat der Welttheil keine Störung seiner friedlichen Entwickelung zu fürchten!

Und da tritt mir lebhaft ein großes Wort des gestürzten Kaisers in unserm Nachbarlande vor die Seele, das zugleich eine seiner großen Lügen war: „Das Kaiserthum ist der Friede!“

Mit besserem Rechte sprechen wir es heute aus: Die Genossenschaft ist der Friede!

Dies ist die Losung des Tages. Möge sie zugleich mit unseren Organisationen als Friedensgruß deutscher Genossenschafter zu allen Gleichstrebenden weit über die Grenzen unseres Vaterlandes dringen und man wird uns hören, das versichert Ihnen Ihr Anwalt.

München, 1. Septbr. [General v. Stephan.] Die „Südd. Pr..“ schreibt: In dem am Sonntag früh zu Schlehdorf am Kochelsee verstorbenen Generallieutenant J. B. v. Stephan haben die baierische und die gesammte deutsche Armee einen ihrer verdientesten Führer verloren. Der verewigte General hat seine Laufbahn als Subalternoffizier durchweg im 12. baierischen Infanterieregiment durchgemacht. Im Jahre 1866 wurde er als Generalmajor und Commandeur der 2. Infanteriebrigade an der Stelle des Generals von der Tann mit dem Befehl über die 1. Infanteriedivision betraut und führte in dieser Stellung namentlich den energischen, wenn auch schließlich erfolglosen Vorstoß auf Nüdlingen am Abend des Treffens von Kissingen aus. Nach dem Kriege wurde er zuerst zum wirklichen Befehlshaber der 3., dann des der früher interimistisch befehligten 1. baierischen Infanteriedivision ernannt. An der Spitze dieser letzteren entschied er 1870 durch die bekannte Aufrollung des linken französischen Flügels die hartnäckig bestrittene Schlacht bei Wörth. General Stephan hat diese Thatsache gegenüber dem officiellen Berliner Generalstabsbericht in der „A. A. Z.“ des Weiteren constatirt; den Gewinn der Schlacht schrieb er indeß nicht sich oder den Baiern überhaupt, sondern den großen Anstrengungen und Opfern des V. preußischen Armeecorps zu. Von den späteren Schlachten des französischen Krieges machte ihn die viertägige Decemberschlacht um Orleans wieder am bekanntesten; er wurde an dem ersten Tage desselben 1. December bei Villepion zweimal verwundet. Bald nach dem Kriege trat er in einen freiwilligen und ehrenvollen Ruhestand, um 4 Jahre darauf an einem Herzleiden zu sterben. Das beträchtliche Vermögen des Generals fällt dem Vernehmen nach an seinen Bruder, den Dr. med. Stephan in Kreuth; dasselbe entstammt zum Theil aus Schenkungen Sr. k. Hoh. des Prinzen Carl, dessen Flügeladjutant der so kurze Zeit nach ihm verblichene tapfere Offizier lange und mit Auszeichnung gewesen war.

München, 1. Sept. [Ueber die neuliche Conferenz der baierischen Bischöfe in Eichstätt] ist von München aus die Nachricht verbreitet worden, es habe sich bei derselben um eine die Erhaltung der Klöster betreffenden Imediateingabe an den König gehandelt. Nachdem die baierischen Bischöfe schon im vorigen Jahre eine Imediateingabe dieses Betreffs an den König gerichtet und die Beantwortung derselben durch das k. Cultusministerium empfingen, fällt damit oben erwähnte Nachricht von selbst zusammen. — Was die Conferenz der Bischöfe selbst betrifft, so ist sie eben nur eine der alle zwei Jahre stattfindenden Conferenzen gewesen, deren Zweck gegenseitiger Meinungsaustausch und Verständigung über kirchliche Angelegenheiten, behufs eines gleichmäßigen Verfahrens in Behandlung derselben.

München, 2. Sept. [Gratulationen.] Wie die „N. N.“ erfahren, hat König Ludwig an seinem Geburts- und Namenstage zahlreiche Glückwunsch-Telegramme von Corporationen und einzelnen Personen, wie von Fürst Bismarck, Hohenlohe u. A., empfangen. Auch Gratulationsschreiben von hohen und höchsten Herrschaften sind eingelaufen, darunter ein sehr herzlich geschriebener Brief des Kaisers Wilhelm.

Stuttgart, 1. Sept. [Die Administration des „Beobachters“] macht die Mittheilung, daß Herr X. von Hasenkamp am Donnerstag aus seiner Strafhaft nach Ablauf der gegen ihn erkannten 4 Monate und 6 Tage entlassen wurde und demnächst wieder die Leitung und verantwortliche Redaction des „Beobachters“ übernehmen wird.

Oesterreich.

*** **Wien**, 1. September. [Der Eindruck der ungarischen Thronrede.] Hier wie in Pest, in der Publicistik wie in der politischen Welt, so weit diese Factoren nicht geradezu in dem Solde der Regierung stehen, ist man darüber einig, daß Tisza mit der Thronrede keine glückliche Hand gehabt hat. Ein Programm hatte man erwartet und hatte man wohl auch ein Recht gehabt zu fordern von einem Ministerium, das nunmehr über ein halbes Jahr im Amte ist. Dem alten Landtage verweigerte Tisza sein Programm, weil er sich nicht ganz nutzlos in Zänkereien mit einer Volksvertretung abnutzen wollte, deren Stunden gezählt waren. Dagegen ließ sich nichts sagen, als daß die wahrhaft bedeutenden Männer nicht an der Scheu zu laboriren pflegen, ihre Zeit sei noch nicht gekommen. Vor den Wahlen verweigerte Tisza ebenfalls sein Programm: er wollte den Dictator spielen, dem die Nation blindlings vertrauen müsse. Nun, wenn die Nation von solcher Begeisterung für den Apostaten der Opposition ergriffen war, so ist das am Ende auch nur ihre Sache. Nachdem aber Tisza auch dem gestrigen Landtage sorgfältig jede Spur seines Programms verhüllt hat, greift immer mehr die Ansicht um sich, die Ihr Correspondent von Anfang an vertheidigt hat: daß dies Regierungsprogramm der leibhaftige Zwillingsbruder des „geheimen Planes“ ist, dem zufolge Benedeck den Feldzug in Böhmen geführt hat. Oder soll das etwa ein Programm sein, daß uns Tisza alle die landläufigen Uebelstände trocken aufzählt, an denen Ungarn leidet und die es dem Ruine so nahe gebracht; diesen Katalog, von ebenso endloser Länge wie der Leporello's, durch einen Wust langathmiger doctrinärer Einschiebsel vollends ungenießbar macht — und dann zum Schlusse die Ueberzeugung ausspricht, der Landtag werde — bei gehöriger Zeiteintheilung alle diese Aufgaben, an denen ein paar Generationen vollauf zu thun haben, schon bewältigen. „Ja, man muß sich's halt eintheilen!“ heißt es in den Couplet's, wo die Balleteuse gefragt wird, wie sie's macht, mit 50 Fl. Monatsgage Equipage zu halten. Nicht einmal über den Einen Punkt werden wir aufgeklärt, ob es Tisza und Szell gelungen ist, die Ordnung im Staatshaushalte, wenn nicht für dies Jahr, so doch für eine absehbare Zukunft wiederherzustellen; und ob das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen in der Hauptsache durch Ersparungen oder durch Steuer-Erhöhungen erzielt werden soll. Für den freilich, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht, ist die Thronrede eine vollständige Offenbarung, nicht kraft dessen was sie sagt, sondern Kraft dessen, was sie verschweigt. Daß den Ersparungen, die an und für sich gar nicht nach dem Sinne solcher Cavaliere sind, wie die Magyaren es sind, jetzt doppelt enge Grenzen gezogen sind, weil sonst „die Lebensbedingungen, die Sicherheit und Entwickelung des Staates gefährdet“ erscheine und weil „die unabweislichen Forderungen der Sicherheit unserer Monarchie erfüllt werden müssen — ein vielsagendes Wort in dem Momente, da die orientalische Frage ihr Medusenhaupt hart an Oesterreichs Grenzen erhebt: das sagt die Thronrede gerade heraus. In der alten Schleuderwirthschaft aber zu verharren, verbietet sich von selbst, weil Ungarn nur noch zu Zinsen Geld dargeliehen bekommt, wie sie kaum die Türkei zahlt. Mithin bleibt nichts übrig, als zu dem alten Steuer-Erhöhungsprojecte Ghyczy's zu greifen. Dann aber war also die ganze Minister- und Fusions-Krisis nichts als eine recht armselige Variation des bekannten: „Fort da, ich will mich dahinsetzen!“ Quousque tandem! Wird des grausamen Spieles nicht bald genug sein?

Frankreich.

⊙ **Paris**, 31. August. [Zu den Verwicklungen in der Türkei. — Die deutschen Pilger. — Die Einnahme von Seo de Urgel und die Clericalen. — Don Carlos. — Ministerielles.] Die hiesigen Blätter sind nichts weniger als einig gegenüber dem von mehreren Seiten aufgeworfenen Vorschlage, die Verwickelungen in der Türkei dadurch zu beendigen, daß man den christlichen Bevölkerungen die Autonomie gewähre. Während die einen sehr beifällig dem „Nord“ zustimmen, welcher gestern in einem großen Artikel dies System der Autonomie anempfahl, sieht z. B. der „Moniteur“ nicht ohne Erstaunen, daß mehrere wichtige Organe der französischen Presse in diesem Augenblicke den Nordmächten den Rath geben, die Unruhen der Herzegowina zu benutzen, um der orientalischen Frage entschieden auf den Leib zu gehen und ihre Lösung zu beschleunigen.“ Die Franzosen, meint der „Moniteur“, haben sich in dieser Angelegenheit durch ihre eigenen Interessen leiten zu lassen. Diese verlangen die Erhaltung des Friedens, welcher bisher durch die drei Nordmächte gesichert worden ist. Wenn aber Oesterreich und Rußland, zwar nicht in Widerstreit geriethen, sondern nur durch die Umgestaltung der Verhältnisse im Orient absorbirt würden, so hätte die Politik in Europa, welche auf die Störung des Friedens ausgeht, leichtes Spiel. Aehnliche Besorgnisse hegt der „Temps.“ Die Emancipirung Bosnien's hält er für unthunlich, weil sie auf alle Fälle zu einem Bürgerkriege führen würde. Viel besser wäre es, Bosnien mit Oesterreich zu verbinden, aber davon will Oesterreich und mit Fug nichts wissen. „Die Diplomatie, hofft also der „Temps,“ wird eine andere Lösung finden. Man kann nicht erwarten, daß sich in der Zukunft plötzlich die Möglichkeit eröffnen werde, den Schwierigkeiten im Orient ein Ende zu machen; aber es ist wenigstens möglich, durch Erhaltung des status quo und durch einige Reformen in der Türkei den Frieden auf einige Jahre zu sichern. Daran hat, schließt der „Temps,“ insbesondere Frankreich ein Interesse. Da es noch nicht aus seiner Sammlungsperiode herausgetreten, kann es sich nur über die Vertagung der Schlußkrisis freuen.“ Und eine solche Vertagung hält das Blatt für gesichert. — Kommen die deutschen Pilger oder kommen sie nicht? Die „Agence Havas“ sagt bald ja, bald nein, bald wieder ja. Die „Debats“ sprachen heute den Wunsch aus, daß die Pilger die Mahnung der „Times“ befolgen mögen, welche ihnen gerathen hat, nach Trier oder nach Köln oder nach Einsiedeln zu wallfahren. „Ohne Zeifel, bemerken die „Debats,“ wollen die Deutschen uns viele Ehre erweisen, aber sie haben in Frankreich so viele Erinnerungen hinterlassen, daß wir keine Lust nach ihren Votivtafeln verspüren. Es ist wahr, daß unser Land seit einiger Zeit mehr als jedes andre mit himmlischen Erscheinungen beglückt worden ist. Es giebt in Frankreich keinen Berg, kein Thal und keinen Strauch, die nicht der Schauplatz irgend eines Wunders gewesen sind. Aber wir würden die Gunst des Himmels ein wenig theuer bezahlen, wenn wir genöthigt wären, alle Fremden aufzunehmen, die bei uns politische Processionen veranstalten wollen auf die Gefahr hin, uns den Zorn ihrer Regierungen zuzuziehen. Wir glauben nicht, daß uns die Kirche die deutschen Katholiken schickt. Sie kommen von selbst und gehorchen einer persönlichen Eingebung. Aber wenn der Geist, der weht wo er will, sie nach einer anderen Richtung treiben könnte, würden wir ein lebhaftes Vergnügen empfinden, und unter allen Wundern, die sich zu unseren Gunsten vollziehen, wäre dies gewiß eines von denjenigen, die uns die lebhafteste Dankbarkeit einflößen würden.“ — Die Einnahme der Citadelle von La Seo de Urgel macht den Clerico-Legitimisten begreiflicher Weise großen Verdruß. Die „Union“ macht für dies Mißgeschick ihrer Sache den Duc Decazes verantwortlich. „Die Capitulation von La Seo de Urgel, sagt sie, ist unglücklicherweise kein französischer Sieg, aber der Duc Decazes hat alles Recht, sie in sein Activum einzuschreiben und stolz darauf zu sein.“ Uebrigens messe man dem Ereigniß zu große Wichtigkeit bei; „die Waffen würden darum dem Könige Carl VII. und seinen Vertheidigern nicht aus den Händen fallen, denn dieselben kämpfen nicht für die Befriedigung eines eiteln und sträflichen Ehrgeizes, sondern für ein Princip.“ Aber in den politischen Kreisen geht das Gerücht, daß Don Carlos nach diesem Schlage leicht für eine Weile vom Schauplatz abtreten könnte, um einen günstigen Augenblick für die Wiederaufnahme des Kampfes zu erwarten. Es scheint, daß seine Freunde in Rom ihm diesen Rath ertheilen. Ob er ihn für einen aufrichtigen halten wird, bleibe dahingestellt. — Der Duc Decazes ist gestern wieder hier eingetroffen. Auch Dufaure hat sich wieder eingefunden und Buffet ist von einem zweitägigen Ausflug nach den Vogesen, wohin er seine Frau begleitet hatte, zurückgekehrt. Während die Minister zurückkehren, ziehen die Diplomaten einer nach dem anderen von dannen. Lord Lyons ist nach London und Fürst Orloff nach Florenz, wo seine Mutter sich aufhält, abgereist.

* **Paris**, 31. August. [Ueber die clericale Agitation] schreibt man der „K. Ztg.“: Bei dem katholischen Congreß in Reims hat sich wieder gezeigt, wie die Kundgebungen der clericalen Partei in Frankreich an universeller Bedeutung zunehmen. Deutschland, Italien, England, Belgien und Luxemburg haben Delegirte zu diesem Congresse gesandt. Ueber alle Unternehmungen der „katholischen Union“ ist genauer Bericht erstattet worden, und dieselben sind bereits recht zahlreich: da sind die katholischen Arbeitervereine, die militärischen Cirkel, Studentenvereine, ländliche Waisenanstalten, ländliche Vereine, Gesellschaften zum Schutz der Lehrlinge u. s. w. Man sieht, wie der Wirkungskreis sich bis in alle Winkel des Landes ausdehnt. Einige Redner, wie der Pastor Marquigny, haben die ferneren Pläne der Partei mit großer Offenherzigkeit dargelegt; es handelt sich darum, unter dem Schutze der römischen Kirche und dem wachsamen Auge der Geistlichkeit die alten Corporationen herzustellen, wie sie zu Zeiten des heiligen Ludwig bestanden. Die clericalen Preßorgane gehen aber noch weiter, wie der ehrwürdige Redner in Reims. Eins derselben sagt, es sei die höchste Zeit, sich um die unglücklichen Arbeiter zu kümmern, denen die Revolution alle Garantieen genommen habe, welche ihnen das Mittelalter gegeben hatte. Die clericale Partei in Frankreich glaubt sich schon stark genug, mit der ganzen modernen Gesellschaft in offenen Kampf zu treten; sie ermuntert die Ultramontanen der anderen Länder, ihrem Beispiele zu folgen, und betrachtet Frankreich als die Festung, welche für die gemeinsamen Operationen als Stützpunkt dienen soll. Einige republikanische Blätter behaupten, die liberalen Conservativen begännen über die Fortschritte der Ultramontanen ernstlich besorgt zu werden, dem ist aber leider nicht so, die höhere bürgerliche Gesellschaft in Frankreich verhält sich in dieser Angelegenheit zum wenigsten gleichgültig. Es ist dem Clerus gelungen, die Leute zu überzeugen, daß sie bei ihm allein Schutz finden können gegen den revolutionären Radicalismus, vor welchem die höhere Bourgeoisie entsetzliche Angst hat. Die großen Industriellen in Nord- und Mittelfrankreich, die großen Grundbesitzer im Süden und selbst die Directionen einiger Eisenbahn-Gesellschaften befördern und begünstigen die Entwickelung der katholischen Arbeitervereine. Die ultramontanen Treiber hätten gewiß ihre Projecte auf dem Congreß in Reims nicht so offen dargelegt, wenn sie sich nicht auf die „herrschenden Classen“ in Frankreich verlassen konnten. — Das „Bien Public“ macht darauf aufmerksam, daß alle Mauern von Paris mit Anschlagzetteln, die Pilgerfahrten betreffend, bedeckt sind. Was ist daran wunderbar? Der Pilgerfahrten sind schon so viele, daß sie anfangen, sich gegenseitig Concurrenz zu machen und der Clerus die gewöhnlichen Mittel der Reclame in Anwendung zu bringen für nöthig hält. Für den Monat September sind achtundzwanzig Diöcesan-Pilgerfahrten und zwei nationale angekündigt. Die große nationale Pilgerfahrt nach Rocamadour, Lourdes und Issoudun ist auf den 1. September angesetzt und die clericalen Blätter hören nicht auf, ihre Leser davon zu unterhalten. Die pariser Pilger werden Morgens früh 8 Uhr mit der Bahn über Orleans abfahren, und man rechnet auf zahlreiche Theilnahme, denn der „Monde“ räth seinen Lesern, nicht bis zum letzten Augenblick zu warten, um Billets zu nehmen, denn der Andrang werde sehr groß sein. Und diese Billets kosten 150 Fran[cs]. In jedem der drei Heiligthümer müssen die Pilger außerdem ein O[pfer] bringen; daraus wird in diesem Jahre den Madonnen eine kostbare Lampe gestiftet werden. Die Namen der Beitragenden werden [in] diese Lampen eingegraben werden. Außer den Bannern, die dem [Hei]ligthum von Lourdes gewidmet werden, sollen die Pilger auch [die] Banner ihrer Diöcesen mitführen, und es ist ihnen für den Trans[port] derselben ein besonderer Waggon zugesagt. Im Uebrigen geben die Führer der Pilgerzüge ihren Leuten bestimmte Verhaltungsregeln [von] beinahe militärischer Strenge. Jeder erhält seine Nummer und [darf] seinen angewiesenen Platz nicht verlassen. „Die Pilger werden [ein] Kreuz von rother mit weiß gefütterter Wolle und der Devise „Domino Christo servire“ anlegen, gemäß dem vom Papste befohlenen Mode[ll].“ Das ganze Treiben hat den Zweck, die große clericale Armee zu [dis]cipliniren, immer zehn Mann haben einen Obern, diese stehen wie[der] unter andern höheren Führern und so fort. Jeder ist zu un[be]dingtem Gehorsam verpflichtet, und wenn das Treiben noch ein[ige] Zeit ungehindert fortgeht, kann man sich in Frankreich auf wunderbare Dinge gefaßt machen.

[Zur Gründung der katholischen Universität Angers] gehört Geld. Mſgr. Freppel wird es laut „Semaine Re[li]gieuse“ durch folgende Mittel zu beschaffen suchen: 1) Durch Gründung von Lehrstühlen, welche die Namen ihrer Gründer dauernd tragen sollen. Zwei Lehrstühle sind schon auf diese Art hergestellt worden und jeder derselben kostet dem großmüthigen Gründer 80,000 Francs. 2) Durch Subscriptonen, die aber nicht geringer als 500 Francs sein dürfen, um den Gebern den Namen eines Gründers der Universität zu sichern. Die Subscriptionen, die schon gemacht wurden, wechseln zwischen 500 und 60,000 Francs. Mehrere sind jährliche Beiträge der Subscribenten für die Zeit ihres Lebens, andere auf eine gewisse Reihe von Jahren beschränkt. 3) Durch Beisteuern unter 500 Francs. 4) Durch Volkscollecten; denn Alle, selbst die Aermsten, müssen, wie in Belgien, zu diesem großen katholischen Werke beisteuern. Dabei können zwei Wege eingeschlagen werden: eine jährliche Collecte in den Kirchen oder eine Volksbeisteuer, welche Monseigneur den Sou der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Universität nennt. Der Sou der Glaubensverbreitung bringt 60,000 Francs in der einzigen Diöcese ein; warum sollte der Sou der Universität zur Erhaltung des Glaubens in unserem Lande nicht eben so viel eintragen.

[Der Graf von Montebello,] dessen in einem Landhause bei Havre am 29. d. M. erfolgten Tod wir schon gemeldet haben, war der zweite Sohn des 1809 in der Schlacht bei Aspern und Esling gefallenen Marschalls Lannes. Es war am 4. December 1804 in Paris geboren, 1830 in die Armee getreten und, nachdem er 10 Jahre lang in Algier gedient, 1840 nach Frankreich zurückgekehrt. Napoleon machte ihn zu seinem Adjutanten und 1855 zum Divisions-General, im Mai 1862 zum Befehlshaber der Occupationsarmee in Rom, 1865 zum Commandeur der Cavallerie-Division der kaiserlichen Garde und 1867 zum Senator. Als Diplomat ist er nie verwandt worden; der französische Botschafter in Petersburg (seit 1858) war sein ältester Bruder, der 1801 geborene Herzog von Montebello.

[In der Militärschule von St. Cyr] haben dieses Mal, was seit 20 Jahren nicht vorgekommen ist, sämmtliche Abiturienten ihre Prüfung bestanden, so daß 270 Unterlieutenants-Patente verliehen werden konnten.

⊙ **Paris**, 31. August, Abends. [Interpellationen der Permanenzcommission. — Zum Naquet'schen Manifest. — Die katholische Universität in Toulouse. — Zu den Verwickelungen in der Türkei.] Am nächsten Donnerstag wird die Permanenz-Commission ihre zweite Sitzung halten. Buffet ist davon benachrichtigt worden, daß Laurent-Pichat ihn über den Prozeß des Polizeiagenten Bouvier und die Haltung des Präfecten Ducros von Lyon zu interpelliren beabsichtigt. Eine andere Interpellation wird die Linke wahrscheinlich nicht an den Minister richten. — Am 5. September soll, wie es heißt, in Troyes das Bankett stattfinden, an welchem Gambetta, Turigny, Lepère und andere republikanische Deputirte Theil nehmen werden. Gambetta wird da eine Gelegenheit finden, auf die Anklagen Naquet's und des „Petit Girondin" zu antworten. Die „Republique francaise" nimmt heute keine Notiz von diesen Anklagen; sie ist ausschließlich mit ihrem Feldzug gegen die Jesuiten beschäftigt. Der „Opinion Nationale" behagt es nicht, daß Gambetta und seine Freunde nicht längst die Unversöhnlichen der äußersten Linken zum Schweigen gebracht haben. Diese Zurückhaltung lasse die republikanische Partei wehrlos gegenüber den Verführungen Naquet's. „In diesem absoluten Mangel an Ermuthigung und gutem Beispiel, fügt sie hinzu, muß man die Erklärung der Aufregung, welche das Naquet'sche Manifest hervorgebracht hat, suchen. Man darf sich nicht darüber wundern, wenn die Massen den unpolitischen und und ungerechten Deklamationen Naquet's ein Ohr leihen. Sie warten auf den Ruf der Trompete, die sie auffordern soll, sich zu sammeln. Da die Depntirten dies Instrument nicht spielen, so läuft die Menge der großen Trommel Naquet's nach." — Dagegen sieht der „Temps" in den Vorgängen der eben geschlossenen Generalrathssession den Beweis dafür, daß die Reden Naquet's im Lande gar kein Echo gefunden haben, denn selbst den Präsidenten der radikalsten Departementsversammlungen (derjenigen des Hérault und des Creuse z. B.) ist es nicht eingefallen, in ihren Reden gegen die Verfassung zu protestiren; sie dringen im Gegentheil alle auf die Anwendung der constitutionellen Gesetze. — Der „Union" wird gemeldet, daß der Erzbischof von Toulouse und die Suffraganbischöfe bereits 400,000 Franken für die katholische Universität in Toulouse aufgebracht haben. Am 1. November wird dieselbe im ehemaligen Johannitergebäude eröffnet werden und zwar soll sie eine medicinische und eine Rechtsfacultät umfassen. Die Studirenden werden im Universitätsgebäude wohnen. — Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erwartet man sehr zuversichtlich die baldige Beilegung des orientalischen Zwistes. Der Duc Decazes sprach gestern gegen einen hiesigen Politiker die Ueberzeugung aus, daß binenn 14 Tagen diese Angelegenheit geordnet sein werde.

⊙ **Paris**, 1. September. [Die Presse über die Jesuiten. — Zur Todesstrafe. — Die Interpellation Laurent-Pichat's. — Ducros. — Imperialistisches.] Von politischen Begebenheiten ist nichts zu melden; die Ferienstille macht sich mehr und mehr fühlbar. Die Journale discutiren nur über oft durchgesprochene Gegenstände, insbesondere über die ultramontane Propaganda; die „Republique française" kommt nochmals auf die Rede des Herrn Nardi zurück und fragt, warum dieser römische Prälat sich in Frankreich herausnehmen durfte, was jedem Delegirten einer französischen Arbeiterversammlung verweigert worden wäre. Die „Debats" belustigen sich über den Jesuitenpater Marquigny, der das alte Zunftwesen mit seinen heroisch-komischen Kämpfen zwischen Schuhmachern und Schuhflickern, Specereihändlern und Apothekern wieder herstellen will, und belustigen sich nicht minder über die Radicalen, die naiv genug sind, sich durch die Pläne der Jesuiten in Harnisch bringen zu lassen. Andere Blätter dissertiren in langen Spalten über die Berechtigung oder Nichtberechtigung der Todesstrafe: ein echtes Ferienthema. Besonders die „France" und der „Rappel" sind stark auf diesem Felde. Die „France" will das Recht zu strafen durch das Recht, zu heilen, ersetzen; im „Rappel" kämpft A. Vacquerie schon seit langem mit größtem Eifer für eine These, welche oft und beredt von V. Hugo vertheidigt worden. Erst heute wieder reproducirt der „Rappel" ein Manifest, welches der Poet während seines Exils zu Gunsten eines Galgencandidaten an das Volk von Guernsey richtete. Diese Frage der Todesstrafe ist durch zwei Assisenprocesse der letzten Tage auf's Tapet gebracht worden, die allerdings danach angethan sind, Sensation zu machen. Der Pariser Assisenhof erwies sich als sehr milde, indem er einem gewissen Roques, welcher auf die abscheulichste Art seine Mutter ermordet hatte, die Todesstrafe ersparte; andererseits wurde in Toulose ein gewisser Bergès zum Tode verurtheilt, weil er einen vierfachen Mord begangen hatte, obgleich die Aerzte, welche ihn untersucht hatten, in der Mehrheit seine Unzurechnungsfähigkeit behaupteten. — Es scheint, daß Laurent-Pichat dem Vicepräsidenten des Conseils für morgen die Interpellation über den Proceß Bouvier angekündigt hat, ohne seine Parteigenossen der Permanenz-Commission zu Rathe zu ziehen. Mehrere derselben hätten gewünscht, die Interpellation bis zur Rückkehr der Nationalversammlung zu verschieben, da sie von Buffet doch keine befriedigende Antwort erwarten, es aber der Permanenz-Commission nicht zusteht, durch ein Votum dem Minister ihr Mißfallen kundzugeben. Inzwischen scheint der ehemalige Gönner des sauberen Bouvier, der Präfect Ducros, es mit aller Welt verderben zu wollen. Die orleanistischen Blätter, namentlich das „Journal de Paris", nahmen ihn bisher halb und halb in Schutz; sie werden aber schwerlich damit fortfahren, da der „Courrier de Lyon" die überraschende Meldung gemacht hat, daß die Lyoner Präfectur ein dortiges Blatt unterstützt, das sich durch wiederholte scharfe Ausfälle gegen den Duc d'Aumale und die andern Prinzen des Hauses d'Orleans hervorgethan hat. Schließlich wird also Herr Ducros nur bei den Bonapartisten auf Nachsicht rechnen können. — Die imperialistische Partei erwartet ihre Instructionen für die bevorstehenden Wahlen. Nach der Session des Generalraths von Corsica soll, wie es heißt, in Arenenberg ein großer Conseil unter dem Vorsitz des kaiserlichen Prinzen gehalten werden. Es sind dazu Deputirte, Journalisten und ehemalige Würdenträger des Kaiserreichs eingeladen worden. Dabei wird man das Programm für die Wahlen und die bevorstehende parlamentarische Session feststellen.

* **Paris**, 1. September. [Die katholische Universität von Paris.] Der Rath der Bischöfe, unter welchem die katholische Universität von Paris stehen wird, hat beschlossen, daß sie auch die medicinischen Vorlesungen im ersten Jahre gebe. Ein botanischer Garten würde dem Erzbischof dieserhalb zur Verfügung gestellt. Für die pariser Universität hat der Cardinal-Erzbischof von Paris bereits 8 Millionen in den Händen. Derselbe entnahm nämlich von den 11 Millionen, die er für die Kirche des Sacre Coeur auf Montmartre empfangen, 8 Millionen, um sie seiner Universität zuzuweisen. So sind für die Kirche nur 3 Millionen übrig geblieben. Mit dem Bau derselben soll schon begonnen werden, doch wird man wohl die Sache bis zur Gründung der Universitäten, von denen man natürlich viel größere Erfolge erwartet, als von der Montmartre-Kirche, nicht sehr ernstlich betreiben.

[Der Kriegsminister] hat angeordnet, daß alle Pferde und Maulthiere, welche in den Bezirken der dieses Jahr an den großen Manövern Theil nehmenden fünf Armeecorps (3., 5., 13., 15. und 18.) bei den Bauern untergebracht sind, binnen acht Tagen zurückgegeben werden müssen. Die Pferde und Maulthiere müssen bei den Reiter-Regimentern, zu denen sie gehören, abgeliefert werden. — Die Eisenbahnverwaltungen, namentlich die von Orleans und des Südens, haben Befehl erhalten, ihre größten Wagen für den Transport der Truppen und der Reservisten von 1867 zur Verfügung der Militärbehörden zu halten. In Folge dessen haben die Wallfahrten nach Lourdes auf einige Zeit eingestellt werden müssen. Bekanntlich werden die Pilger zu halben Preisen befördert. Die Kosten für die Mobilmachung der Klasse von 1867 belaufen sich ohne die Entschädigung, welche die Familien der Reservisten erhalten, auf 7 Millionen.

[Orleanistische Broschüre.] Morgen erscheint eine Broschüre, worin zu beweisen gesucht wird, daß der Graf von Chambord zu Gunsten des Grafen von Paris abdanken müsse. Dieselbe hat einige Deputirte von der gemäßigten Rechten zu Verfassern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. September. [Tagesbericht.]

** [Officielles.] Das Verzeichniß der zur Theilnahme an den großen Herbstübungen des 5. Armee-Corps nach Liegnitz kommenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nebst Gefolge und Offizieren 2c. lautet:

I. Se. Majestät der Kaiser und König (im Königlichen Schloß), kommt am 13. September in Liegnitz an; Hofmarschall Graf v. Perponcher (mit 1 Diener im Königlichen Schloß); General-Feldmarschall, General-Adjutant Frhr. v. Manteuffel (mit 1 Diener); General der Cavallerie, General-Adjutant Graf v. d. Goltz (mit 1 Diener); General-Lieutenant und General-Adjutant Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe (mit 1 Diener); Kaiserlich Russischer General-Major und Gen. à la suite v. Reutern mit 1 Diener; General-Major und General à la suite Frhr. v. Steinäcker (mit 1 Diener); Gen.-Maj. und Gen. à la suite, Chef des Militär-Cabinets v. Albedyll (mit 1 Diener); Flügel-Adjutant, Oberst Graf von Lehndorff (mit 1 Diener im Königl. Schloß); Flügel-Adjutant Oberst Fürst Radziwill (mit 1 Diener); Flügel-Adjutant Oberst Graf v. Waldersee (mit 1 Diener); Flügel-Adjutant Major Graf von Finckenstein (mit 1 Diener); Flügel-Adjutant Major v. Winterfeld (mit 1 Diener); Flügel-Adj. Major v. Lindequist (mit 1 Diener); Flügel-Adj. Major Graf von Arnim (mit 1 Diener); Vice-Oberstallmeister v. Rauch (mit 1 Diener); General-Arzt und Leibarzt Dr. v. Lauer (mit 1 Diener im Königl. Schloß); Hauptmann Baron v. Collas (mit 1 Diener); Ordon.-Offizier Sr. Hoheit Prinz Hassan von Egypten, Premier-Lieutenant à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regmts. (mit 1 Diener); General-Feldmarschall Graf v. Moltke (mit 1 Diener); Oberst Keßler (mit 1 Diener); Oberstlieutenant de Claer (mit 1 Diener); Major von Leipziger (mit 1 Diener); Hauptmann v. Burt (mit 1 Diener).

Vom Militär-Cabinet: Oberst-Lieutenant und Abtheilungs-Chef von Haugwitz (mit 1 Diener); Major v. Brauchitsch (mit 1 Diener); Rechnungs-Rath Mielenz; Rechnungs-Rath Schulz; 1 Kanzleidiener.

Vom Geheimen Civil-Cabinet: Geheimer Cabinets-Rath v. Wilmowski (mit 1 Diener); Geheimer Hofrath Schneider (mit 1 Diener); Geh. Hofrath und Correspondenz-Secretär Bork (mit 1 Diener) — Chiffreur.

Vom Königlichen Hofmarschall-Amte: Hofrath und Hofstaats-Secretär Kanzki (mit 1 Diener im Königl. Schloß); Hofstaats-Secretär Artelt (mit 1 Diener im königl. Schloß).

II. Se. Majestät der König von Sachsen (mit 2 Dienern) kommt am 15. September Abends 9 Uhr 32 M. an; General-Adj. General-Lieutenant Krug von Nidda (mit 1 Diener); Flügel-Adjutant Oberst von Dziembowski (mit 1 Diener); Flügel-Adjutant Major v. Minkwitz (mit 1 D.); Preuß. Ehrendienst: General-Lieut. von Voigts-Rhetz, Commandeur der 20. Division; Major v. Brauchitsch (siehe ad 1).

III. Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Sachsen (mit 2 Dienern); 2 Adjutanten (mit 2 Dienern).

IV Se. Königl. Hoh. der Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin (mit 2 Dienern), kommt am 13. September an; Flügel-Adjut., Hauptmann von Bronsart (mit 1 Diener); Fl.-Adjut., Hauptmann v. Schrötter (mit 1 Diener); Ordonnanz-Officier Premier-Lieutenant von Witzendorff (mit 1 Diener).

V. Se. Königl. Hoheit der Herzog v. Connaught (mit 1 Diener), kommt am 13. September an; Hofmarschall Sir Howard Elphinstone (mit 1 Diener); Adjutant, Major Pickard (mit 1 Diener); Adjutant, Lieutenant Peel (mit 1 Diener). — Preuß. Ehrendienst: General-Major v. Rauch, Remonte-Inspecteur (mit 1 Diener).

VI. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, kommt am 13. September an; — Feldmarschall-Lieutenant Freih. v. Piret de Bihain, K. K. Geheimer Rath, Kämmerer und Obersthofmeister (mit 1 Diener); General-Major, Frhr. v. Catty (mit 1 Diener); Oberst-Lieutenant Groller v. Mildensee, General-Stabs-Offizier (mit 1 Diener), Se. Durchl. Fürst Lobkowitz, Oberst-Lieut. des 7. Artillerie-Regiments (mit 1 Diener); Flügel-Adjutant Major Graf Dubsky, General-Stabs-Offizier (mit 1 Diener); Flügel-Adjutant Major Graf Wallis (mit 1 Diener); Se. Durchl. Major Fürst Liechtenstein, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, General-Stabs-Offizier und Militär-Bevollmächtigter (mit 1 Diener). — Preuß. Ehrendienst: General-Lieut. v. Bülow, Inspecteur der 2. Feld-Art.-Inspect.; Flügel-Adj. Major Graf v. Finckenstein (siehe ad I).

VII. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Sachsen (mit 2 D.), kommt am 13. September an; 3 Adjutanten (mit 3 Dienern); Preuß. Ehrendienst: General-Major von Voigts-Rhetz.

VIII. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen (mit 3 Dienern), kommt am 13 September an; Gen.-Major v. Gottberg (mit 1 Diener); Adjutanten: Oberst Mischke (mit 1 Diener); Major v. Liebenau (mit 1 Diener); Maj. v. Unruhe (mit 1 Diener); Hauptmann v. Heydwolff (mit 1 Diener); 2 Ordonnanz-Offiziere (1 Baierischer und 1 Würtembergischer (mit 2 Dienern).

IX. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen (mit 2 Dienern), kommt am 13. September an; Hofdame Gräfin Bernstorff (mit 1 Diener); Hofmarschall Graf zu Eulenburg (mit 1 Diener); Kammerherr Graf v. Seckendorff (mit 1 Diener); 2 Kammerfrauen und 1 Kammerjungfer.

X. Se. Königl. Hoheit Prinz Carl von Preußen (mit 2 Dienern), kommt am 13. September an; Adjutanten: Major v. Ballusek (mit 1 Diener), Major v. Prittwitz (mit 1 Diener).

XI. Se. Königl. Hoh. Prinz Friedrich Carl von Preußen, kommt am 13. September an; Adjutanten: Oberstlieut. v. Geißler (mit 1 Diener), Rittmeister v. Borcke (mit 1 Diener).

XII. Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen (mit 2 Dienern), kommt am 13. September an; Adjutanten: Rittmeister v. Jagow (mit 1 Diener); Prem.-Lieutenant Graf zu Eulenburg (mit 1 Diener).

XIII. Se. Königl. Hoheit der Prinz August v. Würtemberg, kommt am 13. September an; Oberst Bronsart von Schellendorf, Chef des Generalstabes vom Garde-Cors.

XIV. Kriegs-Minister, Gen. der Infant. v. Kameke; Oberst v. Hartrott; Hauptmann v. Roon; General-Feldmarschall v. Steinmetz; General-Lieutenant v. Voigts-Rhetz, Commandeur der 20. Division (siehe ad II.); General-Lieutenant z. D. von Wittich.

XV. Commandirte Offiziere: General der Cav. v. Podbielski, Gen.-Inspect. der Artill.; Oberstlieut. Fassong, Chef des Gen.-Stabes der Gen.-Inspection der Artillerie. Gen. der Inf. Frhr. v. Wrangel; Major Müller vom großen Generalstabe. Generallieut. v. Hausmann; Major v. Surwey vom k. würtemb. Gen.-Stabe. Generallieut. v. Bieler; Major v. Pfaff vom k. würtemb. Gen.-Stabe. General à la suite, Gen.-Major v. Stiehle; Major v. Alten vom großen Gen.-Stabe.

XVI. Fremdherrliche Offiziere, unter Führung des Rittmeisters Freiherrn v. Richthofen vom Posenschen Ulanen-Regiment Nr. 10, des Premier-Lieutenant Lieber vom 3. Posenschen Inf.-Regmt. Nr. 58.

Baiern: Gen.-Major v. Schmidt, Command. der 4. Inf.-Brigade. Oberst Frhr. v. Schleitheim, Command. des 1. Feld-Art.-Regts. Rittmeister Fürst Wallerstein vom 4. Chevaulegers-Regt.

England: Gen.-Lieut. J. Hamilton. Gen.-Major Walker, Milit. Bevollmächtigter. Oberst H. A. Smyth von der Artillerie. Oberst-Lieut. J. Keith-Frazer vom 1. Leib-Garde-Regt. Major Brackenbury von der Artillerie Herzog von Manchester.

Frankreich: Prinz de Polignac, Escadronchef im Generalstabe, Militär-Attaché. Peloux, Capitän im Generalstabe. Dunoff, Bataillons-Chef der Infanterie. Morel, Escadron-Chef der Cavallerie. Meunier, Capitän der Artillerie.

Rußland: General Graf Kotzebue; Oberst Graf Medem à la suite der Garde-Cavallerie; Lieut. Baron Pilar v. Pilchau, Adjutant. Commandirt zum General Graf Kotzebue: preuß. Hauptm. Frhr. v. Stosch vom großen Generalstabe. — Gen.-Lieut. Baron Krüdener, Commandeur der 27. Inf.-Division. Gen.-Lieut. u. General-Adjutant Graf Moussin-Puschkine, Commandeur der 1. Garde-Cav.-Division. Oberst v. Siewers, Command. der 2. Batterie der 1. Garde-Art.-Brigade. Oberst Naglofski vom Generalstabe. General v. Cromert. Oberst Graf Mengden. Oberst v. Dahler, Militär-Attaché.

Schweden: Major und Militär-Attaché Michelet.

Würtemberg: Oberst und Militär-Bevollmächtigter von Faber du Faur.

** [Eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten] findet Sonnabend den 4. Sept. statt. Neue Vorlagen sind: 1) Bericht des Magistrats über die Feierlichkeit bei Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers. — 2) Wahl einer Deputation von 12 Mitgliedern zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers auf dem Freiburger Bahnhofe.

= [Zu den bevorstehenden Festlichkeiten.] Gestern Nachmittags in der 5. Stunde wurde nicht ohne große Mühe bei persönlicher Anwesenheit des betreffenden Baumeisters unter Betheiligung einer zahlreichen Menschenmenge der eine der vom Grafen Schaffgotsch in Warmbrunn der Stadt zum Bau der Ehrenpforte geschenkten Baumstämme an der südlichen Seite des Theaters auf der Schweidnitzerstraße aufgerichtet. Der mit dem schlesischen Adler gekrönte schlanke Mast hat eine Länge von beinahe 100' und macht bei seiner imposanten Höhe einen majestätischen Eindruck. Es dauerte ein paar Stunden bis der Mast aufgerichtet war. — Das Fest im Ständehause verspricht überaus zahlreich besucht zu werden. Nur sehr wenige Ablehnungen sind eingegangen. Morgen findet wieder eine Sitzung des Festcomite's statt. In jedem der Festlocale wird noch ein mächtiger Lustre angebracht. — Der Herr Oberpräsident Graf Arnim hat sich gestern auf den Manöverplatz bei Bunzelwitz begeben und wird morgen wieder hierher zurückkehren. — Das hiesige Landwehr-Offizier-Corps wird am 9. d. M. bei der Ankunft Sr. kais. Majestät um 4 Uhr Nachm. auf der Rampe des königlichen Schlosses zur Begrüßung Sr. Maj. des Kaisers versammelt sein. — Se. kais. Hoheit der Erzherzog Albrecht trifft mit seinem Gefolge am 9. d. Mts. vermittelst Extrazuges um 5 Uhr Nachm. auf dem Centralbahnhofe aus Wien hier ein. Der Extrazug wird um 1 Uhr 50 M. aus Oderberg abgelassen Ein offizieller Empfang findet nicht statt.

+ [Die Via triumphalis,] welche sich vom Freiburger Bahnhofe bis zum königlichen Palais den Schweidnitzer-Stadtgraben entlang erstreckt, erhält am Eingange zur Schweidnitzerstraße auf dem großen Platze zwischen dem Stadtgraben zu beiden Seiten eine Ballustrade, die mit den Statuen der „Silesia" und „Vratislavia" geziert ist. Beide riesengroße Figuren sind nach Zeichnung des Baumeister Schmidt von Herrn Bildhauer Rachner aus Gyps modellirt. Neben der „Silesia", die eine sitzende Stellung einnimmt, stehen 2 Knaben, welche den Berg- und Hüttenbau und die Landwirthschaft repräsentiren, während die „Vratislavia" von zwei ähnlichen Knaben umgeben ist, die Handel und Industrie und Wissenschaft darstellen. Vor den Statuen sind Springbrunnen angebracht, welche sich in halbkreisförmige Wasserbecken ergießen.

△ [Tribünen.] Im Rundbau des Freiburger Bahnhofes, in dem Raume, in welchem am 9. d. M. bei Ankunft Sr. Majestät des Kaisers die Vorstellung der hiesigen Behörden stattfindet, werden für die Damen der Vertreter der Behörden 2 Tribünen zu je 100 Plätzen errichtet. Die Billets zu diesen Tribünen werden den Behörden von Seiten der Direction der Freiburger Bahn zugestellt und wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Inhaberinnen von Billets die Plätze am genannten Tage bis Nachmittag 3 Uhr eingenommen haben, da es später schwer gelingen dürfte, zu diesen Plätzen zu gelangen. Für Mitglieder hiesiger Behörden, welche nicht vorgestellt werden, ist der südliche Perron des Bahnhofes bestimmt.

* [Sedanfeier.] Am Mittwoch Nachmittag 4—5 Uhr versammelte die hebräische Unterrichtsanstalt ihre Zöglinge im Klassenzimmer VII par terre der kath. höheren-Bürgerschule, am Nicolai-Stadtgraben 5a zu einer Vorfeier des großen Gedenk- und National-Festtages. Die Feier leitete der Vorsteher der Anstalt, Herr Prediger Dr. Neustadt selbst, indem der ehrwürdige Geistliche das hebräische Gebet für die Lebenserhaltung des allverehrten Monarchen und das Bestehen des Vaterlandes in deutscher Uebersetzung den Zöglingen vortrug und daran eine zu Herzen gehende Ansprache an die Schüler richtete, wie wir als treue Patrioten, aber auch als Israeliten den biblischen Heroen, Joseph, Daniel, Mardechai 2c. in aufrichtiger Vaterlandsliebe und aufopfernder Hingebung für Kaiser und Reich nachzuahmen haben.

† [An der Realschule am Zwinger] wurde die Sedanfeier um 10 Uhr mit dem Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" eröffnet; diesem schloß sich der Vortrag des Liedes „der Schmied von Sedan", componirt von Richter, an. Nach einer eindringenden, die hohe Bedeutung des Tages von Sedan darlegenden Ansprache vollzog Director Dr. Klette in solenner Weise die Proclamation der Namen derjenigen Schüler, welchen nach Beschluß des Lehrer-Collegiums „Preise" und „Prämien" zuerkannt worden waren. Nach den Statuten der von dem hochverdienten Leiter der Anstalt begründeten und am 11. November 1866 in's Leben getretenen „Prämienstiftung" war Behufs Erlangung des Hauptpreises den Primanern das Thema „die Wiedergeburt Preußens in den Jahren 1807 bis 1812" gestellt worden. Zur Freude der Lehrer waren 35 Primaner (die Abiturienten hatten sich bei der Nähe der Abgangsprüfung nicht betheiligen können) auf dem geistigen Rennplatze erschienen. Den Preis trug die Arbeit des Oberprimaners v. Uechtritz-Steinkirch (Sohn eines verstorbenen Rittergutsbesitzers, Neffen des hiesigen Staatsanwalts v. Uechtritz-Steinkirch) davon, das Accessit die Arbeit des Oberprimaners Gothein (Sohn eines zu Neumarkt verstorbenen practischen Arztes); Belobigung erhielten die Unterprimaner Wendriner (Sohn eines hiesigen Kaufmanns) und Kirchner (Sohn eines kaiserlich russischen Realschul-Directors in Rewal. Die Arbeit des Siegers war nach Form und Inhalt von der Art, daß sie an Stelle der Festrede von demselben vorgetragen werden konnte. „Die schönste Frucht der in den Jahren 1807 bis 1812 gestreuten Saat, schloß der Vortragende, ist der Sieg von Sedan. Durch ihn wurde der schwarzrothgoldene Traum, den die deutsche Jugend geträumt, zur Wahrheit und Wirklichkeit. Es flattert jetzt hoch das schwarzweißrothe Banner vor den Augen des staunenden Europa, der ganzen Welt. Mit fester Hand hält es unser theurer, geliebter Heldenkönig Wilhelm, der, um mit den Worten des Psalmisten zu reden, vor Gott ein Wurm, vor den Menschen ein Held ist". — Nach diesen schönen und wahren

Worten erhob sich der Director und es stimmten in dessen auf unsern geliebten König, den ersten deutschen Kaiser aus dem erlauchten Hause der Hohenzollern ausgebrachte Hoch Lehrer, Schüler und die Vertreter der städtischen Behörden freudig ein. Der Gesang des Liedes „Was donnern die Kanonen" von Baumert schloß dieses schöne Schulfest. — Wir schließen noch die Mittheilung an, daß die Preise und die für je einen oder zwei Schüler jeder Klasse vertheilten Prämien aus werthvollen Büchern bestanden, und daß außer den Mitteln der „Prämienstiftung" der Director noch über einen kleinen Fonds verfügen konnte, welcher denselben in die angenehme Lage versetzt hatte, die besten Zeichner der Anstalt — die erste Prämie erhielt der Unterprimaner **Buchwald** (Sohn des hiesigen Rathskanzlei-Directors B.) — prämiiren zu können.

= [**Sedanfeier.**] Auch im Variété-Theater fand aus Anlaß des Tages von Sedan eine große Festvorstellung und zwar auf der neuen sehr hübsch ausgestatteten Saalbühne statt. Der Saal war vollständig gefüllt. Ein von Stegmann verfaßtes Original-Lustspiel: „Die Sedanfeier" fand bei der guten Aufführung eine sehr günstige Aufnahme, namentlich wurde das Schlußtableau stürmisch applaudirt.

⁂ [**Mittheilungen aus dem statistischen Bureau.**, Woche vom 22. bis 28. August.] Der Ozongehalt der Luft ist gegen früher bedeutend gefallen, denn er betrug durchschnittlich nur 1. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 45 Heirathen (18 weniger als in der vorhergehenden Woche.) Geburten waren 196 (15 mehr als in der vor. Woche) und zwar 96 männliche und 100 weibliche; Todtgeboren waren 7. Es starben 148 (also 55 weniger als in vor. Woche) und zwar 75 männliche und 73 weibliche. Unter einem Jahre starben 85 Kinder, also 35 weniger als in der vor. Woche. Die Zahl der Geburten übersteigt die der Todesfälle um 48, ein bei weitem günstigeres Resultat als in der vorhergehenden Woche, wo die Zahl der Gestorbenen die Zahl der Geburten weit überstieg. — Von den 45 Heirathen waren 19 rein evangelisch (d. h. beide Theile evangelisch), 5 rein katholisch, bei 12 Mischehen war der Mann katholisch, die Frau evangelisch, bei 8 Mischehen der Mann evangelisch, die Frau katholisch. Eine Ehe ist rein jüdisch. Vor der Eheschließung lebten 24 Paare in einem und demselben Hause. — Von den Geburten waren 116 evangelisch, 79 katholisch, 6 jüdisch. Unehelich Geborene waren 24. Von den Gestorbenen waren 92 evangelisch, 49 katholisch und 7 jüdisch.

⁂ [**Eine Verordnung**] der k. Regierung bestimmt für den hiesigen Reg.-Bezirk:

„Die Bespannung sämmtlicher Fuhrwerke auf öffentlichen Straßen, ausgenommen die mit mit Zweihufern bespannten, muß mit Mundstück aufgezäumt sein."

Zuwiderhandelnde trifft eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnißmäßige Haft.

⁑ [**Die Trichinenkrankheit der Schweine.**] Nachdem in der Stadt Schweidnitz erst kürzlich bei zwei aus dem Gehöft des Gutsbesitzers **Kilich** zu Seifferdau gekauften Schweinen die Trichinose durch bestallte Fleischbeschauer — Roßarzt **Suchan** und Kaufmann **Reichel** zu Schweidnitz — constatirt worden war, ist die Trichinenkrankheit schon wieder bei einem im Kreise Schweidnitz aufgezogenen und von dem Fleischer **Hilscher** geschlachteten Schweine durch den bestallten Fleischbeschauer Kaufmann **Bronzel** mit aller Sicherheit nachgewiesen worden, und zwar erst im 8. der Untersuchung unterzogenen Präparate. Im Regierungsbezirk Breslau ist dies der 11. durch die Fleischbeschauer nachgewiesene Fall von Trichinose bei geschlachteten Schweinen, und es hat sich das Vorkommen der Trichinose hiermit unter den geschlachteten Schweinen im Verhältniß von 1 zu 900 herausgestellt. Dieser Thatsache gegenüber werden die von den Gegnern der obligatorischen Fleischschau geltend gemachten Bedenken wohl nicht länger aufrecht erhalten werden können, und es steht zu erwarten, daß diese heilsame und nothwendige Sicherheitsmaßregel sehr bald allgemein eingeführt werden wird. Zur Sicherstellung der Schlächter vor Verlusten, welche ihnen durch Vernichtung des Fleisches des als trichinenkrank constatirten Schweines erwachsen, beginnen bereits mehrere Assecuranz-Gesellschaften ihre Thätigkeit zu entwickeln. Auch in Schweidnitz beabsichtigt der Apotheker **Dahleke** eine Versicherung zu gründen, welche unter Verzicht auf den Ueberrest der vernichteten Schweine Versicherungen gegen festgesetzte Prämien entgegennehmen will. Dem theilweise noch bestehenden Mangel an qualificirten Fleischbeschauern wird in Kurzem dadurch begegnet werden, daß sich nun auch die Frauen (Lehrerfrauen, Hebammen u. A. m.) diesem Berufe, welcher einen lohnenden Erwerb in Aussicht stellt, zuzuwenden beginnen.

* [**Personalien.**] Bestätigt: Die Wiederwahl des besoldeten Stadtrath **Paar** in Schweidnitz; die Wahl des Posthalter **Leuthold** zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Reinerz; die Wiederwahl des Rathmann **Bleyl** zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Winzig und die Neuwahl des Kaufmann **Tschache** zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Winzig.

—d. [**Zur Stellung der evangelischen Geistlichen als Local-Schulinspectoren.**] In einzelnen Kreisen unserer Provinz sind theils von Landrathsämtern, theils von weltlichen Kreis-Schulinspectoren Verfügungen, welche die Volksschule betreffen, an die Gemeinde-Vorstände gerichtet werden mit dem Auftrage, den resp. Local-Schulinspectoren und Schulvorständen die betreffende Verfügung sofort vorzulegen. Andererseits werden Berichte, welche sonst von den Schulrevisoren eingefordert wurden, von den betreffenden Lehrern direct verlangt. Dieses Vorgehen hat in einzelnen Kreisen der evangelischen Geistlichen Verstimmung erregt. Dieselben glauben, so lange es ihnen verwehrt ist, das Amt eines Local-Schulinspectors niederzulegen, auch Anspruch darauf machen zu dürfen, daß die betreffenden Schulaufsichtsbehörden mit ihnen direct verhandeln und nicht erst durch die betreffenden Ortsbehörden. Es werde dadurch bei den Gemeindemitgliedern die Ansicht erzeugt, daß durch die Schulzen den Local-Schulinspectoren aufgetragen werde, dies und jenes zu thun resp. zu unterlassen. Dadurch aber könne die Autorität eines Local-Schulinspectors den Gemeindemitgliedern gegenüber nicht gehoben, sondern vielmehr nur erschüttert werden.

⁂ [**Vortrag.**] Nächsten Sonntag den 5. Sept. Vormittags 11 Uhr wird der Chemiker des k. Polizei Präsidiums Herr Dr. **Meusel**, unter Vorsitz des k. Polizei Präsidenten Hrn. Freiherrn v. Uslar-Gleichen im Saale des alten Börsengebäudes die erste Vorlesung über „die neuesten wissenschaftlichen Arbeiten der **Breslauer Sanitätspolizei**" halten.

=ββ= [**Das neue Dampfschiff**], welches voraussichtlich mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers „Kaiser Wilhelm" heißen wird, ist Dinstag Abend 7 Uhr nach 42stündiger Fahrt von Frankfurt a/O. glücklich hier eingetroffen und ankert vor dem kaufmännischen Packhofe im Bürgerwerder, wo man eifrig mit der Abnahme der Radkasten und Räder beschäftigt ist, weil dasselbe nach voraussichtlicher Genehmigung der Königlichen Wasserbau-Inspection noch heute die gesperrte Bürgerwerderschleuse passiren soll. Im günstigsten Falle dürfte also dieser neue Dampfer bereits Sonntag nicht im Unter- sondern Oberwasser seine erste Fahrt machen. — Das Schiff ist ganz wie die „Germania" gebaut, hat aber eine Maschine von 70 Pferdekraft. — Der Erbauer des Schiffes hat seinen Obermeister hierher entsendet, um dasselbe in den propersten Zustand zu versetzen, weil möglicherweise Se. Maj. der Kaiser bei seiner Anwesenheit hierselbst, den Dampfer besehen und resp. benutzen wird. Die Besitzer **Nagel u. Krause** gedenken bei günstigem Wasserstande allwöchentlich Fahrten nach Ohlau zu unternehmen.

+ [**Selbstmord. — Unglücksfälle.**] Gestern Nachmittag machte ein auf der Paradiesstraße wohnhafter 55 Jahr alter Ofenbauer seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Der 26 Jahr alte Schieferdecker Wilhelm **Schwenke** hatte gestern auf dem Glasdache der städtischen Turnhalle eine Reparatur auszuführen, wobei derselbe in Folge des stattgehabten Regengusses auf der glatten Dachfläche ausglitt, durchbrach, und in das Innere der Turnhalle herabstürzte. Der Verunglückte, der sich bei diesem Falle außer mehreren Contusionen, auch noch mit einem Glassplitter in die Stirn verletzt hatte, mußte zur ärztlichen Verpflegung in die Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters geschafft werden. Der 11 Jahr alte Sohn Richard des auf der Alexanderstraße Nr. 26 wohnhaften Kaufmanns **Enerlich** hat gestern Vormittag ohne Erlaubniß seine elterliche Wohnung verlassen, ohne bis jetzt dahin zurückgekehrt zu sein. Da einige dort im Hause anwesende Kinder bemerkt hatten, daß der Knabe bei seinem Weggange die Badehosen trug, so ist anzunehmen, daß der Vermißte möglicherweise an einer unerlaubten Stelle in der Oder beim Baden ertrunken ist.

H. [**Das Wohlthätigkeits-Concert,**] welches von der humoristischen Musikgesellschaft „Pauke" am 4. d. im Bergkeller stattfinden sollte, ist in Folge der ungünstigen Witterung verschoben worden.

+ [**Polizeiliches.**] Einem in der Schmiedebrücke Nr. 55 wohnhaften Kleiderhändler ist von einem Schneidermeister, der für ihn arbeitete, Stoff im Werthe von 32 Mark unterschlagen worden. Der unredliche Schneider hat seine bisher innegehabte Wohnung verlassen, und treibt sich vagabondirend umher. — Aus dem Grundstück der Langegasse Nr. 11 sind einem Brauereibesitzer zwei Stück eiserne Feuerungsthüren im Gewicht von 50 Pfund aus dem Kesselhause gestohlen worden. — In einem Gasthause zu Wirschkowitz bei Militsch kehrte gestern eine ca. 50 Jahr alte elegant gekleidete Frauensperson in Begleitung ihres 17 Jahr alten Sohnes ein, welche ein Mitglied des vaterländischen Frauenvereins zu sein vorgab. Gegen Abend wollte dieselbe der benachbarten Gutsherrschaft einen Besuch abstatten, kehrte aber nicht mehr in den Gasthof zurück, ohne daselbst ihre Rechnung bezahlt zu haben. Wie bereits ermittelt, hat diese Betrügerin einen Gastwirth in Militsch auf gleiche Weise um ca. 30 Mark geprellt. Da die erwähnte Hochstaplerin, welche ein braunes Kleid und einen lilla Faconhut mit braunem Schleier trägt, ihren Weg nach Breslau genommen hat, so dürfte eine Warnung an die hiesigen Gastwirthe geboten erscheinen. — Verhaftet wurde ein junger Handlungscommis aus Brieg, welcher hierorts bei einem Kaufmann auf der Albrechtsstraße Nr. 6 drei Damenmäntel, und auf der Feldstraße 36 Stück Cravattentücher unterschlagen und solche verkauft, das dafür erlöste Geld aber in seinem Nutzen verwendet hatte. — In Obernigk, Kreis Trebnitz, wurde gestern der Postbote Anton **Ciesilski** aus Sarne verhaftet, welcher unter Mitnahme einiger hundert Mark Postkassengelder aus seiner Heimath flüchtig geworden war. Der Schuldige wurde gefesselt in das Kreisgerichtsgefängniß nach Trebnitz eingeliefert.

⁂ [**Die Lungenseuche**] in der Ortschaft **Deutsch-Breile**, Kreis Ohlau, ist erloschen und die Sperrmaßregeln sind aufgehoben worden.

* [**Ueber die Schneegruben**] berichtet der „Riesengeb. Bote" Folgendes: Was dem Muhamedaner Mekka und Medina, das sind dem schlesischen Botaniker die Schneegruben, jene ungeheuren Schluchten, die von ca. 800 Fuß hohen, wildzerklüfteten und jäh abstürzenden Felswänden eingeschlossen werden. Gleich einem Schatzkästchen sind auf einem verhältnißmäßig kleinen Raume der Durchbruchsstelle des Basalts, die größten Raritäten, die Pflanzen-Aristokratie der Riesengebirgsflora zusammendrängt. Demnach darf es gewiß nicht überraschen, wenn die kleine Schneegrube für jeden Pflanzensammler Gegenstand des Sehnens und Verlangens ist. Aber nicht nur auf den Botaniker von Fach, sondern auch auf jeden für Naturschönheiten empfänglichen Gebirgsbesucher übt gerade dieser Punkt einen unwiderstehlichen Zauber aus. Nicht selten werden von der Gruben-Restauration aus Partien nach der Tiefe unternommen, um einen Total-Anblick dieses großartigen Bildes zu genießen. Der Weg führt über den schmalen, schroffen Felsgrad hinunter, der die Schluchten in die große und kleine Schneegrube theilt. So lohnend und ausgiebig sich aber auch eine solche Gruben-Partie gestaltet, so läßt sich doch nicht leugnen, daß sie höchst mühselig und anstrengend auszuführen ist. Deshalb ist von hier aus schon zu wiederholten Malen der Versuch gemacht worden, auf directem Wege von unten her in die Grube zu gelangen. Diese Versuche aber blieben wegen des hinterwäldlerischen Charakters jener Gegend völlig erfolglos. Endlich ist es dem im vorigen Jahre hier wohnenden königl. Musikdirector **Scholz** aus Breslau gelungen, einen bequemeren, kürzeren Weg in die kleine Schneegrube zu ermitteln, so daß man dieselbe leicht in 1½ bis 2 Stunden erreichen kann. Der Weg führt von der **Bismarckhöhe**-Straße rechts ab, direct in die Schneegrube hinein. Obwohl er nicht gerade reich ist an Aussichtspunkten, so bietet er doch einige recht interessante Blicke, die um so überraschender sind, als der Weg fast nie das Waldesdunkel verläßt. An der Knieholzregion angelangt, windet sich der jetzt markirte Weg durch ein Stück Urwald, wie es unverfälschter wohl das ganze Gebirge nicht aufzuweisen hat. Da lagern mächtige Fichtenstämme, an denen der Zahn der Zeit schon manches Jahrzehnt nagt und deren morsche Hülle unter dem wuchtigen Tritte des Wanderers oft krachend zusammenbricht. Unter sammetweichem Moospolster schlummern hier die gefallenen Baum-Riesen, auf deren Leichen mannshohe Farnkräuter und der zierliche mit goldgelben Aehren geschmückte Bärlapp ihre Zweige ausbreiten.

Die Sedanfeier in der Provinz.

—ch. **Görlitz**, 2. September. Die Feier des nationalen Festtages, an der sich fast die ganze Bevölkerung betheiligte, hatte bereits am gestrigen Tage in der höhern städtischen Töchterschule und in der katholischen Volksschule und Abends in der erleuchteten Peterskirche eine schöne Vorfeier gehabt. Leider wurden am Spätnachmittage die Festlichkeiten der Schulen durch eintretenden Regen gestört, was um so mehr zu bedauern war, als die Vorbereitungen in der Töchterschule in der umfassendsten Weise getroffen und auf gutes Wetter berechnet waren. Heute früh schien sich das Wetter, das kühl und feucht geworden war, besser zu gestalten, doch blieb es wechselnd bis zum Nachmittag, wo auf einige Stunden „Kaiserwetter" eintrat. Die sämmtlichen Schulen, die katholische Kirche und die Synagoge hatten zahlreiche Festversammlungen herbeigezogen und die Stadt prangte im Schmuck von Fahnen und Kränzen. Ein großer Theil der Geschäftslocale war Nachmittags geschlossen, ebenso die Bureau 2c. Um 2 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung, der im raschen Vorbeimarsch nahezu eine Viertelstunde währte, ein Zug, der an Manigfaltigkeit der Ausstattung die bisherigen Festzüge wesentlich übertraf. An dem Siegesdenkmal hatten sich die Mitglieder der Behörden aufgestellt, die von dort an in den Zug eintraten, welcher sich über den Obermarkt, die Steinstraße, den Postplatz durch die Schützenstraße nach dem Festplatz am Schießhause bewegte. Auf diesem waren viele Zelte errichtet, Schieß-, Würstel- und Würfel-Buden, Carrousels u. dergl. umkränzten ihn und Turngeräthe, Kletterstangen 2c. kündigten an, daß es an den beliebten turnerischen Belustigungen nicht fehlen würde. Auf dem Festplatze angekommen, stellten sich die Theilnehmer im Kreise auf, um die Ansprache des Lehrers Mieszler zu hören, und nach dem Gesange der Sängervereine begannen die Volksbelustigen, zu denen sich eine zahllose Menge auf dem Platze und auf den Terrassen eingefunden hatte. Gegend Abend erfolgte der Rückmarsch in die Stadt, und die verschiedenen Vereine, Gewerke u. dgl. waren noch Abends in verschiedenen Localen festlich vereinigt. Die städtischen Behörden hatten in einer öffentlichen Bekanntmachung die Bevölkerung ermahnt, für eine würdige und ungestörte Feier zu sorgen und, wie das hier bei allen Festen üblich ist, verlief auch diese nationale Feier in größter Ruhe. Die drei Localblätter erscheinen des Festtags wegen am Freitag nicht.

△ **Dyhernfurth**, 2. September. Die Stadt hatte geflaggt; ein Choral wurde vom Rathsthurme geblasen. Das in der Mittagsstunde eingetretene Regenwetter störte die Festlichkeit sehr, denn die vom Bürgermeister **Winz** vor dem Rathhause gehaltene patriotische Ansprache, zu welcher die Bewohner der Stadt und die Schulen beider Confessionen mit ihren Schulvorstehern und Lehrern versammelt war, und der Auszug nach dem Schießhause, erfolgte unter strömendem Regen. In der Nachmittagszeit wurde das Wetter günstig und konnte sich das vorbereitete Volksfest, auch mit Kindertheater, entwickeln. Abends war im Liebenow'schen Gasthofe Festessen mit darauf folgendem Tanzvergnügen; die Häuser der Stadt waren zum großen Theile festlich erleuchtet.

⁂ **Freiburg**, 2. September. Für unsere höhere Bürgerschule erhielt der Sedantag noch eine besondere Bedeutung durch die Grundsteinlegung des neuen Schulgebäudes. Nach beendigtem Gottesdienste versammelten sich Lehrer und Schüler vor dem z. Z. von der höheren Bürgerschule benützten Gebäude und marschirten gemeinsam vor das Rathhaus, wo sich die Vertreter der städtischen Behörden, der Geistlichkeit, des Lehrerstandes und sonstige Freunde der Schule dem Zuge anschlossen. Als dieser auf dem von den Herren **Brauner** und v. **Kornatzki** sinnig geschmückten Bauplatze ankam, wurde zunächst von dem Sängerchor der Schule ein Psalm vorgetragen. Ein inzwischen eingetretener heftiger Regenguß nöthigte die Herren Bürgermeister **Keil**, Rector Dr. **Meyer** und Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann **Bersu** auf im Programm vorgesehene Ansprachen zu verzichten und sich auf ein Hoch — auf Se. Majestät den Kaiser — auf die Stadt Freiburg — und auf das Gedeihen der Schule — zu beschränken. Hierauf überreichte Herr Maurermeister v. **Kornatzki** mit einem glückwünschenden Werkspruche dem Herrn Bürgermeister **Keil** den Hammer, und es erfolgten nunmehr die üblichen drei Hammerschläge durch Herrn Diaconus **Küchenmeister**, Herrn Bürgermeister **Keil**, Herrn Stadtverordneten-Vorsteher **Bersu**, Herrn Rector Dr. **Meyer** und dem Obertertianer **Scheuermann**, als dem z. Z. ältesten Schüler der Anstalt, worauf die Feier mit einem vom Sängerchor der Schule vorgetragenen Chorale schloß. Der in den Grundstein niedergelegte Glascylinder enthält eine die Gründung der Schule betreffende Urkunde und den an Ostern d. J. erschienenen „Ersten Jahresbericht" der Schule. Das auf dem Bauplatze Spalier bildende zahlreiche Arbeitspersonal der Herren **Brauner** und von **Kornatzki** erregte in den Festtheilnehmern die zuversichtliche Hoffnung auf rasche Förderung des Baues. Eine nach einer Photographie der prämiirten Bauzeichnung entworfene Abbildung des neuen Gebäudes hoffen wir unsern Lesern nächstens in diesem Blatte zu bringen.

Freiburg, 2. Septbr. Die Sedanfeier ist hier mit großem Festzuge, an welchem die städtischen Behörden, Lehrer und sämmtliche Schüler, sowie der Kameradenverein, Turner und Schützengilde theilgenommen, durch die geschmückten Straßen der Stadt begangen worden. Der Director der höheren Bürgerschule, Herr Dr. Meyer, brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser auf dem Festplatze aus. Unter großer Betheiligung des Publikums Abends großer Festzug vor das Rathhaus, Absingung patriotischer Lieder, worauf Herr Bürgermeister Keil noch ein Hoch auf Se. Majestät unseren allgeliebten Kaiser ausbrachte, in welches Alle freudig einstimmten.

A. **Jauer**, 2. September. Zur Feier des heutigen Tages war die Stadt festlich geschmückt, sowie vom Thurm die Fahnen wehten. Gestern Abend war Zapfenstreich des Kriegervereins und heut früh 6 Uhr Morgenmusik auf dem Rathsthurm und Reveille. Dem Gottesdienst in beiden Kirchen folgte ein großer Festzug nach dem Schießwerder, bestehend aus den Schülern der Bürgerschule und des Gymnasium mit ihren Lehrern, dem Krieger-, Feuerwehr- und Turnverein, dem Officiercorps des Landwehrbataillons, den Staats- und Stadtbehörden und einem Theil der Bürgerschaft. Auf dem Festplatz angekommen, hielt nach einem Gesange Herr Gymnasial-Director Dr. **Volkmann** eine begeisterte und begeisternde Festrede, schließend mit einem Hoch auf den weisen, gerechten, milden, gütigen und siegreichen Kaiser. Das unter starker Betheiligung stattgefundene Diner im Schützenhause verlief in gehobener Stimmung, während dessen auf dem Festplatz sich ein Volksfest entwickelte; Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Die Veteranen von 1813, 64, 66, 70—71 wurden bewirthet.

§ **Striegau**, 2. September. Unter zahlreicher Betheiligung der hiesigen Einwohnerschaft ist heute der Tag von Sedan in allgemein befriedigender Weise gefeiert worden. Am Vorabende hatten die Kriegervereine, die Schützengilde, die Feuerwehr und der Turnverein eine patriotische Vorfeier, bestehend in Zapfenstreich und einem Fackelzuge durch die Straßen der Stadt veranstaltet, bei deren Schluß Lieutenant Fichtner ein kräftiges Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausbrachte. Am Morgen des Festtages selbst erklang von dem Rathhausthurme der von der Stadtcapelle vorgetragene Choral: Nun danket Alle Gott 2c. Um 8 resp. 9 Uhr versammelten sich die Schüler der evangelischen Stadtschule, sowie die Schüler der höheren Töchterschule des Rector Thamm in den festlich geschmückten Schullocalen zu besondern Schulfeierlichkeiten, bestehend in patriotischen Gesängen, Declamationen und Ansprachen. In der höheren Töchterschule bezeichnete Dr. Thamm „Sedan als einen Markstein in der europäischen Geschichte", während Reallehrer Bornmann bei dem um 11 Uhr stattfindenden Festactus der höhern Bürgerschule „die nationale Bedeutung des Tages von Sedan" hervorhob. Den Lehrern in der katholischen Pfarrschule war seitens des Kreisschuleninspectors Erzpriester **Welz** aufgegeben worden, am Vormittage Schule zu halten, da zu einer Festlichkeit resp. einem freien Schultage „**keine Veranlassung**" vorläge. — Nachmittags setzte sich der Festzug, an welchem sich die verschiedenen Corporationen und Vereine mit ihren Fahnen, sowie die kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden und sonstige Ehrengäste betheiligten, durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Festplatz in Bewegung. Hier angekommen hielt Lehrer Friedrich die Festrede, an welche sich ein begeistertes Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und das geeinigte deutsche Reich anschloß. Das nachfolgende, auf Anregung des Festcomite's an Sr. Majestät den Kaiser abgesandte Telegramm: Die heut zur Sedanfeier versammelten Bewohner der Stadt und des Kreises Striegau bringen ihrem Heldenkaiser Wilhelm in tiefster Ehrfurcht ein begeistertes Hoch!" — fand die freudigste Zustimmung der Versammlung. Mit dem Gesange der Lieder: „Heil dir im Siegerkranz" und „Ich bin ein Deutscher kennt ihr meine Farben?" schloß der officielle Theil des Festes. Trotz des wenig freundlichen Wetters entwickelte sich auf dem Festplatze ein ziemlich bewegtes Treiben, das auch dem diesjährigen Sedanfeste den Character eines Volksfestes verlieh. Den Schluß des Tages bildete ein auf dem Festplatze abgebranntes Feuerwerk und die Illumination des Spitzberges.

△ **Schweidnitz**, 2. September. Zur Vorfeier hatte der Lehrer **Fröhlich** am Abende des gestrigen Tages in dem Stadttheater ein Concert arrangirt, bei dem patriotische Gesänge vorgetragen wurden. Der Ertrag ist für die Bildung eines Fonds zur Errichtung eines Denkmals bestimmt. Von 7 bis 8 Uhr Abends wurden die Glocken geläutet. Am frühen Morgen des heutigen Tages ertönte vom Rathsthurme Musik zur Feier des patriotischen Festes. In den Kirchen und in der Synagoge fand des Vormittags Gottesdienst statt. Die Predigt in der evangelischen Friedenskirche hielt Archidiaconus **Schneider**. Die Feierlichkeiten in den Schulen, bestehend in Reden, Gesang und Vertheilung der von der Stadtcommune bewilligten Bücherprämien, nahmen um 9 Uhr ihren Anfang. Die Festrede im Gymnasium hielt der Gymnasiallehrer Lorenz. Um 2 Uhr Nachmittags setzte sich der Festzug der Schützengilde, der verschiedenen Vereine und Gewerke unter dem Commando des Stadtrath Obristlieutenant a. D. Riebel vom Wilhelmsplatz aus nach dem Schießhause in Bewegung. Dort angekommen, stellte sich der Zug auf, und der Chef des Magistrats, Oberbürgermeister Glubrecht, richtete an die Festgenossen eine patriotische Ansprache. Nach derselben vertheilte sich die Menge auf dem Platze und in den Zelten. Das Freischießen nahm seinen Anfang. Die Stadt trägt heut ein Festgewand. Die öffentlichen und Privatgebäude haben geflaggt.

△ **Neustadt O/S.**, 2 September. Obgleich der Stab mit der zweiten Escadron des hier garnisonirenden 2. schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6 bereits seit dem 24. v. Mts. zum Königs-Manöver abgerückt ist, so war doch unsere Stadt am heutigen Tage der Schauplatz einer bewegten Feier. Wie bereits bekannt sein dürfte, ist die 4. Escadron genannten Regiments wegen unverschuldeten Unglücks (kranken Pferden) von der Theilnahme des Manövers ausgeschlossen und mußte demnach in hiesiger Stadt zurückbleiben. Aus Veranlassung des heutigen Tages versammelte nun Herr Rittmeister und Escadrons-Chef von **Bause** sämmtliche zurückgebliebenen Mannschaften im Saale des Volks-Gartens und nach einer, allen Anwesenden zu Herzen gehenden Ansprache, das Wohl unseres Allerdurchlauchtigsten Kaiser und Königs, des Vaterlandes und der Escadron betreffend, wurde ein solennes Festmahl eingenommen. Komische Vorträge, sowie Erinnerungen von den allerdings gegenwärtig bei uns nur noch schwach vertretenen Theilnehmer von 1870/71 würzten das Mahl bis zur Abendstunde — um welche Zeit, die Escadron und die hiesigen patriotischen Vereine in Verbindung mit sämmtlichen Gewerken einen Umzug mit Musik und Fackelbeleuchtung, um die Stadt veranstalteten. — Möchte jedem treu und echt deutsch gesinnten Einwohner hiesiger Stadt, sowohl den Kriegern von 1870/71, wie vielmehr den Nicht-Combattanten, die Feier des heutigen Tages ein Sporn sein, auch fernerhin unserem erhabenen Kaiser und König mit Gut und Blut in Noth und Gefahr zu dienen.

⊙ **Trebnitz**, 2. September. Nachdem schon am Vorabende durch einstündiges Geläut der Glocken beider Kirchen die hohe Bedeutung dieses National-Gedenktages gekennzeichnet, erklangen in der frühesten Morgenstunde des Festtages vom Rathhausthurme herab das: „Sei Lob und Ehr' 2c. Was ist des deutschen Vaterland 2c." von der hiesigen Stadt-Kapelle gut executirt. Um 7½ Uhr versammelten sich die Schüler der evangelischen und katholischen Stadtschulen in den festlich geschmückten Schullokalen zu besonderen Schulfeierlichkeiten, bestehend in patriotischen Ansprachen der Lehrer, sowie in Gesängen und Declamationen der Schüler. Gegen 9 Uhr Vormittags begaben sich, die im Rathhaussaale versammelten Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, sowie die Spitzen der hiesigen Behörden von dort aus in die Kirchen (resp. Synagoge) zum Festgottesdienste. Während in der katholischen Kirche ein feierliches Hochamt celebrirt wurde, hielt in der evangelischen Kirche Pastor sec. **Pätzold** eine von echt patriotischem Geiste durchwehte, tiefen Eindruck machende Rede im Anschluß an ein Wort des Psalmisten und der vorzüglich geschulte Kirchenchor sang die von R. Thoma componirte, zu solcher Feier durchaus sich eignende Hymne: „Jauchzet Gott alle Lande." — Um 1 Uhr Nachmittags fand unter Vorantritt der Musikkapelle der festliche Auszug der hiesigen Schützengilde nach dem Schießhause statt, woselbst sich im Laufe des späteren Nachmittags unter Abhaltung eines Lustschießens nebst Concert ein sehr reges Leben entwickelte. Auch die Mitglieder des Männer-Gesang-Vereins hatten sich zu besonderer Feier im Vereinslokal versammelt, um in Wort und Lied, gewürzt mit edlem Gerstensaft, des gewaltigen Ereignisses zu gedenken. — Die ganze Stadt prangte im herrlichsten Fahnenschmuck und am Abend fand bei theilweiser Illumination der übliche Zapfenstreich statt.

⊙ **Bernstadt**, 2. September. Die Feier des heutigen Sedantages begann mit einem liturgischen Festgottesdienste in hiesiger evangelischer Kirche, an welchem sich die städtischen Behörden, sowie die hier sich befindlichen königlichen Beamten betheiligten und vor dessen Schlusse der Psalm von Jos. Schnabel: „Herr unser Gott u. s. w." für Männerchor vom Orgelchore aus intonirt wurde. Auch in der jüdischen Synagoge hatte ein Festgottesdienst stattgefunden. Von 10 bis 11 Uhr erfolgte die Schulfeier im festlich mit Fahnen und Blumen decorirten Saale des evangelischen Schulhauses unter äußerst zahlreicher Betheiligung des Publikums. Die abwechselnden patriotischen Lieder- und Gedichtsvorträge seitens der Schuljugend verfehlten auch diesmal nicht, den besten Eindruck zu machen, den größten Beifall aber fand das von zwei Mädchen und zwei Knaben der oberen Klassen zur Darstellung gebrachte kleine Theaterstück: Anno 70, verfaßt vom Lehrer A. Hentschel, und die Ansprache des Rectors Wendler, der das Reichsland Elsaß-Lothringen, dessen Geschichte seit 1648 und seine Bewohner in sehr ansprechender Weise beleuchtete. Für den Nachmittag war vom Comite ein Festauszug der Schützengilde, des Krieger- und Turn-Vereins, der freiwilligen Feuerwehr, sowie der städtischen und königlichen Behörden in die Harmonie in Aussicht genommen, der auch um 3 Uhr vom Rathhause aus unter dem klingenden Spiel zweier Musikchöre durch die mit zahlreichen Fahnen und Blumenguirlanden geschmückten Straßen erfolgte. Auf dem Festplatze angelangt, brachte Bürgermeister Dr. **Fabricius** ein dreifaches donnerndes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm aus, welchem mehrere Gesangsvorträge des Männer-Gesangvereins folgten, worauf sich bis zum Abende ein sehr heiteres und bewegtes Leben und Treiben entfaltete. Auf einer dicht an der Harmonie gelegenen Wiese veranstaltete der Turnverein ein Schau- und Kürturnen in Frei- und Geräthübungen, das durch seine exacten Ausführungen lebhaften Beifall beim Publikum hervorrief. Um ⅛8 Uhr erfolgte der Rückmarsch in die durch zahlreiche bengalische Flammen und zahl

lose Lichter, sowie durch einige hübsche Transparente glänzend erleuchtete Stadt.

⊙ **Gleiwitz**, 2. September. Die Stadt ist heute festlich beflaggt, und viele Häuser mit Laubgewinden geschmückt. Schon gestern Abend fand in der evangelischen Kirche ein festlicher Gottesdienst statt, und heute früh im Anschluß an die Frühandacht in der katholischen Kirche und in der Synagoge. In allen Schulen wurde die Bedeutung des Tages der Jugend von den Klassenlehrern kund gegeben. Leider konnte der projectirte gemeinsame Spaziergang nach dem Stadtwalde nicht ausgeführt werden, da es gestern stark geregnet und der heutige Tag kalt ist; der Aufenthalt daselbst somit der Kinderwelt nachtheilig werden könnte. Dagegen zogen unter Musikbegleitung die Schützengilde, der Kriegerverein, die Turner, die Liedertafel und die Feuerwehr mit ihren Fahnen durch unsere Straßen und begaben sich nach ihren Localen zu einem fröhlichen Zusammensein. Abends war die Stadt illuminirt, und wurden in allen Kreisen Festreden gehalten, und Hochs auf unsern allgeliebten Kaiser ausgebracht.

X. **Neumarkt**, 2. Septbr. [Tageschronik.] Am 29. v. Mts. feierte der Lehrer Klimke aus Frankenthal sein 25jähriges Amtsjubiläum. Am Vorabend dieses Tages brachte ihm ein Kreis von Freunden und Collegen ein Ständchen durch das Abt'sche Lied: „Gott grüße Dich!", worauf Lehrer Fellmann aus Dietzdorf eine Ansprache bezüglich des Lebens und Wirkens des Jubilars hielt Hierauf überreichte Lehrer Oertel aus Schöneiche das Festgeschenk. Sodann fand ein frugales Abendbrodt im Hause des Jublilars statt, welches durch humoristische Lieder und Toaste besonders gewürzt wurde. Herr Klimke ist als Lehrer sehr geschätzt uud als Bienenzüchter, Landwirth und Pomologe weithin ehrend gekannt. der Patronatsvertreter von Frankenthal beglückwünschte ihn ebenfalls am 29. August, und ebenso der Stellvertreter des Präsidenten des landwirthschaftl. Vereins zu Neumarkt, Herr Apotheker Martin, desgleichen die Kolbe'sche Buchdrucker-Officin hierselbst u. s. w. Ferner traf eine Depesche aus Westerland an der Nordsee vom Generalsecretär des schles. landw. Central-Vereins, Oeconomierath Korn aus Breslau, ein, und Glückwünsche von nah und fern. — Gestern gegen Abend entlud sich ein schweres Gewitter über unserer Stadt; plötzlich erdröhnte ein furchtbarer Schlag, das Wetter hatte in die hiesige katholische Kirche eingeschlagen und zwar war der Blitz in den westlichen Giebel der Kirche gefahren, nahm dort im Innern seinen Weg nach dem südlichen Theil, zertrümmerte Fenster, Bilder, theilweise die Decke, theilweise einen Altar, sowie die erste Chorbank. Vor dem Portal war ein hölzernes Kreuz oben ganz schräg gedrückt, ebenso ein Theil des westlichen Giebels stark beschädigt. Im Innern der Kirche herrschte eine erstickende schwefehaltige Luft. — Zur Vorfeier des Sedanfestes fand gestern Abend durch sämmtliche Corporationen ein Fackelzug statt, auch concertirten die Regimentsmusiker des 10. Infanterie-Regmts. und des 6. Jäger-Bataillons auf den Marktplätzen.

H. **Hainau**, 1. September. [Communales und zum Manöver. — Allgemeines Choralbuch.] In gestriger Sitzung der Stadtverordneten genehmigte die Versammlung nach Vorlage des Magistrats zunächst 1500 Mark, damit Möglichstes aufgeboten werden kann, um Sr. Majestät zum 13. und 14. September einen festlichen und würdigen Empfang in hiesiger Stadt zu bereiten. Ebenso mehren sich täglich in den Straßen und an Häusern die Vorbereitungen für diese Zeit der Anwesenheit. Außer mehreren Ehrenpforten sollen längs der zu passirenden Straßen angestrichene und beflaggte Masten aufgestellt, die Bäume mit Guirlanden verbunden und, außer der eben abgepflasterten Burgstraße und Obervorstadt, die betreffenden Straßen und der Markt mit Sand beschüttet werden, um die Unebenheiten und sonstigen großen Mängel unseres Straßeupflasters nach Möglichkeit zu verdecken. Unsere Verschönerungs-Commission wird das Weitere in die Hand nehmen und dürfen wir, nach ihren seitherigen bewährten Arrangements zu schließen, gewiß auch diesmal Treffliches gewärtigen. Bezüglich der einen der zu errichtenden Zuschauer-Tribünen offerirt der Unternehmer, Gasthofbesitzer Rothe in Arnsdorf, zwischen hier und Liegnitz, an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und der Abkürzungslinie Arnsdorf-Gassen gelegen, bereits Plätze, je zu 3, reservirte zu 6 Mark. — Ebenso fand sich Versammlung veranlaßt, 110 Mark zur Beschaffung neuer Helme und Achselstücke für unseren Polzei-Inspector und die übrigen, gegenwärtig nur zwei Polizeibeamten und endlich 105 Mark für die Schuljugend zum morgenden Sedanfeste zu bewilligen, das Seitens des Schießvereins „Geselligkeit" eingeleitet worden ist. — Der Cultusminister hat alle Schulbehörden auf das jetzt vollendete Werk: „Allgemeines Choralbuch für die deutsche evangelische Kirche", herausgegeben von Jacob, Cantor zu Conradsdorf bei Hainau, und Richter, irrt Referent nicht, Musikdirector am Seminar zu Steinau, als ein wegen seiner Reichhaltigkeit und Gediegenheit für das Studium des Chorals besonders geeignetes Werk aufmerksam gemacht.

S. **Landeshut**, 2. Septbr. [Moltke.] Gestern Nachmittag wurden, vermittelst Depesche, hierher angezeigt, daß der große General-Stab, unter persönlicher Leitung des General-Feldmarschalls Hrn. Grafen v. Moltke, heut Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr hier eintreffen werde, und die erforderlichen Quartiere zu besorgen seien. Dem ist genügt worden, und der General-Feldmarschall ist in dem Hause des Kaufmanns und Stadtverordneten Hrn. Paul Methner einquartirt worden, wo ehemals Friedrich der Große gewohnt hat. Bald nach 11 Uhr Vormittags traf Se. Excellenz hier ein und wurde nach 12 Uhr von dem Landrath Hrn. v. Klützow, dem Bürgermeister Hrn. Pfuhl dem Kreis Gerichts-Director Hrn. Reimann, dem Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Hrn. Weber und dem Stadtverordneten Justizrath Hrn. Speck, als Kreis- und Stadt-Deputation ehrerbietigst in seinem Quartiere begrüßt. Derselbe, über die städtischen Verhältnisse von früher wohl informirt, unterhielt sich mit den Herren Deputirten aufs leutseligste, berührte den Handel Landeshuts mit Spanien und machte, bezüglich der Communication zwischen Schmiedeberg und Liebau, einige sachgemäße Bemerkungen. Nachmittags erschien Se. Excellenz auf dem Festplatze, auf welchem die Stadt Landeshut das Sedanfest feierte. Der Hr. General-Feldmarschall Graf v. Moltke, auf dem Festplatze angekommen, ließ sich, auf welche Veranlassung kann Referent nicht angeben, den hiesigen Polizei-Inspector Hrn. Zimmermann rufen, sprach mit demselben und erkannte dessen Verdienste um die errichteten Denkmale für die gefallenen Krieger an, und erwiederte demselben auf seine Bitte, denjenigen Leuten des Militär-Vereins, welche Se. Excellenz 1866 und 1870 zum Siege geführt habe, Gelegenheit geben zuwollen, von Angesicht zu Angesicht, noch einmal zu schauen — „daß werde ich gern thun!" Hierauf sah er sich mit Interesse die militärischen Uebungen des hiesigen Militär-Vereins, unter der Leitung dessen Commandeurs Hrn. Riedel, an. Nachdem der Hr. General-Feldmarschall mit dem Unteroffizier Hrn. Kaufmann Prerauer und ebenso mit den anderen Unteroffizieren freundlichst gesprochen, verließ derselbe den Festplatz unter einem dreifach donnernden Hurrah. — Obschon das Sedanfest unter Ungunst des Wetters begonnen, so ist dasselbe doch hinterher unter günstigsten Verhältnissen recht heiter beendet worden.

D. **Frankenstein**, 1. September. [Fahnenweihe.] Heut Nachmittag 4 Uhr fand auf dem Dominium Schönheide, Besitzung des Herrn Landrath Held, die Einweihung der von dem „Schönheider Kriegerverein" angeschafften schönen Vereinsfahne statt. Den festlichen Weiheact vollzog der Königliche Landrath, Premier-Lieutenant Herr Held. Die gehaltvolle vom patriotischen Geiste getragene Weiherede schloß mit einem von der zahlreichen Versammlung enthusiastisch ausgebrachten Hoch auf den Kaiser. Nach Absingung eines für diesen Zweck besonders gedichteten Liedes brachte Pastor Dr. Janichs aus Rosenbach ein Hoch aus, dem Geiste der Eintracht nnd des Friedens, der wie er im Kriege vor fünf Jahren die verschiedenen Stämme des deutschen Vaterlandes, die von keiner confessionellen Trennung etwas wußten, von Sieg zu Sieg, zu dem einen Ziele, der Freiheit und der Einheit des Vaterlandes geführt, wie auch im Frieden als köstlichstes Erbe einer großen Zeit in den Kriegervereinen fortleben möge von Geschlecht zu Geschlecht. — Nach erfolgtem Parademarsch des Schönheider Kriegervereins, dem sich der Peilauer Nachbarverein angeschlossen hatte, ließ Kamerad Rittich, Vorsitzender des Schönheider Kriegervereins, die Armee leben und dankte schließlich allen denen, die sich um das Gelingen des schönen Festes verdient gemacht haben, speciell Herrn Landrath Held. Ein Ball bildete am Abend den Schluß der Feierlichkeit.

m. **Neisse**, 1. September. [Altkatholisches. — Gymnasium. — Betrug.] Am 3. d. M. wird Herr Professor Dr. Weber aus Breslau in der evangelischen Pfarrkirche früh 10 Uhr Gottesdienst abhalten und Abends 7½ Uhr im Saale zur Sonne „über die nationale Bedeutung des deutschen Altkatholicismus" einen Vortrag halten. Der Besuch des Vortrags ist Jedermann gestattet. — Der Gemeinde sind in jüngster Zeit wieder einige hervorragendere Bürger beigetreten. — Lebhafter Nachfrage erfreut sich ein photographisches Gedenkblatt (Cabinetgröße), das der hiesige Photograph und Portraitmaler Herr Adler ursprünglich zur Erinnerung an den fünften Altkatholiken-Congreß zusammengestellt hatte, und welches den Bischof Reinkens darstellt, umgeben von zehn der hervorragendsten Führer und Gelehrten der deutschen Altkatholiken. Herr Adler offerirt von dem Bilde den Gemeinden und Vereinen 20 Stück für 25 Mark. — Der Gymnasiallehrer Richard Ferwer ist an Stelle des vor Kurzem pensionirten Oberlehrers Seemann zum Oberlehrer befördert worden. — Angelegentlich der Verhaftung des hiesigen Landschafts-Controleurs D. bin ich in der Lage, mittheilen zu können, daß derselbe von gezogenen Pfandbriefen doppelte Recognitionsscheine ausgefertigt und die Duplicate in Höhe von 15,000 M. an der hiesigen Sparkasse lombardirt hat.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 3. September. [Von der Börse.] Die neuesten politischen Nachrichten verstimmten die Börse, die in ihrer Tendenz unentschieden und bis zum Schluß in recht geringem Verkehr blieb. Creditactien, welche am Mittwoch 368 geschlossen hatten, eröffneten heute 2 Mark niedriger, schwankten im Verlaufe auf und nieder und schließen wie angefangen wieder 366. Franzosen und Lombarden gegen Mittwochcourse nur wenig schwächer. Laura-Actien in fester Haltung besserten ihren Cours um ¼ pCt., blieben aber ebenfalls in geringem Verkehr. Von Banken waren Discontobank-Actien zu 71 mehrfach offerirt, andere Banken behaupteten letzten Coursstand; der Verkehr in Bankactien war durchgehend sehr beschränkt. Von Industriewerthen Immobilien sehr gefragt und erheblich besser bezahlt, schließen begehrt. Fonds leblos, Valuten etwas besser bezahlt.

Breslau, 3. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) spätere Monate fester, gek. 6000 Ctr., pr. September 155,50 Mark bezahlt u. Br., September-October 155,50 Mark bezahlt und Br., October-November 158,50 Mark Gd. u. Br., November-December 160,50 Mark bezahlt, 160 Mark Gd., April-Mai 163 Mark Gd., 164 Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. 2000 Ctr., pr. laufenden Monat 203 Mark Br., September-October 203 Mark Br., October-November 208 Mark bezahlt und Br., November-December —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., pr. laufenden Monat 153 Mark bezahlt und Br., September-October 153 Mark bezahlt und Br., October-November 155 Mark Br., November-December 156 Mark Gd., April-Mai 160 Mark Gd. und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. 100 Ctr., loco 59,50 Mark Br., pr. September 59 Mark Br., September-October 58,50 Mark bezahlt, 59 Mark Br., October-November 59,50 Mark Br., November-December 60,50 Mark December-Januar 61,50 Mark Br., April-Mai 62,50 Mark bezahlt, 63 Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) fester, gek. 10,000 Liter, loco 53 Mark Br., 52,90 Mark Gd., pr. September 52,50—53 Mark bezahlt und Gd., September-October 52,50—53 Mark bezahlt und Gd., October-November 53 Mark Gd., November-December 53 Mark Gd., December-Januar — —, Januar-Februar —, April-Mai 54,50 Mark

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 48,56 Mark Br., 48,47 Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

D. **Frankenstein**, 1. Septbr. [Producten-Markt.] Bei heutigem Wochenmarkte wurden bezahlt für 50 Kilogramme: Weizen 10,55, 11,45, und 12,75 M. Roggen 8,60, 9,00 und 9,25 M. Gerste 6,55, 7,10 und 7,50 M. Hafer 7,32, 7,87 und 8,37 M. Erbsen 10,50 M. Kartoffeln 2 M. Heu 6 M. Für 1 Schock Stroh zu 600 Kilogr. 36 M. Für ½ Kilogr. Butter 1,10 Mark und für 1 Schock Eier 2,40 M. Der Weizen ist 55 Pf., das Schock Stroh 3 M. und das Schock Eier 20 Pf. im Preise gestiegen, dagegen ist der Hafer 23 Pf. gefallen. Die übrigen Producte behielten den vorwöchentlichen Preis.

Berlin, 1. Septbr. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] In verflossener Woche verblieb das Roheisen und Metall-Geschäft bei fester Stimmung. Umsätze waren ziemlich belangreich. Preise haben wenig Veränderung erfahren. — Kupfer fest. In England Chili 83 Pfd. St. Wallaro 92—93 Pfd. Sterl. Urmeneta 93 Pfd. 10 Sh. Englisches 88—90 Pfd. Sterl. Hiesiger Preis für englische Marken Mk. 90—93 pr. 50 Kilogramm. Mansfelder Raffinade Mk. 94,50 pr. 50 Kilogramm Cassa ab Hütte. Detailpreise 3—4 Mk. höher. Bruchkupfer. Je nach Qualität Mk. 75—80 pr. 50 Kilgr. loco. — Zinn fest. Bancazinn in Holland 52 fl. Hier Bancazinn M. 94—96 pr. 50 Kilogramm. Straits in England 79—80 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität Mk. 90—92 pr. 50 Kilogramm. Secunda Mk. 87 pr. 50 Kilogramm. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn Mk. 70 pr. 50 Kilogramm. — Zink andauernd fest. In Breslau W. H. von Giesche's Erben Mark 24,50, geringere Marken Mark 24,00 pr. 50 Kilogramm. In London 24 Pfd. — Sh. Hier am Platze erstere Mk. 25,75—26,25, letztere Mk. 25,25—25,50 pr. 50 Klgr. Im Detail verhältnißmäßig höher. Bruchzink Mk. 16,00—17,00 loco pr. 50 Kilogramm. — Blei begehrt und fest. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte Mark 21,75—22 pr. 50 Kilogr. Kasse. Loco hier Mk. 24—24,50. Harzer und Sächsisches Mk. 25,00—25,50. Spanisches Rain u. Co. Mk. 26,25—27. St. Andres Mk. 26—27. Detailpreise verhältnißmäßig höher. Bruchblei Mk. 19—19,50 pr. 50 Kilogramm. — Roheisen. Der Roheisenmarkt bleibt fest. Warrants erzielten wieder eine kleine Avance und schlossen mit 64 Sh. 2 P. Langloan und Coltneß 72—73 Sh. f. a. B. Glasgow. Loco-Waare bleibt knapp. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken Mk. 4,70—5,00 pr. 50 Klgr. Englisch Roheisen Mk. 4,00—4,30 pr. 50 Klgr. Oberschl. Coaks-Roheisen M. 3,40—3,60 pr. 50 Klgr. Gießerei-Roheisen Mk. 3,80—4 pr. 50 Klgr. Graues Holzkohlen-Roheisen Mk. 5,30, weißes Holzkohlen-Roheisen Mk. 4,40—4,70 pr. 50 Kilogr. ab Hütte. Bruch-Eisen. Je nach Qual. mit 4,30—4,60 pr. 50 Kilogr. — Stabeisen. Gewalztes M. 7,75—8,25 pr. 50 Kilogr. ab Werk. Geschmiedetes Mark —, —, pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger Mk. 12,50—17 loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene Mk. 6,50, zum Verwalzen Mk. 4,75—5 je nach Lage des Ablieferungsortes, jedoch sind größere Partien nur zu wesentlich billigeren Preisen zu placiren. — Kohlen und Coaks ruhig. Englische Nuß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis Mk. 80, Coaks Mk. 68—72 per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und westphälischer Schmelz-Coaks Mk. 1,45—1,80 pr. 50 Kilogr. loco hier. Leopold Hadra.

Posen, 1. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Regen. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) matt. Gekündet — Wispl. Kündigungspreis 154 September 155 G. September-October 155 G. Herbst 155 bez. u. B. October-November 155 G. November-December 155 G. December-Januar 156 Br. Frühjahr 1876 162 bez. u. B. — Spiritus (pr. — Liter %) etwas matter. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 52, 40. September 52, 40 bez. u. B. October 52, 30 bez. u. B. November 52, 20 bez. u. B. December 52, 20 bez. u. B. Januar 1876 52, 50 bez. u. B. Februar 52, 80 bez. u. Br. April-Mai 54 bez. u G. — Loco Spiritus ohne Faß 51, 80 G.

Siegen, 28. Aug. [Eisen.] Daß in unserer Eisen-Industrie eine Besserung eingetreten ist, läßt sich nicht länger leugnen, die sich namentlich bei Spiegeleisen und Blechen bemerkbar macht. Auf ersteres sind so erhebliche Aufträge eingegangen, daß die Preise anzogen. Roheisen gewöhnlicher Qualität ist aber weniger gefragt. Es handelte sich nur um die besseren Sorten, die dem Siegen'schen eigenthümlich sind, so daß die signalisirte Besserung ein vereinzeltes Symptom ist. Aus den Distrikten der oberen Ruhr und Lenne vernehmen wir nichts als Klagen über das schlechte Geschäft. Draht ist stärker gefragt, besonders für Telegraphenzwecke. Die Preise lassen aber noch viel zu wünschen übrig, zumal da die Arbeitslöhne noch immer einen Stand behaupten, der den Arbeitgebern einen sehr bescheidenen Gewinn übrig läßt

Nürnberg, 30. August. [Hopfenbericht der A. H.-Z.] Das heutige Marktgeschäft war ziemlich rege, allein die seit Sonnabend zugeführten Hopfen beziffern ca. 500 Ballen, wovon bis Abends kaum die Hälfte verkauft wurde. Zufällig war Marktwaare nur in den kleinsten Partien vertreten. Zu diesem großen Betrage hat Baden das Meiste geliefert und nur Preise von 40 bis 46 fl. erzielt. Hallertauer, am beliebtesten, wurden in Auswahl, aber selten, zu 58—60 fl., meistens zu 50—56 fl., Würtemberger zu 50—54 fl. bezahlt. Seit etlichen Tagen wurden gute 74er in kleinen Pöstchen oder einzelnen Ballen zu 80—82 fl., Saazer zu 95 fl., Stadt Spalter zu 100 fl., also um 100 pCt. höher bezahlt, als neue Waare!

Nürnberg, 31. August. [Hopfenbericht der A. H.-Z.] Der heutige Markt hatte bis Mittag 4-500 Ballen Zufuhr. Gut getrocknete fränkische Landwaare wurde zu 40—45 fl. begeben, während Primaqualitäten, heute selten vertreten, ihren letzten Preis zwischen 55—60 fl. gut behaupten konnten. Bis 11 Uhr war bei scheinbar festerer Stimmung die Zufuhr nahezu vergriffen, eine Preisänderung gegen gestern ist jedoch nicht angezeigt. Primaqualitäten fehlten schließlich ganz.

[Berliner Wechslerbank in Liquidation.] Wir haben s. Z. gemeldet, daß der Liquidationsmasse der Berliner Wechslerbank aus dem Verkaufe einer umfangreichen Liegenschaft der Gewerblichen Baubank in Hannover an den Militärfiscus in sofern ein großer Vortheil erwachsen wäre, als dadurch eine bedeutende Forderung der liquidirenden Bank, auf deren ungeschmälerten Eingang kaum mehr gerechnet wurde, flüssig geworden wäre. Der damals geschehene Verkauf hat denn nun auch in der That die Zustimmung aller zuständigen Behörden gefunden; schließlich hat aber das Kriegsministerium seine Zustimmungen an Bedingungen geknüpft, die es immerhin noch zweifelhaft erscheinen lassen, ob das Verkaufsgeschäft auch wirklich zu Stande kommen wird und die jedenfalls den Vortheil der sofortigen Flüssigwerdung einer größeren Summe annulliren. Diese Bedingung geht nämlich, einer seit einiger Zeit im Kriegsministerium herrschenden Usance entsprechend, dahin, daß für das erworbene Grundstück nicht baares Geld gezahlt, sondern lediglich andere Immobilien in Tausch gegeben werden sollen. Dieser Tage begiebt sich ein Mitglied der Liquidations-Commission der Wechslerbank nach Hannover, um an Ort und Stelle die Offerte des Kriegsministeriums zu prüfen, der, wie gesagt, jetzt jedenfalls das, für eine liquidirende Bank wichtigste Moment, die sofortige Baarauszahlung, abgeht.

[Die Zehnthalernoten der Weimarischen Bank.] Die Zehnthaler-Noten dieser Bank sind durch die Bekanntmachung vom 1. August 1874, gemäß Paragraph 18 des Statuts mit einer Präclusivfrist von einem Jahre auf den 5. August 1875 zur Rückzahlung mit dem Bemerken aufgerufen, daß nach diesem Tage die Noten in den Händen des Inhabers annullirt sind. Nach dem Statut darf die Bank also die nach dem 5. August d. J. zur Zahlung präsentirten Noten zu 10 Thlr. nicht mehr einlösen und nur der Generalversammlung der Actionäre steht durch Abänderung des § 18 des Statuts das Recht zu, den Einlösungstermin zu verlängern. Mit Bezug hierauf schreibt die Direction der Bank: „Die vielfachen an uns ergangenen Anfragen wegen nachträglicher Einlösung unserer Zehnthalernoten haben wir direct beantwortet, um indeß den ferneren Anfragen zu begegnen und unserer Entschließung eine ausgedehntere Verbreitung zu sichern, ersuchen wir Sie, darauf aufmerksam machen zu wollen, daß wir nach Inhalt unseres Statuts jetzt nicht in der Lage sind, unsere Zehnthalernoten einzulösen, daß wir aber einer noch im Laufe dieses Jahres einzuberufenden Generalversammlung einen Antrag auf Verlängerung des Einlösungstermins unserer Zehnthalernoten zur Beschlußfassung unterbreiten werden." Der § 18 selber lautet: „Der Bankgesellschaft ist die Einziehung der Banknoten gestattet, wenn die großherzogliche Staatsregierung die diesfallsigen Gründe für genügend erachtet. In einem solchen Falle muß sie unter Bestimmung einer ausschließlichen Frist von mindestens einem Jahre mittelst öffentlicher Bekanntmachung (§ 68), welche in angemessenen Zwischenräumen dreimal zu wiederholen ist, die Noten einrufen. Die nicht zur bestimmten Zeit eingelieferten Banknoten sind in den Händen des Inhabers annullirt. Auf den Banknoten ist diese statutarische Bestimmung abzudrucken. Der vierte Theil des Betrages der innerhalb der gesetzten Frist nicht eingelieferten und somit zu Gunsten der Gesellschaft annullirten Noten soll an die Großherzogliche Staatsregierung zum Besten milder Stiftungen von der Bank eingezahlt werden. Die an die Stelle der eingezogenen Noten tretenden neuen Noten müssen von den alten sich deutlich unterscheiden."

[Vereinigte Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.] Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 20. September statt. (S. Inj.)

[Falliment Fischer-Reif u. Comp.] Die Falliterklärung dieses Hauses hat in Basel so sehr böses Blut gemacht, daß, wie der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, Reif, der die Creditoren am meisten beschwindelt hatte, mit polizeilicher Erlaubniß die Stadt verließ, weil er seines Lebens nicht mehr sicher zu sein glaubte. Gestern sollte die Creditorenversammlung stattfinden. Das Privatvermögen der Geschäftsinhaber ist in den Händen des Gerichtes; mit ihnen wird aber auch der ehemalige Director des Bankvereins, Herr Riedtmann, der ein Vierteljahr in der Firma betheiligt war und seine Unterschrift zu vielen ihrer Geschäfte gegeben, in Mitleidenschaft gezogen werden.

[Zur Zollfrage.] Die von uns bereits angekündigte Denkschrift des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen über „die gegenwärtige Lage der Deutschen Eisen- und Stahl-Industrie mit besonderer Berücksichtigung der Zollverhältnisse" ist nunmehr im Druck erschienen und gleichzeitig der Reichsregierung und den verschiedenen Landesregierungen vorgelegt. Dem Herrn Handelsminister wurde dieselbe am letzten Sonnabend durch eine Deputation überreicht, bestehend aus dem Vorsitzenden des Vereins Herrn General-Director Richter (Königs- und Laurahütte) und aus dem General-Secretär desselben, Herrn Dr. Rentsch. Die Deputation hatte Gelegenheit, dem Herrn Minister in eingehender Weise die Lage der Eisen- und Stahl-Industrie zu entwickeln und dagegen diejenigen Bemerkungen einzutauschen, welche von Seiten der Behörden in dieser Beziehung gemacht sind. Der Verein strebt bekanntlich die vorläufige Beibehaltung derjenigen Eisenzölle an, deren Aufhebung zum 1. Januar 1877 gesetzlich festgestellt ist. Der Herr Minister konnte selbstredend zur Zeit seine Unterstützung für diese Bestrebungen weder zusagen noch ablehnen. Die Frage will nach allen Richtungen hin gründlich untersucht und erörtert sein, insbesondere auch unter dem Gesichtspunkte, ob nicht für die anscheinend mit Anlagen, die weitaus mehr als den näheren Bedarf decken, arbeitende Industrie die wirksamste Hilfe durch eine Fürsorge dahin zu beschaffen sein möchte, daß ihre Exportfähigkeit durch geeignete Mittel zu erhöhen.

[Concurrenz zwischen Post und Eisenbahn.] Der unermüdliche Leiter unseres Postwesens hat neben all den anderen Erleichterungen, die er in den letzten Jahren dem Publikum geboten, durch Herabsetzung des Packetportos einen besonders glücklichen Wurf gethan; die Packetbeförderung durch die Post ist ganz erheblich gewachsen und die Eisenbahnen fangen an, in dieser Beförderung eine Concurrenz von nicht zu unterschätzender Bedeutung zu erblicken. Es ist bekannt, daß die Post, namentlich auf weite Entfernungen viel billiger und schneller befördert, als die Eisenbahnen, mit deren Hilfe dies eigentlich geschieht und daß sich das Publikum deshalb für seine Päckereisendungen mit Vorliebe der Post bedient. Das Organ des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen äußert sich darüber:

Seitdem die deutsche Reichspost eine sehr ermäßigte Packetbeförderungstaxe eingeführt hat, steigt, wie die fast in jedem Eisenbahnzuge laufenden Postbeiwagen beweisen, der Post-Packetverkehr von Tag zu Tag, wogegen der Eisenbahn-Verkehr, namentlich in Betreff der Eilgüter- und Frachtstückgüter-Sendungen ganz erhebliche Rückschritte macht,

Wenn auch nicht zu verkennen, daß der seit dem allgemeinen Krach eingetretene geringere Waarenverbrauch nicht ohne vortheilhaften Einfluß auf die Postpacket-Beförderung gewesen ist, indem der Kleinverkehr an die Stelle des Großverkehrs getreten, so darf doch nicht übersehen werden, daß gerade der billige Minimalsatz der Postpackettaxe die Bildung von 5 Kilogr. schweren Packeten ungemein begünstigt, auf die Eisenbahn-Transporte aber nachtheilig gewirkt hat.

Die Jahresberichte einzelner Bahnen ergeben eine erhebliche Abnahme des Eilgut- und Frachtstückgut-Verkehrs und dürfte diese Abnahme nicht allein auf die allgemeine Verkehrsflaue, sondern, und wohl nicht zum kleinsten Theil, auch auf die von der Post bereitete Concurrenz zurückzuführen sein, welche letztere noch dadurch leichteres Spiel erhielt, daß nach dem neuen, seit dem 1. Juli v. J. in Kraft befindlichen Betriebs-Reglement eine Erhöhung der Minimaltaxgewichte — der Kilogramm-Berechnung wegen — von 25 auf 30 Kilogr. eingetreten ist und außerdem vom 1. August v. J. von den meisten Eisenbahnen ein Frachtzuschlag von 20 Procent eingeführt wurde.

Die Concurrenz-Bestrebungen der Post werden aber auch noch insofern wesentlich unterstützt, als derselben in Bezug auf die Beförderung keinerlei Beschränkungen auferlegt sind und sie außerdem vermöge ihrer einheitlichen Leitung, viel sicherer und schneller wie die Eisenbahnen in ihrer Zersplitterung zu disponiren und in einzelnen Fällen sogar viel rascher wie im Eisenbahn-Verkehre üblich, zu befördern vermag.

In dem steten Wachsen des Postpäckerei-Verkehrs dürfte für die Eisenbahnen die Aufforderung liegen, es der Post, wenn nicht vor-, so doch nachzuthun und demgemäß die Concurrenz wenigstens in Betreff der Packetbeförderung, nach allen Eisenbahn-Stationen in vollem Umfange aufzunehmen, zu dem Ende aber das jetzige schwerfällige Expeditions-Verfahren abzuweisen, dafür das der Post anzunehmen und außerdem die Taxen so erheblich zu ermäßigen, daß das Publikum in seinem eigenen Interesse, in Betreff des kleinen Packetverkehrs sich gern der Eisenbahn bedient.

Ein solches Vorgehen ist aber auch für die Eisenbahnen durchaus nicht so schwierig, zumal dieselben den hierzu erforderlichen Apparat bereits in ihren Gepäck- und Eilgut-Expeditionen besitzen und die theilweise sogar schon vorhandenen Eilgüterzüge eine ganz vortreffliche Einrichtung für die Packetbeförderung bilden.

Um eine prompte und zweckentsprechende Beförderung zu sichern, die Bestätterung vorzubereiten und wenn nöthig, Umexpeditionen schon unterwegs vorzunehmen, erscheint es wünschenswerth, gleich wie bei der Post und wie dies theilweise auch schon bei der Rheinischen Bahn geschieht, ambulanten Expeditionsdienst einzurichten und hierdurch gleichzeitig die heute schon hinsichtlich des Stückgüter-Verkehrs unzulängliche Packmeister-Begleitung in zweckentsprechender Weise umzugestalten.

Was nun der Tarif anlangt, der von den Eisenbahnen für den Fall der Aufnahme der Concurrenz einzuführen sein würde, so empfiehlt es sich, die bei der Post zwischen Francatur und Ueberweisung bestehende Porto-Differenz zu beseitigen und außerdem die Taxe so zu normiren, daß sie billigere Sätze

wie die der Post ergiebt, den Eisenbahnen aber trotzdem im großen Ganzen wenigstens gleiche Einnahmen wie aus dem Eilgut-Verkehr sichert.

Die genannte Zeitung unterwirft einen Tarif und macht unter Beifügung von Schemas Vorschläge für den Expeditionsdienst. Es scheint sonach dem Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen Ernst um die Sache zu sein. Das Publikum kann dadurch nur gewinnen.

[Einwirkungen des neuen Packetporto-Tarifs auf den Buchhandel.] Der Jahresbericht des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft zu Königsberg i. Pr. für 1874 enthält über die Einwirkungen des neuen Packetportotarifs auf den Buchhandel Folgendes:

Günstig auf den Bücherumsatz wirkt die neue Postpacket-Portotaxe und die damit verbundenen Einrichtungen insofern, als durch dieselben dem Wunsche, ein Buch zu besitzen, das erst verschrieben werden muß, sehr viel bequemer als früher die rasche Erfüllung folgen kann, da einige Geschäfte alle Zusendungen, andere wenigstens einen großen Theil derselben mit der Post in Packeten zu fünf Kilogramm beordern. Für den ganzen Geschäftsbetrieb aber wirkt diese neue Einrichtung, verbunden mit der Erleichterung des Geldverkehrs durch Postanweisung geradezu umwälzend. Wenn auch angenommen werden kann, daß manche Geschäfte derselben vorläufig nicht die große Bedeutung beilegen, so glauben wir doch, daß sie allmälig decentralisirend auf unsere buchhändlerischen Usancen einwirken, und die Bedeutung unserer Metropole Leipzig in vielen Stücken wesentlich verringern wird. Während bisher der Commissionär in Leipzig für jeden Sortimenter die verkörperte Vorsehung war, während jener alle Bestellungen für ihn in Empfang nahm; jede Zahlung für seine Rechnung leistete und die Zusendung der gesammten Correspondenz vermittelte, wird sich jetzt der Sortimenter — und am meisten der fern von Leipzig wohnende — mehr und mehr von seinem Commissionär emancipiren. Er läßt sich vom Verleger direct seine Zusendungen in Packeten von fünf Kilogramm machen, leistet Zahlung ebenfalls direct durch Postanweisung und macht dadurch Ersparungen an Spesen und Zeit.

Berlin, 1. Septbr. **Versicherungs-Gesellschaften.**
(Der Cours versteht sich in Mk. pr. Stück franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1873.	Div. pr. 1874.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	51	56	1000 Thl	20%	7860 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	42½	42½	400 „	„	1635 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	700 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22	22½	1000 „	„	1500 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	0	58	1000 „	„	500 G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	23⅜	24	1000 „	„	2110 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6300 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	15½	16	1000 „	„	2200 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	5	1000 „	„	727 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	5	1000 „	„	540 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	35	1000 „	10%	990 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	36	14	1000 „	„	950 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	37½	1000 „	20%	3850 bez.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	6	1000 „	„	840 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	12	500 „	„	455 bez. u. G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	12½	10	1000 „	„	1340 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	0	15	500 „	„	— —
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	10	500 „	„	480 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	96	1000 „	„	6300 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	7	4⅔	100 „	voll	285 G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	45	31	1000 „	20%	2465 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500 „	„	190 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	4½	6	500 „	„	286 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	12½	11⅓	100 „	voll	— —
„Nationale“ Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	6	200 „	„	103,50 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	200 „	„	— —
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	40	50	500 „	10%	700 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	6¾	7¼	1000 „	20%	628 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	13	500 „	„	— —
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	8	500 „	„	310 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	25	19	400 „	25%	750 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	12	1000 Fl.	10%	360 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	14	16	1000 Thl	„	550 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	10	12	500 „	„	210 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	40	500 „	5%	195 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	18	17	1000 u. 500	20%	615 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	1000 „	„	590 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	5	15	500 „	„	300 G.
„Victoria zu Berlin“ Allgem. Vers.-Actien-Ges.	23	23	1000 „	„	1480 G.

Ausweise.

Berlin, 3. Septbr. **[Wochen-Uebersicht der preußischen Bank vom 31. August.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	516,675,000	Mrk.	—	14,335,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	2,141,000	„	+	69,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	9,750,000	„	+	3,546,000	„
4) Bestand an Wechseln	387,671,000	„	+	3,733,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	50,679,000	„	+	2,655,000	„
6) Bestand an Effecten	42,000	„	—	8,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	34,647,000	„	—	1,907,000	„

Passiva.

8) das Grundcapital	65,720,000	„	Unverändert.		
9) der Reservefonds	18,000,000	„	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	724,914,000	„	—	7,135,000	„
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	41,739,000	„	—	2,400,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	109,991,000	„	—	485,000	„
13) die sonstigen Passiven	33,002,000	„	+	1,204,000	„

[Uebersicht der Magdeburger Privatbank.] Activa. Metallbestand 954,405, Reichs-Kassenscheine —, Noten der Preuß. Bank 121,720, Wechsel 5,181,013, Lombard-Forderungen 742,290, Effecten 60,355, Sonstige Activa 30,468 Mk.

Passiva: Grund-Capital 3,000,000, Reservefonds 589,881, umlaufende Noten 2,789,530, Sonstige täglich fällig werdende Verbindlichkeiten 9,216, Depositen mit zweimonatlicher Kündigungsfrist 511,420, Sonstige Passiva 35,795, event. Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 165,852 Mk.

Verloosungen.

[1864er Prämienscheine.] Bei der am 1. September 1875 vorgenommenen 56. Verloosung der Serien und Gewinn-Nummern des k. k. österreichischen unverzinslichen Prämien-Anlehens vom 11. Februar 1864 wurden die nachstehend angeführten vierzehn Serien gezogen, und zwar: Nr. 62 577 752 804 970 1013 1437 1688 1885 2433 3013 3317 3402 und 3499. Aus den oben angeführten verloosten vierzehn Serien wurden die nachfolgend aufgeführten fünfzig Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 Gulden auf Serie 3499 Nr. 68, der zweite Treffer mit 20,000 Gulden auf Serie 3499 Nr. 55, der dritte Treffer mit 15,000 Gulden auf Serie 3402 Nr. 71 und der vierte Treffer mit 10,000 Gulden auf Serie 62 Nr. 3; ferner gewannen: je 5000 Gulden: S. 804 Nr. 78 und S. 3402 Nr. 57; je 2000 Gulden: S. 1437 Nr. 33, S. 1688 Nr. 28 und S. 3499 Nr. 47; je 1000 Gulden: S. 752 Nr. 2, S. 970 Nr. 10, S. 1013 Nr. 19 32 und Nr. 79 und S. 3499 Nr. 51; je 500 Gulden: S. 62 Nr. 62 84 und Nr. 100, S. 804 Nr. 51 und Nr. 86, S. 970 Nr. 38, 63 und Nr. 81, S. 1013 Nr. 16, S. 1688 Nr. 55, S. 1885 Nr. 93, S. 2433 Nr. 75, S. 3317 Nr. 17, S. 3402 Nr. 80 und S. 3499 Nr. 96, und je 400 Gulden gewannen: S. 62 Nr. 18 und Nr. 92, S. 577 Nr. 45, 53 und Nr. 72, S. 752 Nr. 32 und Nr. 77, S. 804 Nr. 53 und Nr. 98, S. 970 Nr. 50 und Nr. 87, S. 1013 Nr. 4, S. 1437 Nr. 97, S. 1688 Nr. 11 und Nr. 49, S. 2433 Nr. 4, 57 und Nr. 94 und endlich S. 3402 Nr. 2 und Nr. 88. Auf alle übrigen in den vorangeführten verloosten vierzehn Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten 1350 Gewinn-Nummern der Prämienscheine fällt der geringste Gewinnst von je 190 Gulden in Oesterreichischer Währung.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Ueber die Emission der Salzkammergutbahn-Gold-Prioritäten] schreibt man der „Frankf. Ztg.“ aus Wien, 28. August: Finanzminister Depretis beharrte ursprünglich mit solcher Hartnäckigkeit auf einem Emissionscours von 90, daß die Regierung auf die gemachten Offerten von 85—87 Procent gar nicht eingehen zu sollen glaubte. Die Zeiten änderten sich inzwischen und die Regierung muß nun froh sein, die Prioritäten zu 80 an den Mann gebracht zu haben, obgleich sie die Verzinsung in Gold gestattete. Die Goldwährung der Titres mußte nachträglich von der Staatsverwaltung bewilligt werden, da das betreffende Concessions-Gesetz nur auf Silberzinsen reflectirt. Selbstverständlich wird der Finanzminister hierfür vom Reichsrath die Indemnität verlangen. Der Betrag, welcher für die Salzkammergut-Bahn effectiv resultiren wird, beträgt 18,4 Millionen, da von den zu circa 80 begebenen 25 Millionen Gold-Prioritäten etwa 2 Millionen noch als Reserve für die Differenz zwischen Gold- und Silberzinsen abzuziehen sein werden. Die Bauausführung der einundzwanzig Meilen langen Gebirgsbahn ist indessen so schwierig, daß es vor der Hand noch zweifelhaft ist, ob die Rudolfsbahn mit obigem Betrage ihr Auskommen finden werde. Der Emissionsplan ist von dem Consortium, welches aus dem Wiener Bank-Verein, Anglo-Bank, Banque de Paris, Comptoir d'Escomte, Credit Lyonnais und Samuel Haber besteht, bereits definitiv festgestellt. — Von dem Gesammtbetrage wurden nur zehn Millionen auf feste Rechnung übernommen, welche im October in Paris, Wien, Frankfurt und München zur Subscription aufgelegt werden. Als Subscriptionscours ist 420 Francs für 500 Francs nominell in Aussicht genommen. Für die restlichen 15 Millionen behielt sich das Consortium das Optionsrecht vor.

[Das August-Heft (II. Band Nr. 2) der Neuen Monatshefte für Dichtkunst und Kritik,] herausgegeben von Oscar Blumenthal, Verlag von G. Stilke in Berlin, enthält: Gedichte und Sprüche. Von Fr. Bodenstedt. — Die braune Rosa. Geschichte einer jungen Liebe. Von Karl Emil Franzos. — Tagebuchblätter. Von Marie v. Ebner-Eschenbach. — Tizian. Von Adolph Friedrich v. Schack. — Der Einzug in die Unterwelt. Festspiel in 1 Act. Von Hans Hopfen. — Das Classicitätsdogma. Von Hans Herrig. — Zur Naturgeschichte des Romans. Eine Plauderei von Franziska Essenther. — Ueber Kleist's „Prinzen Friedrich“ von Homburg. Von Hans von Wolzogen. (Schluß). — Kritische Rundblicke: Victor Hugo als Redner. Von Ferdinand Lotheissen. — Zur Kennzeichnung des Bibelglaubens. Von O. S. Seemann. — Kleine Bücherschau. — Miscellen.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Weimar, 2. September, Abends. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend hier eingetroffen und von den großherzoglichen Herrschaften am Bahnhofe empfangen worden. Nach Begrüßung durch den Stadtvorstand begaben sich Ihre Majestäten unter Glockengeläute und den sich unausgesetzt wiederholenden Hochrufen der enthusiastisch erregten Bevölkerung durch die festlich erleuchteten Straßen nach dem Residenzschlosse. Vor der Ankunft Ihrer Majestäten hatte ein aus einer großen Anzahl von Theilnehmern bestehender Fackelzug sich nach dem Bahnhofe bewegt und dann in der zur Stadt führenden Straße Stellung genommen.

Weimar, 3. September. Die Enthüllung des Carl August-Denkmals hat in Gegenwart des Kaiserpaares und der Großherzoglichen Familie stattgefunden. Der Festredner Fries hob die Umgestaltung der deutschen Angelegenheiten seit der Grundsteinlegung hervor, feierte die Verdienste Carl August's um das Land und das Geistesleben und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Großherzog, den Kaiser und das Reich aus. Der Kaiser, sichtlich bewegt, dankte dem Festredner und dem Erbauer des Denkmals Bildhauer Donndorf.

Augsburg, 2. Septbr., Abends. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen wohnte heute einem festlichen Diner in dem goldenen Rathhaussaale bei. Der Kronprinz zu dessen Empfang sich schon von 3 Uhr ab die Civil- und Militärbehörden, sowie die städtischen Behörden an dem geschmückten Rathhause versammelt hatten, wurde bei seiner gegen ¾5 Uhr erfolgten Ankunft vom Bürgermeister Fischer begrüßt und unter lebhaften Hochrufen der nach vielen Tausenden zählenden Volksmenge in das Innere des Rathhauses geleitet. Am Diner nahmen auch General v. d. Tann und Fürst Fugger Theil.

Paris, 3. Sept. General Frossard, ehemaliger Corpscommandeur im letzten Kriege, ist gestorben. Mac Mahon ist hierher zurückgekehrt, er präsidirte dem Ministerrathe, und begiebt sich heute Abend in das Loiredepartement zurück.

London, 3. September. Einem Telegramm der „Times“ aus Constantinopel vom 2. September zufolge soll der türkische Special-Commissar in der Herzegowina, Server Pascha, nach der Ankunft in Mostar im Namen der Regierung eine Proclamation erlassen, worin er zusichere, daß fortan keinerlei vexatorische Maßregeln den Landesangehörigen gegenüber gestattet werden sollen. Zugleich ist Server Pascha ermächtigt, alle irgend einer Bedrückung schuldig befundenen Beamten abzusetzen und zur Verantwortung zu ziehen. Ein Specialgerichtshof soll eingesetzt werden, um die Forderungen aller durch Willküracte Geschädigten zu prüfen und denselben gerecht zu werden. Alle grundlos Exilirten sollen zurückgerufen und die Aufwiegler und Agitatoren des Landes verwiesen werden. Die „Times“ meldet weiter, daß in Bulgarien vollständige Ruhe herrsche.

Konstantinopel, 3. Septbr. Der diplomatische Agent Serbiens Magasinowitsch zeigte der Pforte an, er sei autorisirt, das Gerücht, Fürst Milan beabsichtige abzudanken, formell zu dementiren. Chakir Bey wurde zum Gouverneur der Herzegowina ernannt.

Kragujevatz, 3. September. Der bisherige Ministerpräsident Stefanowitz theilte der Skupschtina die erfolgte Neubildung des Cabinets mit. Die Mittheilung wurde mit Hochrufen auf den Fürsten aufgenommen. Die feierliche Eröffnung der Skupschtina findet den 8. September statt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 3. September. Die „Politische Correspondenz“ meldet: Der türkische Commissar Server Pascha trifft heute in Mostar ein. Mitglieder der Consular-Commission gehen heut nach Ragusa ab und treffen den 5. September in Mostar ein. Ein Gefecht bei Kasaba am 30. August war angeblich siegreich für die Insurgenten, ungemein verlustvoll für die Türken. Die serbische Regierung trifft zum Schutze der Landesgrenzen größere militärische Vorkehrungen.

Rom, 3. September. Der des Betruges und der Urkundenfälschung beschuldigte Senator Cavalliere Satriano wurde verhaftet.

Palermo, 3 September. Der Kronprinz Humbert ist heute Mittags hier eingetroffen und wurde von zahlreicher Volksmenge enthusiastisch empfangen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. Septbr, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 367, 50. 1860er Loose 119, —. Staatsbahn 486, —. Lombarden 174, 50. Italiener 72, —. 85er Amerikaner 99, 75. Rumänen 27, —. 5procent. Türken 34, 90. Disconto-Commandit 153, 75. Laurahütte 91, 50. Dortmunder Union 14, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 92, 25. Rheinische 110, 25. Bergisch-Märkische 81, 25. Galizier 99, 50. Reichsbank —, — — Geschäftslos.

Weizen (gelber): September-October 206, —, April-Mai 221, 50 — Roggen: September-October 156, —, April-Mai 161, — — Rüböl: September-October 60, 70, April-Mai 65, 50. — Spiritus: September-October 56, 10, April-Mai 56 80.

Berlin, 3. Septbr. [Schluß-Course.] Geschäftslos.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	3.	1.	Cours vom	3.	1.
Oest. Credit-Actien	366, 50	370, —	Bresl. Makl.-V.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	486, —	486, 50	Laurahütte	91, 70	91, 90
Lombarden	175, —	175, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	48, 50	48, 50
Schles. Bankverein	95, 75	96, 25	Wien kurz	181, 20	181, 10
Bresl. Discontobank	71, —	71, 25	Wien 2 Monat	180, —	179, 85
Schles. Vereinsbank	87, 90	88, —	Warschau 8 Tage	277, 80	277, 90
Bresl. Wechslerbank	68, 50	68, 50	Oesterr. Noten	181, 65	181, 60
do. Pr.-Wechslerb.	69, —	69, —	Ruß. Noten	277, 90	278, 50
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	119, 50	119, 25
Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.					
4½ proc. preuß. Anl.	105, 75	105, 75	Köln-Mindener	92, 60	93, —
3½ prc. Staatsschuld	92, 80	92, 80	Galizier	99, 40	100, —
Posener Pfandbriefe	95, 20	95, 20	Ostdeutsche Bank	79, —	79, —
Oesterr. Silberrente	66, 50	66, 50	Disconto-Comm.	153, 75	154, ?
Oesterr. Papierrente	63, 10	63, 25	Darmstädter Credit	126, 25	125, 60
Türk. 5% 1865r Anl.	35, —	35, 10	Dortmunder Union	14, 75	14, 20
Italienische Anleihe	72, —	72, —	Kramsta excl.	86, 75	85, 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	71, 40	71, 70	London lang	—, —	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	27, —	27, 50	Paris kurz	—, —	—, —
Oberschl. Litt. A.	142, 50	142, 50	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	79, 50	80, —	Waggonfabrik Linke	51, —	50, —
R.-O.-U.-St.-Actie	104, 70	104, 75	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 10	109, —	Ver. Br. Oelfabriken	52, 75	—, —
Berlin-Görlitzer	46, 10	45, 10	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	81, —	81, 25	Reichsbank	153, 25	153, 25

Nachbörse: Creditactien 367, —. Franzosen 486, —. Lombarden 175, 50. Discontocommandit 154, —. Dortm. 14, 70. Laurahütte 91, 20. Reichsbank 153, 75.

Geschäftsstille drückt. Credit schwächer, Bahnen geschäftslos. Banken, Industriepapiere meist gehalten, Anlagen infolge nahen Zinstermins fest. Disconto 4⅛, 1860er Loose 120, 25, beliebt.

Frankfurt a. M., 3. Septbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 182, 75. Staatsbahn 243, —. Lombarden 87. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank 153, 50. — Fest.

Frankfurt a. M., 3. Sept., Nachm. — Uhr — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 182, 50. Franzosen 142, 37. Lombarden 86¾. Böhmische Westbahn 167, 25. Elisabeth 157, —. Galizier 197, 75. Nordwest 129, —. Silberrente 66⅜. Papierrente 63. 1860er Loose 119½. 1864er Loose 310. Amerik. 1882 —. Russen 1872 102⅝. Russ. Bodencredit 92½. Darmstädter 125⅝. Meininger 83¼. Frankfurter Bankverein 72¾. Wechslerbank 74⅛. Hahn'sche Effectenbank 106⅞. Oesterreichische Bank 78⅞. Schles. Vereinsbank 88, —. Matt.

Wien, 2. Septbr., 11 Uhr 15 M. [Vorbörse.] Creditactien 207. 10. Staatsbahn 269, 25. Lombarden 99, 50. Galizier 219, 25. Napoleonsd'or 8, 91½. Anglo-Austrian 98, 60. Unionsbank 84, 70. Renten 69, 70. do. —, —. National-Anlehen —, —. Wenig Geschäft.

Wien, 3 Septbr. [Schluß-Course.] Matt.

	3.	2.		3	2.
Rente	69, 75	69, 75	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	269 —	269, 50
National-Anlehen	73, 40	73, 40	Lomb. Eisenbahn	99, 25	99, 50
1860er Loose	111, 80	111, 80	London	111, 80	111, 75
1864er Loose	133, 80	134, —	Galizier	219, 25	220, 25
Credit-Actien	206, 60	206, 60	Unionsbank	84, 50	85, —
Nordwestbahn	142, 50	142, 50	Kassenscheine	165, 12	165, 12
Nordbahn	175, —	174, 50	Napoleonsdor	8, 91	8, 91
Anglo	97, 80	98, 30	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	31, —	31, 25			

Paris, 3 Septbr. [Anfangs-Course.] 3procent Rente 66, 40, Anleihe 1872 104, 20. do. 1871 —. Italiener 72, 20. Staatsbahn 605, —. Lombarden 223, 75. Türken —, —. Spanier —. Fest.

London, 3. Septbr. [Anfangs-Course.] Consols 94, 09. Italiener 71⅞. Lombarden 8, 13. Amerikaner 106⅜. Türken 34, 13. — Wetter: Regen.

Berlin, 3 Septbr. [Schluß-Bericht.] Weizen gedrückt, September-October 205, —, October-November 210, —, April-Mai 220, —. Roggen flau, September-October 155, 50, October-November 156, —, April-Mai 160, 50. Rüböl steigend, September-October 61, 50, October-November 62, 40, April-Mai 65, 70. Spiritus fest, Septbr.-October 50 —, Novbr.-December 54, 80, April-Mai 56, 50. Hafer: September-October 163, —, April-Mai 166, —.

Köln, 3. Septber. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen flau, November 22, 25, März 1876 23, 20. Roggen matt, November 15, 80, März 1876 16, 70. Rüböl fest, loco 33, 40, October 33, 30. Mai 1876 34, 80. Hafer still, loco 16 —, November 16, 20.

Hamburg, 3. Septemb. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz matt, per Septbr. 211, per October-Nov. 215. Roggen ruhig, pr. September 156, per October-Nov. 158. Rüböl steigend, loco 64, per October 62½, per Mai 1876 65½. Spiritus fest, per September 37½, pr. October-November 38½, April-Mai 41½, Wetter: Bewölkt.

Paris, 3. September, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl ruhig, pr. September 60, 50, per November-December 61, 75, November-Februar 62, 50, Januar-April —, —. Weizen ruhig, pr. September 26, 50, pr. November-December 27, 75, pr. November-Februar 25. Spiritus ruhig, per September 48, 25, per Januar-April 49, Wetter: Schön.

Amsterdam, 3. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per November 296. Roggen unverändert, per October 187, —, per März 200, —. Rüböl 35½, per Herbst 36¼, per Mai 38. Raps —, per Herbst 386, per April 406. Wetter: —

London, 3. Septemb. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Schleppend zu Montagspreisen. Fremde Zufuhren: Weizen 66,600, Gerste 20,600, Hafer 56,520 Qrtrs.

Stettin, 3. Septbr, 1 Uhr 40 Min. Weizen: flau, per September-October 206, —, October-Novbr. 209, —, April-Mai 218, —. Roggen flau, Septbr.-October 152, October-November 153, 50, April-Mai 158, —. Rüböl steig., Septbr-Octbr. 60, —, April-Mai 64 —. Spiritus loco 52, per Septemb.-October 53, —, April-Mai 55, 20., Petroleum per September-October 10, 50.

Frankfurt a. M., 3. Septbr. Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Origin.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 182, 75. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 242, 87. Lombarden 87⅜. Silberrente —, 1860er Loose 120, 37. Galizier —, —. Elisabethbahn —. Ungar 174, 50. Provinzialdiscont —. Spanier exter. —. Darmstädter —. pierrente —, —. Bankactien —. Buschtiebrader —. Nordwest —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Lomotautcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —. Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank 153, 50. Neue ungarische Schatzbonds —, —. Böhmische Westbahn —. Amerikaner — —. Donau Drau —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —. 1864er Loose —, — Russ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loose —. Nationalbank —. Oldenburger Loose —. Albrechtsbahn —. Kurhessische 266, 50. Fest, Loose belebt.

Paris, 3 Septbr, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 66 52. Neueste 5pct. Anleihe 1872 ult. Septbr. 104, 10, do. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 72 20. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 605, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 225, —. do. Prioritäten 236 50. Türken de 1865 35, 65. do. de 1869 262. —. Türkenloose 112, —. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen —. Anfangs fest, Schluß ruhig.

London, 3. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94½. Italienische 5%. Rente 71⅞. Lombarden 8, 15. 5pCt. Russen de 1871 101. dto. de 1872 —. Silber 56¾. Türk. Anleihe de 1865 35¼. 6pCt. Türken de 1869 48. 6pCt. Verein. St. per 1882 106¼. Silberrente 65½. Papierrente 63½. Berlin 20, 60. Hamburg 3 Monat 20. 60. Frankfurt a. M. 20, 60. Wien 11, 37. Paris 25. 45. Petersburg 32¼. Spanier —. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 35,000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 3. September, Nachm. Roheisen 64 Sh. 2 D.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. Septbr.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
7 Haparanda	339,4	6,7	—	S. mäßig.	heiter.
7 Petersburg	338,6	7,4	—	Windstille.	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	331,7	7,1	—	SW. schwach.	Regen.
7 Stockholm	339,7	10,6	—	Windstille.	wenig bewölkt.
7 Skudesnäs	336,0	11,2	—	SO. stürmisch.	Regen.
7 Gröningen	339,3	11,4	—	S. stille.	bewölkt.
7 Helder	338,7	11,8	—	S. schwach.	—
7 Hernösand	338,6	10,1	—	S. mäßig.	wenig bewölkt.
7 Christiansd.	—	—	—	—	—
7 Paris	339,9	10,5	—	O. schwach.	heiter.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	339,0	5,8	— 4 2	N. schwach.	heiter.
7 Königsberg	337,9	9,5	— 1,2	NO. s. schwach.	heiter.
6 Danzig	338,4	11,2	0,7	—	wolkig.
7 Cöslin	338,5	11,0	— 0,1	NO. schwach.	heiter.
6 Stettin	338,1	10,6	0,5	—	heiter.
6 Puttbus	338,0	11,0	0,2	NO. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	338,1	10,6	0.6	N. schwach.	bewölkt.
6 Posen	336,0	9,0	— 0,6	NW. mäßig.	heiter.
6 Ratibor	330,3	9,3	— 0,1	NW. mäßig.	wolkig.
6 Breslau	333,6	8,4	— 1,7	NW. mäßig.	wolkig.
6 Torgau	336,5	9,4	— 0,5	N. schwach.	heiter.
6 Münster	336,1	8,0	— 2,3	SW. s. schwach.	heiter.
6 Köln	338,3	9,2	— 2,2	SW. mäßig.	heiter.
6 Trier	334,2	7,3	— 2,6	NO. schwach.	starker Nebel.
7 Flensburg	339,1	9,4	—	SW. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	335,8	7,0	—	NW. s. schwach.	heiter.

Wiesbaden-Traubenkur.

Beginn der Traubenkur: Anfang September. Nur ausgesuchte, durchaus reife Kurtrauben, bester Sorten.
Sämmtliche Saison-Vergnügungen wie während der Sommerkur.
Näheres durch die [2903]
Städtische Kur-Verwaltung: Wiesbaden.

Die Landwehr- und Reserve-Offiziere, sowie die zur Allerhöchsten Disposition stehenden und die verabschiedeten Offiziere, welche wünschen, sich Sr. Majestät dem Kaiser bei Allerhöchstseinem Einzuge in Breslau am 9. d. M., Nachmittags vorzustellen, werden eingeladen, sich im Parade-Anzuge event. in Uniform **Nachmittags 3½ Uhr** auf dem Platze hinter Königs-Palais einzufinden, wo sie auf dem rechten Flügel der Ehrencompagnie ihre Aufstellung angewiesen erhalten werden. [3140]
Breslau, den 2. September 1875.

Königliche Commandantur.
v. Wulffen, Generalmajor und Commandant.

Breslau, den 31. August 1875.
Bekanntmachung.
Behufs Erbauung des Canals am Anschluß der Friedrich- und Gabitzstraße wird die Gabitzstraße auf circa 14 Tage für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. [3138]
Königliches Polizei-Präsidium.
Frhr. v. Uslar-Gleichen.

Breslau, den 2. September 1875.
Es ist für Breslaus Bürger jedenfalls von größtem Interesse, über den officiellen Empfang Sr. Majestät unseres erhabenen Kaisers und Königs in unserer Stadt etwas Genaues zu erfahren. Da nun in den bisherigen Nummern Ihres vielgelesenen Blattes Nichts darüber mitgetheilt worden, unsere Stadtverordneten aber immerhin bei der Beschlußfassung hierüber ein **gewichtiges Wort mitzusprechen haben**, so ersuche ich Sie freundlichst, in dem Briefkasten Ihrer Zeitung Näheres gefälligst zu veröffentlichen.
Hochachtungsvoll zeichnet
[3146] **Ein alter Leser Ihrer Zeitung.**

Wir stimmen mit der eben ausgesprochenen Ansicht ganz überein und bemerken, daß das Stadtverordneten-Collegium zu diesem Endzweck morgen zu einer Sitzung zusammenberufen ist. D. Red.

Zur Kaiser-Parade
des sechsten Armee-Corps bei Bunzelwitz
am 10. September cr.
wird auf dem Paradeplatze [3042]
eine elegante Tribüne
errichtet und werden Billets zu numerirten Plätzen à 6 Mark (2 Thaler), welche zur Benützung der Tribüne für den ganzen Tag berechtigen, bei Herrn **Emil Kabath**, Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Carlsstraße Nr. 28 in Breslau, ausgegeben.

Erklärung.

Nach langen und harten Kämpfen habe ich mich entschlossen, meiner Ueberzeugung folgend, einen wichtigen Lebensschritt, der mich allerdings mancher Gehässigkeit aussetzen und von Vielen meiner Glaubensgenossen zu meinen Ungunsten beurtheilt werden wird, zu thun. Ich muß es aussprechen, daß mich meine, wie ich glaube, ehrlichen Studien zu der Ueberzeugung geführt haben, daß der von Rom aus dirigirte Glaubens- und Sittenapparat einer Reform bedürftig ist, weil ihm das Wesen der reinen Christusreligion meines Erachtens im Laufe der Zeiten abhanden gekommen ist. Ich halte dafür, daß der sog. Altkatholicismus zu dem Ziele strebt, dem reinen Urchristenthum die Wege zu bahnen, das römische Christenthum von nicht echt christlichen Satzungen zu läutern und Bekenntnisse wie Menschen einander zum allgemeinen Besten näher zu bringen."

Was das Sittenproblem anbetrifft, so erblicke ich in dem zwangsweisen Priestercölibate eine Institution, die schlechterdings weder in der heiligen Schrift begründet ist, da Christus, der Herr, ihn nicht angeordnet hat, — noch in der Tradition, die uns im Gegentheil recht ehrwürdige verheirathete Bischöfe und Priester aufweist — noch in der solche Beschränkung verurtheilenden Vernunft! Die Geschichte und Erfahrung haben bis auf den heutigen Tag die zwangsweise Priesterehelosigkeit genugsam in ihrer Blöße und Gemeinschädlichkeit gekennzeichnet! Wer mich wegen dieser meinen Ansicht, verdammen will (ich hoffe zu Gott, daß ich damit nichts Gotteslästerliches ausspreche und begehe), der möge nur zuerst in sein Inneres sehen, und in der Tiefe seines Herzens nach einer ehrlichen Antwort suchen. Meine hierin feststehende Ueberzeugung glaube ich im Stande zu sein, mit Beweisen zu belegen, und bereite ich eine desfallsige Vertheidigungsschrift vor.

Immerhin bitte ich, das Urtheil über meinen Schritt christlich und ohne Haß zu behandeln. Alle, die es angeht, sowohl meine Vorgesetzten und Confratres, als auch Familien, Freunde, die Gemeinden, denen ich nahe gestanden und noch stehe und Alle, die sich mit mir befassen werden.

Posen, den 1. September 1875. [3174]
Silvester Suszczynski,
Decan und Probst in Mogilno, Kanonikus von Kruschwitz, früherer Domherr in Posen 2c. 2c.

Deutsche Reichsfahnen

in jeder Größe und mit einer Auswahl von patriotischen Emblemen sind im großen Saale des **Ev. Vereinshauses, Holteistraße 6—8**, mit Transparenten, Kaiseradlern und sonstigen Decorations- und Illuminations-Bedürfnissen bis zum 9. September cr. zur Ansicht und zum Verkauf ausgestellt. Preise der Fahnen von 1 Mk. bis 45 Mk., der Transparente von 1 Mk. bis 15 Mk. u. s. w. [3176]

Die beliebte **Bismarck-Polka**, „Tod allem Ungeziefer" von **Michaelis**, wird unzweifelhaft die Bedeutung eines deutschen Nationaltanzes erlangen.

Die am heutigen Tage stattgefundene Verlobung meiner Tochter **Valeska** mit dem Buchdruckereibesitzer Herrn **Eugen Fiedler** zu Breslau beehre ich mich Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3164]
Bad Obernigk,
den 2. September 1875.
Emma, verw. Pastor **Sadebeck**,
geb. Paur.

Als Verlobte empfehlen sich:
Valeska Sadebeck,
Eugen Fiedler.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Anna** mit dem Brauereibesitzer Herrn **Paul Barth** hierselbst, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Oels, den 2. September 1875.
Pauline, verw. **Strauß**,
[2470] geb. **Gläsner.**

Anna Strauß,
Paul Barth,
Verlobte.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Dorothea** mit Herrn **Isidor Treumann** zu Lohnia zeigen hiermit ergebenst an. [947]
Loslau, den 31. August 1875.
Louis Reich und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Reich,
Isidor Treumann.
Loslau. Lohnia.

Ihre Vermählung zeigen an:
Adolf Süßmann,
Louise Süßmann, geb. **Katz.**
Breslau und Krotoschin,
im September 1875. [2502]

Meine liebe Frau **Emma**, geb. **Kaschner**, wurde heute von einem strammen Jungen glücklich entbunden.
Breslau, den 1. September 1875.
[2476] **Wilhelm Hölzel.**

Wir wurden heut durch die Geburt eines kräftigen Knaben hocherfreut.
Breslau, den 1. September 1875.
Carl Meyer und Frau,
[2468] geb. **Wiesner,**
Neue Antonienstr. 3.

Wir wurden heut durch die Geburt eines Sohnes erfreut. [2508]
Breslau, den 3. September 1875.
Albert Ludwig Cohn und Frau
geb. **Kantorowicz.**

Heut Morgens 2½ Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Clementine**, geb. **Warsitz**, mit einem kräftigen Knaben. [961]
Groß-Strehlitz, den 2. Septbr. 1875.
Mosler,
Kreis-Gerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigent.

Die heut Morgen glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Elisabeth**, geb. **Eichstädt**, von einem munteren Knaben zeigt hocherfreut an:
Hugo Schimpff,
[958] Ober-Ingenieur.
Zawodzie bei Kattowitz,
den 2. September 1875.

Ein Geistlicher wünscht, wie bisher **Knaben in Pension und Unterricht zu nehmen.** [967]
Offerten unter Nr. 59 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Todes-Anzeige.
Meinen Verwandten und Freunden die Nachricht, daß mein herziges Weibel **Emilie**, geb. **Sonneck**, am 31. August c. in Freiheitau (Oesterreich) gestorben ist. [2488]
Wegehaupt,
Packmeister der Oberschlesischen Eisenbahn.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag verschied sanft nach kurzen Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter und Schwester
Frau Selma Moskiewicz,
geb. **Hellinger,**
in dem blühenden Alter von 23 Jahren. [2475]
Schmerzerfüllt bitten um stille Theilnahme:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, Berlin, Ostrowo,
den 3. September 1875.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Telegraphenstraße 9, 3 Treppen.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 2. d. M. aus dieser Zeitlichkeit plötzlich abzurufen Herrn Rittergutsbesitzer und Lieutenant a. D.
Alexander Willert
auf Giesdorf und Buchelsdorf, Mitglied unseres Repräsentanten-Collegiums. Durch Liebesgaben, welche er unserer Kirche zu Theil werden ließ, hat er sich in den Herzen unserer Gemeinde ein Ehrendenkmal gesetzt.
Er ruhe in Frieden! [971]
Namslau, den 3. September 1875.
Gemeinde-Kirchenrath und Repräsentanten-Collegium der evangelischen Gemeinde.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heute Nachmittag 12¾ Uhr am Gehirnschlage unser hochverehrter Herr, der Rittergutsbesitzer [957]
Herr Alexander Willert
auf Giesdorf und Buchelsdorf.
In tiefster Trauer zeigen dieses an:
Die Beamten:
Schöbel. Friedrich.
Giesdorf, den 2. September 1875.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut früh ¾ 3 Uhr entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden im Wochenbett [956]
Frau Anna Ganzert,
geb. **Bergmann.**
Um stille Theilnahme bitten:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Warmbrunn, d. 2. Sept. 1875.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Hr. Pastor Kunsemüller in Deilinghofen mit Frl. Anna Bremer in Altena. Hr. Justizrath von Monroy in Schwerin i. M. mit Frl. Elisabeth v. Levetzow in Doberan.
Geburten. Ein Sohn: Dem Hrn. Schloßprediger Sahland in Stolp in Pommern.
Todesfälle: Ober-Landes-Ger.-Rath a. D. Hr. v. Prittwitz-Gaffron in Nieder-Heyersdorf. Verw. Frau Ober-Kammerherr v. Miltitz in Siebeneichen. Verw. Frau Landgerichts-Rath Krüger in Cöslin.

Eine Waschmaschine,
noch gut erhalten, steht zum Verkauf, Holteistraße Nr. 42, Part. rechts, bei Frau **Hartwig.** [2436]

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 4. Septbr. „**Maria Stuart.**" Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. (Elisabeth, Frau Größer; Maria Stuart, Frl. Clara Ungar; Robert Dudley, Graf v. Leicester, Hr. Thies; Georg Talbot, Graf von Shrewsbury, Hr. Herrmann; Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh, Herr Edgar; Graf von Kent, Hr. Rieger; Wilhelm Davison, Hr. Bischof; Amias Paulet, Hr. Becker; Mortimer, Hr. Wessels; Graf Aubespine, Hr. Stolte; Melvil, Hr. Werner; Hanna Kennedy, Frau Göthe.)
Sonntag, den 5. September. Auf vielfaches Verlangen: „**Die Hugenotten.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Musik von Meyerbeer. (Königin, Fr. Eggeling; St. Bris, Herr Becker; Valentine, Fr. Dr. Schmidt-Zimmermann; Raoul, Hr. Coloman-Schmidt; Nevers, Hr. Schlosser; Urbain, Frl. Hucké; Marcel, Herr Aglitzky.

Stadt-Theater.

Anmeldungen zu Abonnements werden täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Theater-Bureau entgegen genommen. **Die Direction.**

Thalia-Theater.

Sonntag, den 5. September. **Eröffnungs-Vorstellung.** „**Der Rechnungsrath und seine Töchter.**" Original-Lustspiel in 3 Akten von L. Feldmann. (Der Minister, Hr. Herrmann; Null, Rechnungsrath, Hr. Guthery; Kordula, dessen Frau, Fr. Göthe; Anna, Lina, Marie, deren Töchter, Frl. Burgstädt, Fr. Guthery, Fräul. Wülffken; Baron Goldberg, Hr. Ney; Dill, Strauch, Accessisten, Hr. Stolte, Hr. Wessels; Geiser, Actuars-Gehilfe, Hr. Will; Mayer, Kammerdiener, Hr. Werner.) Zum Schluß: Zum 1. Male: „**Eine Vereinsschwester.**" Schwank mit Gesang in 1 Akt von A. Langer. Musik von J. Brandl. (Kunigunde, Frl. Pagay; Eduard, Hr. Stolte; Dr. Nosser, Hr. Werner; Ignatz, Hr. Guthery.)

Lobe-Theater.

Sonnabend: Z. 7. M.: „**Gebrüder Bock**".
Sonntag: Drittes Gastspiel des Herrn Emmerich Robert: „**Hamlet**".

[2472] **Volks-Theater.**
Sonnabend. Eine Badereise. Msr. Herkules. Wenn d. Preußen heimw. ziehn.

Varieté-Theater.

Sonnabend. Zum 3. Male: „**Umgesattelt**", oder: „**Die Sedan-Feier.**" Original-Lustspiel in 4 Akten von A. Stegemann.
Anfang 7½ Uhr. [2471]

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [3034]

Ein wenig gebrauchter
Stutz-Flügel
und ein gutes
Pianino
sind billig zu verkaufen bei
H. Brettschneider,
Gartenstraße 32b.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonnabend:
Zweites Auftreten
der berühmten
Ninos Campanologos
(spanische Glockenspiel-Concertisten)
Geschwister Spira
(5 Kinder, das kleinste, **Frederico**, 3½ Jahre alt)
und
Concert
der Breslauer Concert-Kapelle.
Direction Herr **Bilse.**
Anfang 7 Uhr. [3155]
Entree an der Kasse 50 Pf.
Kinder 20 Pf.
Billets à 30 Pf. bei den Herren Arnold, Kornecke, **Wachsmann**, Mauritiusplatz Nr. 5, **Duvrier**, Alexanderstraße- u. Garvestraßen-Ecke, und **R. Becker**, Lessingstr.- u. Ohlau-Ufer-Ecke.

Simmenauer Garten.

Heute Concert
und Auftreten der Künstler.
Anfang 7 Uhr. [2486]
Entree: Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.,

Riesen-Bier-Tunnel,

Schweidnitzerstraße 31.
Tyroler National-Concert
der berühmten Innthaler
Sänger-Gesellschaft [3046]
Hans Lechner.
Anfang 7 Uhr. Ohne Entree.

Zelt-Garten.

Täglich
Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7 Uhr. [3061]
Entree à Person 10 Pf.

Gebr. Roesler's Etablissement.

Täglich
Großes Concert
von der Capelle des Herrn **C. Faust.**
Abends: [3036]
Brillante Gas-Illumination.

Nur noch kurze Zeit.
Schmidt's
Affen- und Hunde-Theater
nebst **Kunstreiterei en miniature.**
Breslau, Zwingerplatz.



Heute Sonnabend, den 4. Septbr.: **Extra-Kinder-Vorstellung.**
Anfang 4 Uhr.
Preise der Plätze **für Kinder:**
Sperrsitz **40 Pf.**, 1. Platz **30 Pf.**, 2. Platz **20 Pf.** Erwachsene zahlen das gewöhnliche Entree.
Abends 8 Uhr.:
Große Gala-Vorstellung.
Sonntag: **Zwei Vorstellungen.**
Anfang 4 und 8 Uhr.

Seiffert in Rosenthal.

Das der ungünstigen Witterung wegen am Donnerstag zur **Sedan-Feier** ausgefallene [2493]
Garten- und Volks-Fest,
verbunden mit Tanz, Illumination **Enthüllung der Siegeshalle** mit den Büsten der siegreichen Heerführer des Jahres 1870/71 bei **bengalischer Beleuchtung und Feuerwerk** findet morgen, Sonntag, bestimmt statt. Das Nähere die Anschlagzettel.
Bei ungünstiger Witterung nur Tanz.

Orgel-Concert.

Mittwoch, den 8. September cr. finden von Nachmittag 1 Uhr ab **Vorträge** auf der von
Schlag & Söhne
aus Schweidnitz
neu erbauten **Orgel** in der
evangel. Kirche zu Peterswaldau statt.

Hôtel Leipzig,

Ursulinerstraße Nr. 2/3,
empfiehlt einen kräftigen **Mittagtisch** à 6 Sgr., im Abonnement 5 Sgr.

Berlin.
Rubin's Hôtel
und [3147]
Weinhandlung,
Charlottenstr. 65 u. 65 a.
Filiale der Weinstube:
Louisenufer Nr. 11.

Soeben erschien bei **H. Heyfelder** (Mittler'sche Buchhandlung) in Bromberg und ist vorräthig in der
Hirt'schen Sort.-Buchhdl.
(Max Mälzer),
Breslau, Am Ring Nr. 4:
Dispositionen
über
Themata zu deutschen Arbeiten
für die
oberen Klassen höherer Lehranstalten
von [3154]
G. Leuchtenberger,
Director des Königl. Gymnasiums zu Krotoschin.
Preis 2 Mark.
In der Praxis eines bewährten Schulmannes gereift, wird dieses Buch überall mit Freuden begrüßt werden.

Ganz gehorsamsten Dank dem Kaufmann Herrn **Louis Guttmann**, Roßmarkt Nr. 7 und 8, für die patriotische Gabe, welche selbiger den Invaliden in der Invaliden-Versorgungs-Anstalt den 2. September zur Sedanfeier überreichte. [3139]
Der Hausvater Erle
und die Invaliden der Invaliden-Versorgungs-Anstalt,
Langegasse Nr. 7.

Danksagung.

Für die uns bei unserer silbernen Hochzeitsfeier so überaus zahlreich zu Theil gewordenen Glückwünsche von Nah und Fern sprechen wir hiermit auf diesem Wege unseren wärmsten Dank aus. [3163]
M. Stern und Frau
in Beuthen O/Schl.

Zur Kenntnißnahme!

Die dem Herrn **Heinrich Schüler** zu **Breslau** unterm 6. September 1860 zum Betriebe des Fischhandels ertheilte General- und Specialvollmacht habe ich widerrufen. [964]
Wollin i. Pommern, d. 31. Aug. 1875.
F. Radmann.

Herr S. Luxenberg
aus Breslau, zuletzt bei Herren **Gebr. Goldstein**, Kattowitz, in Stellung, wird um schleunige Angabe seines Aufenthaltes dringend ersucht [962]
Kattowitz. **Wilhelm Bock.**

A. Werner's

kaufmänn. Unterrichts-Institut
ertheilt an **Herren** u. **Damen**
in einf. und dopp. italienisch.
Curse
Buchführung,
mit **Corresp., kaufm. Rechnen, Wechsell., Zins.-Conto-Corr.** etc.
Klosterstr. 1a, am Ohl. Thor.

Sprechstunden für Hautkranke:
Täglich von 9—11 und 3 4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44.45 (am Königsplatze).

Ich wohne jetzt: [2390]
Schweidnitzerstr. 6, 2. Et.,
Eingang Königsstr. 1.
Dr. Süskind, prakt. Arzt.

Ich bin wieder in Breslau und für **Hals- und Brustkranke** täglich von 9—12 Uhr zu sprechen.
Dr. Sommerbrodt.

Ich habe mich in Schwientochlowitz als pract. Arzt niedergelassen.
Schwientochlowitz, den 3. Sept. 1875.
Dr. Spintzyk.

Ich bin von meiner Reise zurück.
H. Haertel,
appr. Bandagist, Verfertiger chirurg. Instrumente, Weidenstr. 33.

Pension

für Knaben. Nachhilfe, mütterliche Pflege und gewissenhafte Beaufsichtigung, in einer gut renommirten Familie. Gediegene Empfehlungen auf Verlangen nachgewiesen.
Offerten unter Nr. 66 Expedition der Bresl. Ztg. [2504]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. September c. tritt zum Mitteldeutsch-Elsaß-Lothringischen Verbandtarif vom 1. Januar 1873 ein Nachtrag XVII. mit Tarifänderungen in Kraft und ist bei der Stationskasse in Thorn zu haben.

Breslau, den 31. August 1875.

Zum Mitteldeutsch-Galizisch-Rumänischen Holztarif, vom 1. August cr. ist am 1. September c. ein Nachtrag mit Tarifberichtigungen in Kraft getreten.

Breslau, den 1. September 1875.

Am 15. September c. tritt ein neuer Verbandtarif mit directen Frachtsätzen für die Beförderung von Gütern aller Art zwischen Stationen der Kiew-Brester Eisenbahn einerseits und deutschen Stationen andererseits über die Route Radziwilow-Brody, Myslowitz sammt einem zugehörigen Nachtrag I. in Kraft. [3175]

Druck-Exemplare sind auf den Verbandstationen Kattowitz, Breslau und Posen käuflich zu haben.

Breslau, den 1. September 1875.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Asphalteur- und Zimmer-Arbeiten einschließlich aller Materiallieferungen für den Bau eines Locomotivschuppens, eines Wasserstationsgebäudes, zweier Drehscheiben, dreier Feuerlöschgruben, einer Vieh- und Laderampe und eines Wirthschaftshofes auf Bahnhof Nieder-Salzbrunn soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu ich einen Termin

auf Montag, den 13. September c., Mittags 12 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst (alter Bahnhof) anberaumt habe.

Hierauf reflectirende Submittenten haben ihre Offerte versiegelt und mit der Aufschrift „Hochbauten auf Bahnhof Nieder-Salzbrunn" versehen, rechtzeitig an mich einzusenden oder im Termine selbst abzugeben.

Submissionsofferten-Formulare nebst den speciellen Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen oder gegen 3 Mark von dem Abtheilungs-Bauschreiber **Rohde** hierselbst zu beziehen. [3092]

Freiburg, den 30. August 1875.

Der Abtheilungs-Baumeister.
H. Frederking.

Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.



Zum ersten October cr. wird bei diesseitiger Verwaltung die Stelle des **Materialien-Verwalters**, sowie eines **Stations-Assistenten oder Stations-Aufsehers** offen. Meldungen sind unter Beifügung von Attesten an die **Direction der Breslauer-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft in Poln.-Wartenberg** bis zum 15. September zu richten, wo auch die näheren Bedingungen 2c. einzuholen sind. [953]

Gemeinde-Synagoge, Schweidn. Stadtgraben 8, Gemeinde-Synagoge, Wallstraße zum Storch.

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Ständen, welche dieselben auch für das Jahr 1875/76 beizubehalten wünschen, werden ersucht, dies schriftlich oder mündlich unter genauer Bezeichnung des Standes im Büreau der Synagogen-Gemeinde **bis zum 10. September d. J.** anzuzeigen, widrigenfalls die betreffenden Stände anderweit vermiethet werden. Bei der Anzeige können die Karten gegen Zahlung des Miethspreises sogleich in Empfang genommen worden.

Breslau, den 18. August 1875. [2658]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

„Synagoge zum Tempel", Antonienstr. 30.

Vermiethung der Stellen: Sonntag, den 5. September c., von 10 bis 12 Uhr in der Synagoge. [2489]

Die technischen Lehr-Anstalten zu Eckernförde

(Preuß. Provinz Schleswig-Holstein),

a. die Baugewerkschule für Maurer, Zimmerer 2c.,
b. die Maschinenbauschule für Mechaniker, Maschinen- und Mühlenbauer,

beginnen das Winter-Semester am **1. November a. c.** und den Vorcursus zur III. (früher II.) Klasse am **4. October**. Programme mit Lehrplan gratis. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
(H. 03823) [2662] Der Director **Dietrich.**

Das Damen-Putz-Geschäft, Ring, Rathhaus 1,

F. Werner's Nachfolger
(früher D. Marschner),
habe ich nach **Ring 58, Naschmarktseite,**
nahe der Oderstraße, verlegt. [3151]
F. Werner's Nachfolger (Th. Schubert).

Verkauf einer Tuchfabrik.

Das uns gehörige in Züllichau Provinz Brandenburg, gelegene

„Fabrik-Etablissement",

eine mit den besten Einrichtungen versehene, vollständige Tuch-Fabrik, soll am [3166]

Freitag, den 17. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Eine ausführliche Beschreibung des Etablissements, sowie die Verkaufsbedingungen sind die unterzeichneten Liquidatoren,

Bürgermeister a. D. **Wotschke in Züllichau,**
Carl Oppenheim in Breslau, Ohlauerstr. 45,

auf Verlangen zu ertheilen bereit.

Züllichauer Vereinsfabrik Foerster & Co. in Liquidation.
Wotschke. Carl Oppenheim.

Actien-Gesellschaft für **Wagenbau** Jauer in Schlesien.

Niederlage in **Breslau** bei Herrn **Aug. Müller,** Remise: **Centralbank,** Neue Oderstraße 10a.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten

empfehlen wir zu soliden Preisen, unter Garantie gediegener Arbeit: Gesellschaftswagen, Omnibus, Breaks, Landauer, Landaulets, Coupés, halbgedeckte Wagen, Americains, Cabriolets und offene Wagen in den verschiedensten Façons. [3075]

Soeben erschien in meinem Verlage: [933]

Die Epilepsie.

Fallsucht, Brust- und Magenkrämpfe und deren Heilung
durch das
Auxilium Orientis
von
Sylvius Boas,
Berlin SW., Friedrichstr. 22.

Alle, welche sich um die Heilung der Epilepsie interessiren, mögen nicht versäumen, sich schleunigst meine Broschüre anzuschaffen.

Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken direct durch mich zu beziehen.

Aerztliche Hilfe

für Geschlechtskranke Schmiedebrücke 51, 2. Et. Spec.-Arzt **Miller**, (mehr als 30jähr. Praxis). Ausw. briefl. [2473]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [314]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art heilt Dr. **Ed. Meyer, Berlin, Wilhelmstr. 28.** Ausw. brieflich. [948]

7 Mk. Dr. Tiedemann's Pentsao Praeparate 7 Mk.

für Männer,

nach eigner Methode dargestellt aus der echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees von Esenbeck, Oken u. Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medizin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth 2c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen u. Broschüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

Medicin. Urtheil.*)

Dr. L. Tiedemann's Pentsao-Präparate enthalten nach meinen angestellten Versuchen Nähr- und Heilstoffe, welche das Blut wunderbar kräftigen und regeneriren, wodurch sehr oft schnelle Heilungen, namentlich in Krankheiten des Rückgrats und den hiermit zusammenhängenden Organen, herbeigeführt werden. Diese Präparate eignen sich daher ganz besonders bei allen Schwächezuständen und Krankheiten der Nerven, welche in deleterer Mischung des Blutes und dadurch bedingter Erschöpfung der Kräfte wurzeln.

Berlin, im Juli 1874. [3134]
(L. S.) Dr. **Meinss,** praktischer Arzt 2c.

*) Werd. fortges.

Kgl. Prss. 152. Staatslotterie,

Ziehung III. Classe den 14. Sept. c.

Hierzu sind einige wenige **Antheilloose** disponibel: [3141]

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
für Mk.	210	105	52½	27	13½	7½	3¾

die geg. Vorschuss o. Einsendg. d. Betrages effectuire.

Max Meyer, Bank- u. Wechselgeschäft, Berlin SW., Friedrichstr. 204.
Erstes u. ältest. Lott.-Gesch. Preuss., gegr. 1855.

Mariages riches

für Cavaliere aus dem höheren Adel mit Grundbesitz. [3143]

Nicht anonyme Briefe sub D. 1301 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Für einen Landwirth oder Geschäftsmann, der sich mit 3000 Thlr. eine Selbstständigkeit gründen will, bietet sich Gelegenheit, sofort bei einem höchst rentablen, feineren landwirthschaftlichen Geschäft in Breslau Theilnehmer zu werden. Unbedingte Sicherheit des Capitals, Wohnung 2c. dabei. Gefl. Offert. unt. Chiffre H. 1235 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter,** Breslau, Riemerzeile 24.

500,000 Thaler

sind pari auf Rittergüter zu vergeben durch **Eugen Wendriner,** Breslau, Bahnhofstraße 20, 1 Tr. [2469]

Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der Gesellschaft laden wir zur ordentlichen General-Versammlung auf

den 20. September 1875, Nachmittags 4 Uhr,

in den kleinen Saal der neuen Börse hierdurch ein.

Die Tagesordnung ist:

a. Bericht des Aufsichtsraths über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft unter Vorlegung der Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr.
b. Bericht der Revisoren über die Prüfung der Jahres-Bilanz.
c. Ertheilung der Decharge für den Aufsichtsrath und die Direction.
d. Neuwahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsraths und von drei Revisoren.
e. Feststellung durch Beschluß, daß 200,000 Thlr. eigene Actien behufs Cassation angekauft sind.
f. Bevollmächtigung der Gesellschafts-Vorstände, diese Actien nach dem 10. October des laufenden Jahres zu cassiren.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse derselben bis

zum 15. September cr. incl.

entweder in **Breslau** in dem **Bureau der Gesellschaft, Zwingerplatz Nr. 2,** oder in **Berlin** bei **unserer Filiale, Friedrichsgracht Nr. 58,** deponirt haben.

Breslau, den 1. September 1875. [3145]

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Adolph Werther.

Accepte und gezogene Wechsel

offerire soliden Geschäftsleuten. Adr. sub **A. 520** befördert die **Annoncen-Expedition von August Pfaff, Berlin C,** Spandauerstraße 31. [949]

Accepte und Wechsel,

deren Valuta erst bei Fälligkeit zu zahlen, werden soliden Firmen auf alle Bankplätze zu coulanten Bedingungen offerirt. Offerten sub **D. 79** befördern **Meßner & Schneider,** Annoncen-Exp., **Berlin,** Spittelmarkt 10. [966]

Auf ein Gut, welches eine Pfandbrieftaxe von circa 160 Mille Thaler besitzt, werden 5000 Thaler mit 130 Mille Thaler ausgehend, jetzt oder für später gesucht. [773]

Gefällige Offerten unter E. S. Nr. 71 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Reeller Haus-Verkauf.

Ein Haus, herrliche Lage Breslaus, schöner und reeller Bauart, Gas- und Wasserleitung, Closet; 700 Thlr. Ueberschuß ist wegen eingetretenen Fall zu verkaufen. Nur Käufer wollen ihre Adressen unter P. 64 in den Briefk. der **Bresl. Ztg. niederlegen.** [2499]

Ein Haus, verbunden mit 6 Mrg. Garten, in Neustadt a. W., Pr. Posen, in dem sich eine Restauration und Kegelbahn befindet, ist zu **verkaufen.** [938]

Näheres bei **T. Nakowski, Miloslaw.**

Ofenfabrik.

Eine in vollem Betriebe stehende Ofenfabrik mit kleinem Dampfbetrieb, ist, da der zeitige Besitzer sich vom Geschäft zurückziehen will, mit vollständigem Inventar und Vorrath unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft kann ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Näheres erfolgt auf schriftliche Meldungen, die man sub B. 262 an die General-Agentur von **Rudolf Mosse (Braun & Weber)** in **Königsberg i. Pr.** einzusenden bittet. [3142]

Eine Ringofen-Ziegelei

unmittelbar bei **Breslau**, beste Lage an Chaussee, mit gutem **Fabrikat, schlankem Absatz** und **hohem Betriebsertrage,** complettes **Inventar,** bester Bauzustand, soll bei geregeltem festen Hypothekenstande zu dem billigen Preise der gerichtlichen Taxe baldigst **verkauft** werden. Näheres auf Anfragen sub Chiffre H. 22732 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29. [3169]

In einer belebten Kreisstadt Oberschlesiens ist ein **photographisches Atelier** nebst Wohnung bald zu **verpachten.** Näheres auf briefliche Anfragen, welche unter **Z. 2050,** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten sind. [3071]

In einer der größten Städte Oberschlesiens ist ein seit mehr als 100 Jahren bestehendes **Specerei-Geschäft mit Schank**, in allerbester Lage, großen Räumlichkeiten und guter alter Kundschaft zu verkaufen. Briefe werden an die Expedition des Oberschlesischen Anzeigers in Ratibor unter M. 100 erbeten. [951]

In einer Kreis- und Garnisonstadt OS., Berg- und Hüttenindustrie, ist ein gutes **Specerei-Geschäft, verbunden mit gutem ordinären Ausschank,** wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts unter günstigen Bedingungen **sofort zu übernehmen.** Anzahlung gering. Frankirte Offert. B. 45 Exped. der Bresl. Ztg. [925]

Uebersicht der Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen

am 31. August 1875.

Activa.

1.	Metallbestand	Rmk.	960,590.
2.	Bestand an Preußischen Cassen-Anweisungen und Reichs-Cassenscheinen	„	2,870.
3.	Bestand an Noten anderer Banken	„	28,000.
4.	Bestand an Wechseln	„	5,015,230.
5.	Bestand an Lombardforderungen	„	850,150.
6.	Bestand an Effecten	„	82,700.
7.	Bestand an sonstigen Activen	„	743,180.

Passiva.

1.	Grund-Capital	Rmk.	3,000,000.
2.	Reserve-Fonds	„	692,130.
3.	Betrag der umlaufenden Noten	„	2,837,080.
4.	Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	32,700.
5.	Die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	„	929,900.
6.	Die sonstigen Passiva	„	1,090.
	Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel	„	528,000.

[3135] **Die Direction.**

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 31. August 1875.

Activa.

Cassen- und Wechsel-Bestände	Rmk.	5,207,318.	83.
Effecten nach § 40 des Statuts	„	358,637.	67.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne	„	26,095,239.	88.
Kündbare dito	„	290,530.	—.
Darlehne an Communen und Corporationen	„	210,125.	—.
Lombard-Darlehne	„	9,075.	—.
Grundstück-Conto	„	243,000.	—.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	„	682,791.	74.
Diverse Debitoren	„	1,103,199.	50.
	Rmk.	34,199,917.	62.

Passiva.

Actien-Capital-Conto	Rmk.	7,500,000.	—.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	„	25,491,900.	—.
Creditoren im Conto-Corrent	„	31,243.	10.
Verschiedene Passiva	„	1,176,774.	52.
	Rmk.	34,199,917.	62.

Breslau, den 3. September 1875.
Die Direction. [3172]

Monats-Uebersicht

vom 31. August 1875.
— gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

a)	Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	Mk.	74,494,313. 52 Pf.
b)	Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen	„	5,134,200. — „
c)	Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe	„	74,424,000. — „
d)	Ausgegebene kündbare Pfandbriefe	„	3,407,400. — „

Gotha, 31. August 1875. [3144]

Deutsche Grundcredit-Bank.
von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Wirklich süsse ung. Weintrauben,

das Pfund von 2—4 Sgr. [2485]

Pfirsiche, schöne beste Früchte, Schönsten Blumenkohl, die Rose von 5 Sgr. ab,

bei **J. Titze,** Südfrucht-Handlung, Junkernstr. 12.

Bis zum 30. d. Mts. werden aus der **Theodor Ache**'schen Concursmasse gegen Einsendung des Betrages Cigarren zu nachstehenden billigen Preisen versandt: [2491]

100 Stück Cigarren, alter Preis 3 Thlr., Concurspreis 1⅔ Thlr.
100 Stück Cigarren, alter Preis 2⅓ Thlr., Concurspreis 1½ Thlr.
100 Stück Cigarren, alter Preis 2 Thlr., Concurspreis 1⅓ Thlr.
100 Stück Cigarren, alter Preis 1⅔ Thlr., Concurspreis 1 Thlr.

durch **Schönfeld**, Friedrich-Wilhelmstraße 71.

Echte Wiener Apollo-Kerzen

von der ersten österreichischen Seifensieder-Gewerks-Gesellschaft,

Wiener Kronen-Kerzen,
Superfeinste Mannheimer Kaiser-Kerzen,
Prima, Secunda und Tertia,
Stearin- und Crystall-Paraffin-Kerzen [3165]
in allen Packungen empfehlen

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 15,
zur grünen Weide.

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Silvester Anton Kleineidam**, in Firma: S. A. Kleineidam hierselbst, Wäldchen Nr. 4, Geschäfts-Comtoir Ring Nr. 20, Steinlager auf dem Freiburger Bahnhof, ist heute Nachmittags 1 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. August 1875

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 14. September 1875, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius: Stadt-Gerichts-Rath Dr. George, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 28. September 1875 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 14. October 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 5. November 1875, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius: Stadt-Gerichts-Rath Dr. George, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Salzmann, Kaupisch, Fränkel und Fischer zu Sachwaltern vorgeschlagen. [184]

Breslau, den 3. September 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4071 die Firma [182]

Louis Danziger

und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Danziger** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1260 die von

1) dem Kaufmann **Moses Samuel Gutmann** in Landsberg a. W.,
2) dem Kaufmann **Jonas Gutmann** in Breslau

am 14. August 1875 zu Landsberg a. W. mit Zweigniederlassung in Breslau unter der Firma

M. & J. Gutmann

errichtete offene Handelsgesellschaft und in unser Procuren-Reister unter Nr. 903 der **Salomon Bauchwitz** in Landsberg a. W. als Procurist für die vorgenannte Handelsgesellschaft heut eingetragen worden. [183]

Breslau, den 28. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 1800 Ctr. gußeiserner **Wasserleitungsröhre** von 7 Ctm. bis 18 Ctm. lichter Weite, nebst den dazu gehörigen **Façonstücken** soll im Wege der Submission vergeben werden. [384]

Die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen im Bureau der Wasserwerke zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 500 Mark beizufügen ist, werden **bis zum 19. September c.** in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 25. August 1875.

Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen OS., Ferien-Abtheilung,

den 2[illegible]. August 1875, Vormittags.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Benjamin Adler** zu Zaborze ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 19. August 1875

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Pleßner von hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 3. September 1875 Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 27, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Nagel anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. September 1875 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. October 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 4. October 1875, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 27, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Ehrlich, Tarlau, Wrzodek und Morgenroth zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nagel. [377]

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 155 eingetragene Firma Kaufmann **Theodor Richter zu Ober-Glogau** ist mit dem Bemerken gelöscht, daß dasselbe Geschäft mit Activis und Passivis auf den Kaufmann **Paul Richter** zu Ober-Glogau übergegangen ist und unter der Nr. 184 des Firmenregisters eingetragenen Firma **Paul Richter** weitergeführt wird. Eingetragen zufolge Verfügung vom 27. August 1875 am 30. August 1875. [412]

Neustadt OS., den 27. Aug. 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist sub Nr. 184 zufolge Verfügung vom 27. August 1875 am 30. August 1875 nachstehende Eintragung erfolgt:

Kaufmann **Paul Richter** ist am 29. Juli 1875 aus dem unter der Firma **Kaufmann Theodor Richter**, Kaufmann **Paul Richter** zu **Ober-Glogau** bestehenden Zündholzfabrik-Geschäft ausgeschieden und als nunmehrig alleiniger Inhaber der Kaufmann **Theodor Richter** unter dieser Firma eingetragen. [413]

Neustadt OS., den 27. Aug. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Der Frachtfuhrmann **Eduard Bartsch** zu Patschkau hat in seinem am 27. Februar 1875 publicirten Testamente seiner Ehefrau **Franziska**, geb. **Stehr**, und seinen Töchtern **Bertha und Louise** je 10 Thlr. vermacht, was den ihrem Aufenthalte nach unbekannten Legataren hierdurch bekannt gemacht wird. [408]

Neisse, den 26. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Deputation.

1000 Stück

Hanf-Couverts,

mit Firma, Quart-Format, guter Druck, glattes schönes Papier, offerirt zu M. 5, 20. [940]

1000 Stück Post-Format Mk. 4,24.

Proben stehen zu Diensten.

Paul Beck in Namslau.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann

Richard Stürze

zu Liegnitz ist als Inhaber der unter Nr. 532 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma **R. Stürze** zu Liegnitz zufolge Verfügung vom 14. August 1875 eingetragen worden.

Liegnitz, den 14. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Rauch. [403]

Bekanntmachung.

Die Firma

R. Springer

in Liegnitz und deren Inhaber, Kaufmann **Reinhard Springer** zu Liegnitz, sind unter Nr. 534 unseres Firmen-Registers zufolge Verfügung vom 27. August 1875 am 28. desselben Monats eingetragen worden. [404]

Liegnitz, den 28. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Rauch.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 27. August 1875 am 28. desselben Monats unter 535 die Firma

R. Leupold

in Liegnitz und als deren Inhaberin Frau **Bertha Leupold** in Liegnitz eingetragen worden. [405]

Liegnitz, den 28. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Rauch.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. August d. J. ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 90 eingetragen, daß der Kaufmann **Robert Deichsel** aus der Gesellschaft

C. Zimmermann

ausgeschieden, der Kaufmann **Adolph Stoll** aus Liegnitz dagegen in dieselbe eingetreten und wird die Gesellschaft jetzt von

dem Metallwaaren-Fabrikanten **Carl Zimmermann** und
dem Kaufmann **Adolph Stoll**

fortgesetzt. [406]

Liegnitz, den 10. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Rauch.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. Juli d. J. ist in unser Genossenschafts-Register Nr. 2, Col. 4 bei der Genossenschaft

Liegnitzer Vorschuß-Verein

eingetragen:

Am 5. Juli 1875 ist an Stelle des verstorbenen Controleurs, Kaufmanns **Hellriegel**, der Kaufmann **R. Großpietsch** hier, gewählt worden. [407]

Liegnitz, den 31. Juli 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Rauch.

Oeffentliche Vorladung.

Der Kaufmann **Wolff Nehab** hier hat in seiner Wechsel-Sache wider den Lieutenant a. D. **Ludwig Thilo**, früher in Lissa, gegenwärtig aber unbekannten Aufenthalts, im Wege des Arrestes wegen seiner eingeklagten Wechsel-Forderung von 750 Mark nebst 6 pCt. Zinsen seit dem 16. Juni c. und 8 Mark 30 Pf. Protestkosten und Porto und 2 Mark 50 Pf. Provision, sowie wegen eines Kostenpauschquantums im Höchstbetrage von 100 Mark beantragt, das dem Beklagten **Ludwig Thilo** nach seinem Großvater, dem zu Breslau verstorbenen Universitäts-Professor **Ludwig Thilo**, als Erbe zugefallene Vermögen mit Arrest zu belegen.

Dem Arrestgesuche haben wir stattgegeben.

Zur mündlichen Beantwortung und weiteren mündlichen Verhandlung ist ein Termin

auf den 16. December c., Vormittags 9 Uhr,

im Sitzungszimmer Nr. 16 des unterzeichneten Gerichts anberaumt, zu welchem der Mitverklagte v. **Thilo** hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben gegen ihn in contumaciam verfahren werden wird.

Gleichzeitig wird derselbe angewiesen, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe, sich jeder Verfügung über sein Großvatererbe in Höhe des angeblichen Arrestes zu enthalten. [409]

Lissa, den 30. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Cabinet- und Stutzflügel

von [3153]

Hagspiel & Ruschpler, Dresden,

und

Gebrüder Knake, Münster,

in vorzüglichster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Th. Müller, Oblauerstraße 79.

Gerichtliche Auction.

Dinstag, den 7. September c., Vormittags 10 Uhr,

sollen durch den Actuarius **Mende** zunächst im gerichtlichen Auctionslocale auf hiesigem Rathhause Meubles, Betten, Kleidungsstücke, eine Nähmaschine, ein Regulator, ein Wurfmaschinengerippe, mehrere Rappiere, ein Bayonnet, ein Kugelzieher ꝛc.; sodann vor dem Rathhause ein Kasten- und 2 Rungen-Wagen, sowie ein Pferd **gegen sofortige Bezahlung** an den Meistbietenden versteigert werden.

Freiburg, den 31. August 1875.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission. [410]

Holzverkauf

aus den Königlichen Oberförstereien Peisterwitz und Zedlitz.

Aus dem Einschlage des letzten Winters im Fürstenwalde und in den Bezirken Hochwald und Zedlitz kommen am

Dinstag den 14. September Nachmittag $2\frac{3}{4}$ Uhr

im Oderkretscham bei Oblau zum erneuten, durch einen Todesfall veranlaßten öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung 39 Eichen mit 68,20 Festmetern, 28 Rüstern mit 32,10 Festmetern, 8 Eschen mit 5,33 F.-M., 22 Linden mit 18,07 F.-M. und 2 Pappeln mit 2,06 F.-M., fast alles Wahlhölzer, und außerdem noch einige Faschinen. [411]

Der Oberförster. Hahn.

Bürgermeister-Stelle.

Bewerbungen wegen der hiesigen Bürgermeister-Stelle werden nur noch bis zum 8. September c. entgegengenommen.

Hultschin. [908]

Die Stadtverordneten-Vers.

Da uns durch die Königl. Regierung zu Liegnitz die Genehmigung zur Bildung eines eigenen Schulsystems ertheilt worden ist, beabsichtigen wir, die Stelle so bald als möglich durch [960]

einen Lehrer

zu besetzen.

Vorläufiges Gehalt 810 Mark nebst freier Wohnung und Heizung. Qualificirte Bewerber wollen sich bei dem unterzeichneten Schulenvorstand melden.

Doberwitz (Kr. Glogau), im August 1875.

Der ev. Schulen-Vorstand.

Mit [950]

6—8000 Thlr. Capital

wünscht ein solider, intelligenter Kaufmann ein Geschäft, gleichviel welcher Branche, zu erwerben, oder sich an einem solchen zu betheiligen.

Näheres unter S. H. postlagernd Haynau.

Nicht zu übersehen!

Ein solides, nicht zu großes Galanterie-, Porzellan- und Kurzwaaren-Geschäft wird bald zu kaufen gesucht. Offerten erbittet man unter der Adresse A. B. 10 postl. Jauer.

Achtung!

Ein **Specerei- und Materialien-Geschäft** mit Ausschank und Gastwirthschaft, franz. Billard u. s. w. ist wegen Familienverhältnissen in der belebtesten Gruben- und Hüttengegend, an der Chaussee, ohnweit einer Stadt, $2\frac{1}{8}$ Meile von Gleiwitz, $\frac{1}{8}$ Meile von der Oberschl. Eisenbahn, für ca. 1500—2000 Thlr. bald zu übernehmen, und das Nähere bei **E. A. Borutzki** in Gleiwitz zu erfahren. — Pachtquantum für die Locale beträgt blos ca. 300 Thlr. bei $\frac{1}{4}$jährl. Zahlung. [959]

Mit 15—30 Mille Thlr. ist ein altes Fabrikgeschäft mit bester Kundschaft unter sehr günstigen Bedingungen zu erwerben. Ein Haus in Breslau, Berlin oder Dresden würde als Zahlung angenommen.

Offerten unter C. B. 65 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2500]

---

77. Nikolaistraße 77.

Wiederverkäufern von Glas, Porzellan und Steingut

empfehle ich mein Lager aller ins Fach schlagenden Artikel, besonders **Vasen, Silberglas, decorirte Tassen und Services** (letztere von $1\frac{1}{3}$ Thlr.), **Hohl-** in weiß und blau zu ermäßigten Preisen, ferner: [3168]

Glocken u. Cylinder

für die bevorstehende Saison, billiger als im Vorjahre.

Bernhard Cohn,

77. Nicolaistraße 77.

Wirthschaftsamt Craschnitz

verkauft Mt. September

5000 Ctr. Kartoffeln

frco. Bahnhof daselbst.

Eine gebrauchte 10pferdige 2cylindrige Locomobile und zwei 5′ Dampfdreschmaschinen

mit doppelter Reinigung, von **Clayton & Shuttleworth**, alle in bestem Zustande und guter Ordnung, sowie [2890]

drei Hunt'sche Kleereiber

sind billig zu verkaufen durch

Friedländer's Maschinen- u. Commissions-Geschäft,

Breslau, Salvatorplatz 3/4.

Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, **Decimalwaagen**, vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig

[968] **Bockhacker & Dinse**, Berlin N., Chausseestraße 32.

Als Gelegenheitskauf.

Ein kleines Salon-Sopha und zwei Fauteuils, grün Velour, nur wenig gebraucht, steht wegen Zurücknahme in meinem Magazin billig zum Verkauf.

A. Heinze, Gr. Feldstraße 6.

Zur [3157]

Illumination Stearin- u. Paraffin-Lichte

in allen Packungen empfiehlt billigst

R. Hausfelder, Parfumeur, Schweidnitzerstraße 28.

Gebrauchte Wagen,

1 Tafelwagen mit bequemem Rücksitz, 1 offener Wagen und ein fast neues [3091]

Coupé

sind billig zu verkaufen durch **Rudel**, Neue Oderstraße 10a, Centralbank.

Wagen-Verkauf.

Wegen Mangel an Raum sind: ein Wagen zum halb- und ganzgedeckt fahren und ein Jagdwagen in gutem, brauchbaren Zustande bald billig zu verkaufen. Näheres im Comptoir **Tauenzien-Platz 12.** [3158]

Engros-Export.



Fleisch-Hack-Maschine,

völlig verzinnt, nie rostend, einzig bewährtes System.

J. Steinitz in Gleiwitz OS.

Eisenbahnschienen ꝛc.

zu Bauzwecken, in allen Dimensionen, offerirt billigst [2428]

Sigmund Landsberger, Breslau, Reuschestraße 45.

Sehr starke, gut bewurzelte, 1jähr. **Kirsch-, Birnen- und Aepfelwildlinge** offerirt in großer Quantität billigst

Lehrer **Barth II.**,

[2434] **Bernstadt in Schlesien.**

Zucht-Eber und Zucht-Sauen

sehr schöner Race verkauft wegen Milchverpachtung das **Dom. Schöneiche** bei Neumarkt. [886]

Karpathen-Schafkäse

in vorzüglicher Qualität empfiehlt [2474]

Anton Böhm, Oblauerstraße 50.

Stellen-Anerbieten u. Gesuche.

Für eine Familie in **Kattowitz OS.** wird ein akademisch gebildeter, tüchtiger [3152]

Hauslehrer

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Einer der zu unterrichtenden Knaben ist Obertertianer. Adressen unter Chiffre G. 100 postl. Kattowitz erbeten.

Eine **geprüfte Erzieherin** (mos.), in Sprachen sehr tüchtig, musikalisch, sucht **per 1. October Stellung.** Gefl. Offerten sub **E. A. 195 postlagernd Beuthen OS.** [3049]

Für ein bedeutendes Putzgeschäft einer größeren Provinzialstadt in der Lausitz, suchen wir gegen hohen Salair eine tüchtige, intelligente [2497]

Directrice.

Vorstellung von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lewy & Goldstein, Ring 56.

Für ein hiesiges Confections-Geschäft wird eine junge Dame aus anständiger Familie **als Directrice** gesucht. [2505]

Näheres **Riemerzeile 22** im Laden.

Ein Reisender,

der bisher mit Erfolg für ein bedeutendes Manufacturwaaren-Geschäft en gros Ober- und Niederschlesien und Posen bereist hat, sucht per bald oder 1. October anderweitig Engagement.

Gefl. Offerten erbitte sub Chiffre J. K. 63 Expedition der Breslauer Zeitung. [2492]

Reisender gesucht.

Für ein Fabrik-Geschäft reinwollener **Kleiderstoffe in Greiz** wird für Ost- und Westpreußen ein **tüchtiger Reisender**, der genannte Provinzen bereits mit Erfolg bereist hat, gesucht. Offerten erbeten unter Chiffre M. M. 60 an die Exped. d. Br. Ztg. [2467]

Ein christlich. Reisender nach Westfalen f. eine Liqueurfabrik, 1 Commis f. ein Colonial- u. Delic.-Gesch., poln. spr., 1 desgl. Manuf. u. mehrere Speceristen werden gesucht durch „Bureau Germania", Gräbschnerstraße Nr. 14. [2484]

Für mein

Modewaarengeschäft

suche ich per 1. October einen tüchtigen (H. 22729)

Verkäufer.

Polnische Sprache, einfache Buchführung und Correspondenz Bedingung. [3170]

Gr.-Strehlitz.

D. Creutzberger.

In meinem Waaren-Geschäft

findet per 1. October cr. ein [2487]

tücht. Expedient

(Specerist) Stellung.

Koberwitz. Ernst Perlitius.

Ein gew. Specerist, welcher außer Fertigkeit im Expediren, auch Kenntniß von Buchführung und Correspondenz besitzt, sucht, gestützt auf gute Empfehlung per 1. October oder später dauernde Stellung. Offerten werden unter A. Z. postl. Rybnik erbeten. [2507]

Ein junger Mann,

gelernter Specerist, seit 3 Jahren in einem Specerei-, Kohlen-, Kalk- und Holzgeschäft als Expedient und Buchhalter thätig, sucht, gestützt auf feinste Referenzen, p. 1. October anderweitiges Engagement in einem größeren Geschäft, gleichviel welcher Branche. [3159]

Gefällige Offerten erbeten an Herrn Kaufmann **Eduard Sperling, Breslau**, Kleine Holzstraße Nr. 6.

Ein junger Mann,

Specerist, mit besten Referenzen versehen, der deutsch. u. poln. Sprache, sowie Buchführung und Correspond. vollst. vertraut, noch activ, sucht per 1. October a. c. im Engros-Geschäft als **Lagerist** oder in einer Fabrik dauerndes Engagement. Off. unter T. L. 42 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. [2376]

Ein junger Mann, Specerist, der doppelten Buchführung und polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig in einem Colonialwaaren-Engros-Geschäft als erster Expedient und im Comptoir thätig, sucht per 1. October oder November anderw. Stellung. Gefl. Offert. unter N. M. 56 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2449]

Ein jüd. junger Mann sucht in einem Getreide- und Productengeschäft per bald Engagement. [2445]

Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre S. N. 52 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, militairfrei, welcher seit 5 Jahren in einem der größten Colonialwaaren-Engros-Geschäfte thätig ist, sich zur Reise qualificirend, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, Stellung als **Reisender, Comptoirist oder Lagerist**, gleichviel welcher Branche. Adr. werd. sub C. K. Nr. 306 Breslau, postl. erb.

Für ein Cigrrrengesch. suche ich p. 15. Sept. 1 Commis, welcher am hies. Pl. in gl. Branche thätig war, bei 300 Thlr. Gehalt. E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Fürs Band, Kurzwaaren- und Strickgarngeschäft suche ich einen mit der Branche vertrauten

jungen Mann,

christl. Conf., der sich als Reisender oder als Verk. u. Comptoirist qualif., bei 4–500 Thlr. Gehalt fürs Engros-Gesch. gl. Branche, 1 Lager-Commis bei 350 Thlr. Geh. E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Leinen- u. Weißw.-Gesch. suche ich zum 1. October einen, mit der Branche vertrauten

Commis.

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Ein junger Mann, Specerist, der Buchführung firm, flotter Verkäufer mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter A. B. 62 in den Briefk. der Breslauer Ztg.

Ich suche zu möglichst sofortigem Antritt oder per 1. October für mein Colonialwaaren-Geschäft einen tüchtigen jungen Mann. Kenntniß der polnischen Sprache und der Comptoir-Arbeiten Bedingung. [2458]
W. Freund, Ratibor.

Ein junger Mann, der das Abiturienten-Examen auf einer Gewerbeschule mit Auszeichnung bestanden, sucht in einer Maschinenfabrik Stellung als **Zeichner**. Gefl. Offert. beliebe man sub chiffre E. M. Schweidnitz, postlagernd, einzusenden.

Für mein Band- und Strumpfwaaren-Geschäft suche ich einen sich auch zur Reise qualificirenden Commis. Antritt möglichst October cr. Frankenstein i. Schl. [2509]
C. Prager.

Ein Commis, Specerist, deutsch und polnisch, flotter Verkäufer, noch activ, sucht veränderungshalber p. 1. October a. c. dauerndes Engagement. [930]
Gefl. Offerten sub P. P. 100 postlagernd Nicolai OS. erbeten.

Zum Antritt per 1. October a. c. suche ich [955]

einen Commis,

der polnisch spricht und in einer Eisenwaaren-Handlung bereits servirt hat. Beuthen OS. A. Lomnitz Wwe.

Zum 1. October d. J. suche ich für mein Specerei-, Schnittwaaren- und Eisengeschäft einen gewandten, gut empfohlenen christl. [946]

Commis,

welcher auch der poln. Sprache mächtig. Offerten postlagernd Schoppinitz A. W. 105. [946]

Ein Commis, mosaisch, flotter Expedient, cautionsfähig, gestützt auf beste Empfehlungen, sucht, gleichviel welche Branche, am liebsten in einem Engros-Geschäft p. 1. November Stellung. Gefällige Offert. D. 50 postl. Myslowitz. [2455]

In meinem Tuch- u. Modew.-Geschäft findet [963]
1 Lehrling mit guter Schulbildung, und
1 mit der Branche gut vertrauter Commis
per 1. October c. Stellung.
J. Landsberger, Neustadt OS.

Ein practischer, zu kleinen Reisen sich qualificirender [965]

Destillateur,

mit der Branche auf kaltem und warmem Wege vertraut, und der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. October c. Stellung.
Offerten erbeten unter S. W. Nr. 58 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein praktischer Destillateur,

mit schriftlichen Arbeiten vertraut, wird zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter Chiffre M. Z. Nr. 55 mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [939]

Ein tüchtiger Destillateur, der dopp. Buchführung mächtig und gestützt auf gute Referenzen, sucht per 1. October c. Stellung. Offerten erbittet man unter A. B. 240 postlagernd Frankenstein i. Schl. [2464]

Ein praktischer [969]

Destillateur,

aber nur ein solcher, findet per bald oder 1. October a. c. Engagement.
N. Zimmermann in Glatz.

Ein gebildeter [3161]

Maschinen-Techniker,

welcher die letzten Jahre ein kaufm. technisch. Gesch. leitete, sucht eine seinen Kenntn. entsprechende und dauernde Stellung u. würde derselbe, mit der dopp. Buchf. vertraut, auch einen Buchhalterposten annehm. l. Off. sub N. 2063 Rudolf Mosse, Breslau.

Ein Conditor in gesetzteren Jahren wünscht in einer größeren Conditorei die Leitung derselben resp. zur Unterstützung des Principals sich Stellung zu erwerben und bittet geneigte Offerten sub P. 2065 an die Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse, Breslau niederzulegen. [3162]

Ein junger Mann,

der sich als Schreiber fürs Bureaufach eignet, melde sich bei Secretär Fischer, Taschenstr. 31. [2466]

Für eine auf Gas eingerichtete Glashütte werden zum sofortigen Antritt ein tüchtiger Schmelzer und ein praktisch erfahrener Werkführer gesucht. Stellung dauernd, Gehalt hoch.
Offerten sub A. 57 Exp. der Breslauer Zeitung. [952]

Ein junger Forstmann, 20 Jahre alt, ev., welcher seine Lehrzeit auf einem Königlichen Forstrevier zum 1. October a. c. beendet, sucht zu diesem Termin, gestützt auf ein gutes Zeugniß seines Herrn Principals, eine Stellung als Hülfsförster in einem größeren, oder als Förster auf einem kleinen Reviere. Ansprüche äußerst mäßig. Beliebige Offerten werden erb. u. Chiffre H. K. postlagernd 15 Haynau i. Schl.

Ein Forstmann, 33 Jahre alt, der polnischen Sprache mächtig, sucht einen Posten als Förster; auch würde sich derselbe als Kanzlist einer Forstkanzlei oder als Brettmühlen-Verwalter eignen, worüber Atteste zur Seite stehen. [2462]
Gefällige Anfragen bitte an die Expedition der Breslauer Zeitung unter G. A. 61 zu richten.

Stellung als Stallmeister oder Bereiter sucht ein Ostpreuße in Mitte Dreißiger, der auch mit Pferdezucht betraut ist, von gleich oder den 1. October d. J. Gefl. Offerten unter N. S. Nr. 46 an die Exped. der Bresl. Ztg. [937]

Forstlehrling

findet 1. October in wildreicher, deutscher, ev. Gegend freundliche Aufnahme. Jahrespension 450 M. Näheres auf briefliche Anfragen sub C. 2053, welche an Rudolf Mosse, Breslau, zu richten sind.

Ein Lehrling aus achtungswerther Familie wird unter günstigen Bedingungen für ein feines Cigarren-Geschäft gesucht. Antritt bald oder am 1. October. Vorstellung Friedrichstraße 84/86, 2. Etage rechts.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet in meinem Destillatillationsgeschäft bald oder pr. 1. October Stellung. [945]
D. Davidsohn, Liegnitz.

Für Comptoir und Lager unserer Strohhut-Fabrik suchen wir zum sofortigen Antritt gegen angemessene Entschädigung einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen

Lehrling.

Lewy & Goldstein, Ring 56. [2496]

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Tuch- und Modewaaren-Handl. suche ich zum baldigen Antritt bei freier Station einen Lehrling. [2495]
Joseph Glaser in Ohlau.

Für meine **Specerei- und Eisen-Waaren-Handlung** en gros & en détail suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt.
B. Persicaner, Myslowitz.

Für mein Band- u. Strumpfwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt, oder spätestens zum 1. October d. J. einen Lehrling aus anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen und schöner Handschrift versehen. [2483]
S. Krauß, Glatz.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein [3167]

Modewaarengeschäft einen Lehrling,

welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig ist.
Gr.-Strehlitz. (H. 22728) D. Creutzberger.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine Wohnung in Neudorfstr. 3 bestehend aus 3 Stuben, Küche, Entree, Cabinet per Michaelis z. v. Näheres I. Et. l. [2494]

Wehnergasse Nr. 1 ist in der 1. Etage eine Mittel- und in der 3. eine größere Wohnung per 1. October zu vermiethen. [2498]
Näheres beim Haushälter.

Ein fein möblirtes Vorderzimmer, sep. Eingang, ist an 2 Herren bald oder zum 1. October zu verm. Näheres Schuhbrucke 57 bei [2439] Herrmann.

Der erste Stock, **Alexanderstr. 32,** ist sofort oder 1. October zu vermiethen. Näh. das. bei Frau **Ehlers.**

Ohlauerstraße Nr. 65

ist eine neu renovirte große Wohnung in der 3. Etage zu vermiethen. [3148]

Eine Wohnung, 2 gr. Stuben, Cabinet, Entree mit Küche, Bodenk. und Keller incl. Wasserleit. und Gas ist für 120 Thlr. zu vermiethen
Mariannenstraße 6. [2481]

Versetzungshalber ist p. 1. October

Rosenthalerstr. Nr. 1a

der halbe 1. Stock, best. in 4 Zimm., Küche 2c. zu vermiethen. Näheres bei Hrn. **Wloch** daselbst. [2510]

Eine Wohnung, bestehend aus zwei großen Zimmern, Cabinet und Küche mit Wasserleitung, ist **Nicolaistraße Nr. 68,** 3. Etage, bei **Nathan Steinitz,** sofort zu vermiethen.
Näheres daselbst. [2482]

Agnesstraße Nr. 11

sind mehrere Wohnungen zu vermiethen. Näheres parterre rechts.

Zu vermiethen Reuschestr. 48: per 1. Octbr. ein heller, gedielter Lagerkeller, Remisen. Eine Wohnung für 160 Thlr.

Ladengesuch.

Ein Laden, womöglich mit Ausschank verbunden, ein Gasthaus oder ein Ausschank allein, wird sofort zu pachten gesucht. Gefällige Offerten werden unter Ds. Ds. 1060 unter der Adresse Herrn **C. Hanke** in Königshütte entgegen genommen. [2463]

Eisenbahn- und Posten-Course.

Eisenbahn-Personenzüge.
[Erscheint jeden Sonnabend.]

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:

Abg. 5 U. 45 M. fr. — 9 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 40 M. Vm — 4 U. 20 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Nach Freiheit, Prag und Wien.

Aus Breslau 5 U. 45 M. fr. — In Freiheit 12 U. 54 M. Nm. — Aus Breslau 9 U. 15 M. fr. — In Prag 8 U. 11 M. Ab. — Aus Breslau 1 U. 5 Min. Nm. — In Wien 7 U. 12 M. fr.

Breslau-Reppen-Cüstrin.

Abg. 6 U. 30 M. fr. (nur bis Glogau). — 8 U. 35 M. Vorm. — 3 U. 25 M. Nachm. — 7 U. 55 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 8 U. fr. (nur von Glogau). — 12 U. 15 M. Mitt. (nur von Rothenburg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 8 U 50 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Ratibor). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln.)

An Zug II., IV., VI., VII. schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.—IV. Kl., Zug IV. mit I.—III. Kl., alle übrigen mit I.—IV. Kl.

Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vorm. (nur von Oderberg). — 3 U. 5 M. Nachm. (von Oswięcim.) — 7 U. 1 M. Abds. — 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 19 M. Abds.

Breslau-Frankenstein-Glatz-Habelschwerdt:

Abg. 7 U. 1 M. fr. — 10 U. 31 M. Vorm. — 4 U. 56 M. Nachm. — 8 U. 11 M. Ab. (nur bis Frankenstein.)
Ank. 7 U. 41 M. fr. (nur von Frankenstein.) 9 U. 37 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 8 U. 51 M. Abds.
An Sonntagen werden für die Touren Breslau-Camenz-Wartha-Glatz Billets mit 50 pCt. Ermässigung ausgegeben.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 12 U. 24 M. Mittag. (nur bis Posen.) — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 9 U. 16 M. fr. — 2 U. 31 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.
Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 1 Uhr 30 Min. Nachm. — Ank. 9 Uhr 1 Min. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Nach Dziedzitz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 17 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 9 U. 45 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 9 U. 57 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 2 U. 5 M. Nachm. — 10 U. 45 M. Abds. — Oderthorbahnhof 2 U. 21 M. Nachm. — 11 U. 2 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 9 M. Nachm.

Von Dziedzitz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 58 M. Nachm. — 9 U. 40 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nachm. — 9 U. 53 M. Abds. — Mochbern 3 U. 19 M. Nchm. — 10 U. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 9 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 16 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 51 M. fr. — 9 U. 13 M. Abds. — Stadtbahnhof 6 U. 10 M. fr.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 27 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 32 M fr. — 10 U. 56 M. Vorm. — 6 U. 53 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels, 8 U. 58 M. Vorm. — 1 U. 54 M. Nachm. — 8 U. 37 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 10 U. 57 M. Vorm. — 6 U. 36 M. Nachm. — Von Gnesen in Oels 8 U. 41 M. Vorm. — 8 U. 53 M. Nachm.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 35 M. Mitt. (vom Centralbahnh.). — 3 U. 25 M. Nchm. (Schnellzug vom Centralbahnhof) — 6 Uhr Nachm. (bis Sommerfeld) — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 40 M. Abds. (vom Centralbahnhof.)

Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 40 M. Vorm. — 10 U. 45 M. Vrm. (nur v. Sommerfeld). — 3 U. 15 M. Nchm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M Nachm. (Centralbahnhof). — 8 U. Abds. — 10 U. 35 M. Abds. (Schnellzug). — 11 U. 15 M. Abds.

Express- u. Courierzug nur mit I. und II., alle übrigen Züge mit I. — IV. Kl.

Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Ab.

Personen-Posten:

Militsch: Abg. 10 U. 15 Min. Abds. — Ank. 5 U. 20 M. fr.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. Vorm. — Ank. 9 U. Nachm.

Breslauer Börse vom 3. September 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,80 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,60 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	145 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	101 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,05à86 bz	—
do. do.	4	97,10 B.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	95,50 bz	—
do. do. ...	4½	101,75 bz	—
do. Lit. B. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	— [B.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 B. II. 95,35	—
do. do. ...	4½	101,75 B.	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 B	—
„	4	II. 95,40 B.	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,45à50 G.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,55 G.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,50 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,35 G.	—
do. do.	5	100,95 G.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	5	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente .	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	66,50 bz	—
do. Loose1860	5	119,25 B.	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	71,50 B.	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	80à80,15 bzG.	—
Oberschl. ACD	3½	142,75 G.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	136 B.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	104,75 B.	—
do. St.-Prior.	4	109 B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger .	4	90 B.	—
do. Litt. F.	4½	97 B.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	93 bz	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93,35 B.	—
do. 1874.	4½	98,50 bz	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G	4½	99,75 B.	—
do. Lit. H.....	4½	102,60 B.	—
do. 1869	5	104,15 G.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	104,15 G.	—
R.-Oder-Ufer...	5	104,15 G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	98,75 G.	—
Lombarden ...	4	174 G.	pu 174,50à74 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 485,50 bz
Rumänen-St.-A.	4	26,75 bz	pu 27,75 B.
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien .	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch - Schl. Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-. Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	71 B.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	fr.	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	68,50 B.	—
D. Reichsbank	—	153 G.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	79 G.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	96 B.	—
do. Bodencrd.	4	96 bz	
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	83,25 G.
Oesterr. Credit	4	365,50 G.	pu 366à66 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	29,50 G.
Laurahütte	4	91 G.	pu 91,25 bz
Moritzhütte ...	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	50 G.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	65,50 G	66 G.
do. do. II	4	—	65,50 bzG.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	85,50à85 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	88 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	91,50 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	47 bz	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	25 B.
Schl. Gasactien	—	99,75 bz	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	181,80 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	277,70 bzG.	—

Wechsel-Course vom 3 September.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,40 bz	—
do. do.	3½	2 M.	169,15 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	4½	kS.	—	—
do. 100Frcs.	4½	2 M.	—	—
London 1L.Strl.	2	kS.	20,37 bzG.	—
do. do.	2	3 M.	20,275 bz	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,85 G.	—
„	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	277,50 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	181 bzB.	—
do. do.	4½	2 M.	179,50 bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser.	22	50	20	70	18	80
do. do. neuer ..	18	75	17	75	15	50
do. gelber alter ..	21	60	20	10	18	50
do. do. neuer .	17	80	16	10	14	25
Roggen, ...	17	25	15	50	13	50
Gerste, alte	16	80	15	50	14	—
do. neue	13	50	12	50	11	—
Hafer, alter	17	60	15	60	15	20
do. neuer	14	80	13	70	12	80
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	27	—	26	—	24	—
Winter-Rübsen	25	75	24	50	23	50
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter.................	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	27	—	26	—	24	—

Heu 3,60—4,20 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 33,00—34,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 4 September.
Roggen 155,50 Mrk., Weizen 203, Gerste 144. Hafer 153, Raps 267, Rüböl 59, Spiritus 53.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 53,00 B., 52,90 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,56 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,47 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.